Klassenkampf

Kommunistisches Organ

r den Bezirk Halle=Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter=Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 13 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 70 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle.

nzelpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, den 19. März 1926 | 6. Jahrgang ⋆ Nr. 66

Organisiert die Rote Front!

Zum dritten Reichskongreß des RFB. in Halle

20./21. März tagt in Halle die **3. Reichskonferenz des Roten** **ämpfer-Bundes.** Die Kommunistische Partei ist am Verlauf n den Beschlüssen dieser Konferenz nicht wenig interessiert, der RFB. hat keine dem Parteiziel zuwiderlaufenden Ziele. Aufgabe des RFB., breiteste proletarische und halbprole e Massen zu sammeln unter den Losungen: **Kampf gegen den ialistischen Krieg und Kriegs: und Kampf gegen die Reaktion** t ein Aufgabengebiet, das auch er Partei bearbeitet wird. Die men in der Partei, die unlängst agten: die Aufgaben, die sich der stellt, sind Aufgaben der Partei so hinweg mit dem RFB., denn eutet eine Gefahr für die Par iese und ähnliche Stimmen sind, Segen für die Partei und für RFB., fast gänzlich verstummt. wäre es Selbstbetrug anzuneh daß die Parteigenossen hundert ig die Existenz des RFB. be n. **Es gibt noch Ueberreste , antimilitaristischer Traditio anarchistischen und pazifistischen ehlers auch in der Kommunisti** Partei. Genossen, die davon be sind, sehen den RFB. als eine rspielerei, als eine Art roten erverein, an. Soweit noch solche men in der Partei laut werden, ihnen entgegengehalten werden, e in Unkenntnis der Dinge den des RFB. so wenig begriffen wie jene Polizeiorgane vor ihn begriffen zu haben, die jetzt Verbot des RFB. hinarbeiten. diese sagen, allerdings in be verleumderischer Absicht, der sei eine **militärische Organi** n und müsse deshalb **verboten** en. Aber das von bürgerlicher e, Regierung und Polizei er Verbot des RFB. beweist nur, diese Institutionen des bürger Machtapparates, besser als ein unserer Parteigenossen, den **poli** Sinn des RFB. als **proletari Einheitsfrontorganisation** begrif haben. Die Bourgeoisie und ihre organe haben ein feines Ge für das ihnen Gefährliche. Das mäßige **und politische Wachs** des RFB. ist der Bourgeoisie nicht kannt geblieben. Und wir haben r neueren Geschichte eine gewisse llelerscheinung zu dem jetzt von Bourgeoisie angestrebten Verbot RFB.

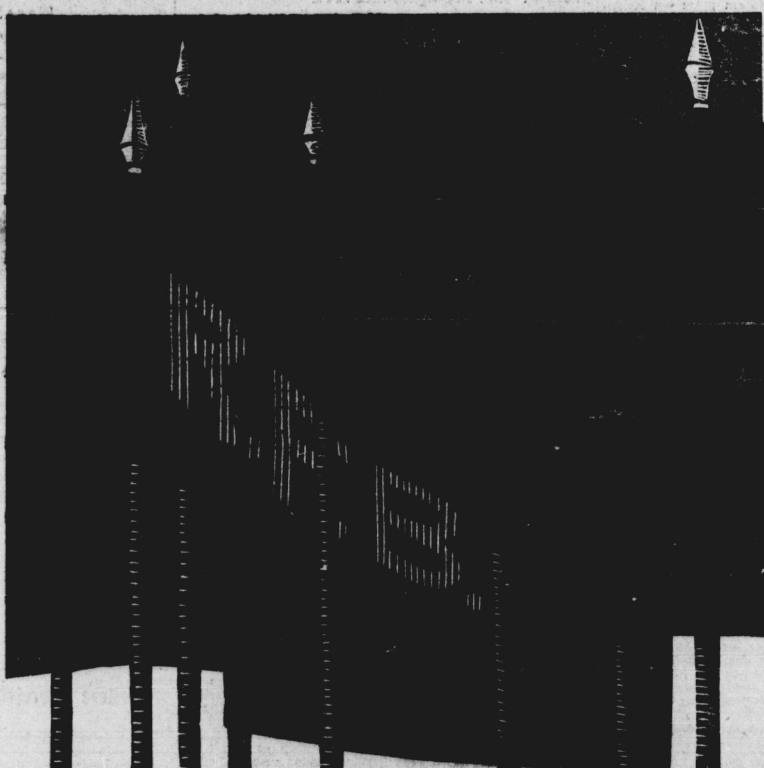
Betriebsrätebewegung des es 1923, mit ihren proletarischen ertschaften und Kontrollaus n als Nebenerscheinung, wurde em Moment verboten, wo sie über den engen Rahmen der Fuß faßte in den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter, parteilosen und halbproletarischen Schichten. Also auch hier der Sinne des Verbots: die Einflußsphäre der Kommunisti Partei darf über eine bestimmte Grenze nicht hinaus.

ie Taktik des RFB. gegenüber dem Reichsbanner erleichtert den **äherungsprozeß der kommunistischen und sozialdemokratischen** eiter ungemein. Die großen Erfolge auf diesem Gebiete sind streitbar. Sie dokumentieren sich in der gemeinsamen Abwehr von Reichsbanner- und RFB.-Kameraden gegen die Reaktion enabfindung, faschistische Ueberfälle). Auch den Rechtsver en, Stahlhelm, Jungdo, Wehrwolf und anderen, ist durch den ihre arbeiterfeindliche Politik erschwert.

hier sitzt für die Bourgeoisie der Stachel des RFB. Nicht gleichen Blusen und Mützen, nicht der gleiche Marschtritt des , und das ist das, was man als militärisch ansprechen könnte, fährlich. Gefährlich für die Bourgeoisie ist der RFB. einzig allein aus dem Grunde, weil sein politischer Einfluß auf die arischen Elemente im Reichsbanner und in den Rechtsver n dauernd größer wird und weil der RFB. **die ideologische mpfung der Arbeiterklasse durch Reichsbanner und Rechtsver** e erschwert und zu überwinden beginnt.

esem Sinn des RFB. als politische Einheitsfrontorganisation, **unentbehrliches Sammelbecken proletarischer Massen für den Klassenkampf,** als eine notwendige Ergänzung und Bereicherung der Arbeiterbewegung neben der politischen Partei, den Gewerkschaften und anderen Organisationen — diesen hochpolitischen Sinn des RFB. müssen alle Parteigenossen erkennen.

Die Partei hat mit der gesamten Arbeiterklasse an der Existenz und an dem Wachstum des RFB. ein großes Interesse. Sie wird auch die Verhandlungen der 3. Reichskonferenz des RFB. mit größtem Interesse verfolgen und deren Ergebnisse erwarten.



Welche Aufgaben stellt sich die 3. Reichskonferenz? Nachdem die 1. und 2. Reichskonferenz im Jahre 1925 in der Hauptsache das organisatorische Fundament für den RFB. gelegt und gefestigt haben, wird die 3. Konferenz den größeren Nachdruck auf die **politische Aufgabenstellung** legen.

Stärker als in der Vergangenheit wird der Kampf gegen die Reaktion in den Vordergrund gestellt werden. In der Fürstenenteignungskampagne wurde bereits eine entsprechende, gute Vorarbeit geleistet. Doch bisher mangelte es an der Systematisierung der Arbeit gegen die Reaktion. Für den RFB. **heißt Kampf gegen Reaktion** natürlich in erster Linie **Kampf gegen die organisatorischen und ideologischen Träger** derselben. **Und das sind die Rechtsverbände** Stahlhelm, Jungdo, Wehrwolf u. a. **Diese sind für die Arbeiter nicht wegen ihres militärischen Charakters und Kampfwertes so gefährlich, als vielmehr deswegen,** weil sie die Brutstätten der nationalistischen und arbeiterfeindlichen Verseuchung breiter Arbeitermassen und halbproletarischen Schichten sind.

Diese proletarischen und halbproletarischen Massen in den Rechtsverbänden müssen dem Einfluß der Bourgeoisie entrissen werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Aufgabe nicht mit dem Knüppel gelöst werden kann (deswegen trifft auch Severings Stockverbot den RFB. minder schwer, als die Rechtsverbände). Wir stehen also vor einer wichtigen **politischen** Aufgabe, an deren Lösung wir bisher noch **zu wenig planmäßig gearbeitet** haben. Wir haben nicht intensiv genug verfolgt und aufgezeigt die abgrundtiefen politischen Differenzen in den Reichsverbänden, wir haben nicht genug auswerten können Differenz persönlicher Natur unter den Führern, wir haben **die sozialen Gegensätze zwischen Führern und Geführten** zu wenig ausgeschlachtet. All diese Mängel beruhen zum größten Teil auf mangelhaften Informationen durch die Kameraden des RFB. über den örtlichen Gegner, über seine Stärke, Führer und sein Organisationsleben. Nur eine möglichst genaue Kenntnis des Gegners ermöglicht eine erfolgreiche Bekämpfung desselben. Die 3. Reichskonferenz des RFB. wird den **Auftakt zu einer planmäßigen Bekämpfung unserer Gegner geben.**

Je intensiver wir gegen die Reaktion kämpfen, um so größer werden unsere Erfolge beim Reichsbanner sein. Entschiedener Kampf gegen die Reaktion erleichtert den Annäherungsprozeß an die sozialdemokratischen Arbeiter im Reichsbanner. Natürlich wird der RFB. immer wieder versuchen, an das Reichsbanner **als Ganzes heranzutreten,** um das Reichsbanner in seiner Gesamtheit an einem Kampfbündnis gegen die Reaktion zu interessieren. Der RFB. wird jedoch von keiner noch so scharfen, sachlichen Kritik der Reichsbannerführung, wo letztere gegen die Interessen der Arbeiterklasse verstößt, zurückschrecken. Den unverkennbaren nationalistischen Kurs einiger maßgebender Reichsbannerführer im Reichsbanner werden wir mit aller Rücksichtslosigkeit bekämpfen und **das Verlangen der Arbeiteropposition im Reichsbanner, nach einem sozialistisch orientierten Kurs, unterstützen.**

Auch die 3. Reichskonferenz wird betonen: **Uns liegt nichts an der organisatorischen Zertrümmerung des Reichsbanners** — wir sind nur daran interessiert, daß im Reichsbanner **ein politischer Kurs eingehalten wird, der den objektiven Klasseninteressen der 80 Prozent sozialdemokratischen Arbeiter im Reichsbanner entspricht und daß die Politik des Reichsbanners nicht bestimmt wird von Zentrum und Demokraten.**

Die 3. Reichskonferenz wird weiterhin **verstärkte Arbeit unter dem Jungproletariat** fordern und festlegen. Die jetzt abgeschlossene Werbewoche für die Rote Jungfront war ein verheißungsvoller Auftakt für die verstärkte Arbeit unter dem Jungproletariat.

Der RFB. wird seinen Aufgaben nur gerecht werden können in **engster ideologischer Kampfgemeinschaft mit der Partei.** Bei dem raschen Wachstum des RFB. und dem großen Prozentsatz von Nichtkommunisten ist es unvermeidlich, daß klassenkampffeindliche Tendenzen hier und da auftauchen. Nicht die Führung in der Spitze wird mit diesen teils anarchistischen, teils reformistischen Tendenzen (erstere sind in vielen Fällen das Werk von Polizeiagenten) allein fertig; sie können vielmehr nur dadurch überwunden werden, daß alle revolutionären Elemente im RFB. bewußt zusammen arbeiten, um alle klassenkampffeindlichen Tendenzen auszumerzen. Auch zu dieser Frage der organisationsfeindlichen Strömungen wird angesichts der aggressiven Arbeit der Behörden und anderer Gegner auf der 3. Reichskonferenz Stellung genommen werden.

Die Aufgabenstellung für die 3. Reichskonferenz zeigt den politischen Sinn und Wert des RFB. für die gesamte Arbeiterbewegung.

Mehr Interesse für den RFB., mehr Verständnis für seine noch vorhandenen Mängel, mehr Unterstützungen in seinen jetzigen Abwehrkampf gegen die Offensive der Behörden — das kann der RFB. auf der 3. Reichskonferenz von der Gesamtpartei erwarten!

A. Schreiner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0001

Hinweg mit der Luther-Regierung!

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht:

„Ist die Regierung bereit, angesichts des katastrophalen Zusammenbruches der Völkerbundspolitik in Genf sofort das Eintrittsgesuch Deutschlands in den Völkerbund zurückzuziehen?"

Außerdem wird der von der Abreise der deutschen Regierungsdelegation nach Genf von den Kommunisten eingereichte Antrag auf Rückgängigmachung des Eintrittsgesuches in den Völkerbund bei der bevorstehenden Außendebatte mit zur Abstimmung gebracht werden.

Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion beschlossen, zur bevorstehenden Außendebatte

ein allgemeines Mißtrauensvotum gegen das gesamte Luther-Kabinett

einzureichen. Angesichts der völligen Niederlage der Außenpolitik der Luther-Stresemann-Regierung in Genf und ihrer ebenso großen Niederlage beim Volksbegehren entspricht dieser Mißtrauensantrag sicherlich der Stimmung der breitesten Massen des werktätigen Volkes.

*

Am gestrigen Donnerstag kam es zur Abstimmung über die gegen den Innenminister Külz vorliegenden Mißtrauensanträge. Vor der Abstimmung gab im Namen der Kommunisten der Genosse Stoecker folgende Erklärung ab:

Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen entspringt klar und deutlich ihrer monarchistisch-reaktionären Haltung. Unter dem Druck der Deutschnationalen hat das ohnehin monarchistische Kabinett Luther die Reaktion in der Förderung der monarchistischen Tendenzen, im Abbau der politischen Rechte und der Niederhaltung und Verfolgung der proletarischen Bewegung mit allen Mitteln unterstützt. Der jetzige Vorstoß hat den Zweck, den Druck auf die Luther-Regierung zu verstärken, die reaktionäre Bewegung weiterzutreiben und die Uebernahme der Regierungsgewalt durch sichere Monarchisten herbeizuführen. Dieser Schritt der Deutschnationalen liegt ganz in der Richtung der von ihnen gestellten Anträge auf Verstärkung der Macht des Reichspräsidenten, Errichtung einer ersten Kammer, Verschlechterung des Wahlrechts und damit insbesondere der geforderten Diktatur zur Durchführung der Pläne des Großkapitals und der Großagrarier gegen das werktätige Volk. Mit diesen diktatorischen Plänen soll auch der Volksentscheid für die Fürstenenteignung verhindert werden.

Die kommunistische Fraktion wird sich daher bei der Abstimmung über den deutschnationalen Antrag der Stimme enthalten. Sie hat einen eigenen, mit Begründung versehenen Mißtrauensantrag gegen Külz eingebracht.

So stark wir den Kampf gegen die Deutschnationalen, gegen jede Reaktion führen, so stark ist unser Mißtrauen gegen den Reichsinnenminister Külz.

Gegen die monarchistische Sabotage des Volksbegehrens hat Külz nicht ernstlich eingegriffen und mit seiner Haltung diese Sabotage nur gefördert.

Gegen die verfassungswidrige Unterdrückung der proletarischen Bewegung in Bayern hat er keine Maßnahmen ergriffen. Diese Passivität bedeutet eine Unterstützung und Förderung der monarchistischen Reaktion in Süddeutschland.

Külz hat als Reichsinnenminister die Initiative zur Verschlechterung des Wahlrechts ergriffen. Külz unterstützt die unglaubliche Bespitzelung der Arbeiterschaft durch den sogenannten Reichskommissar für öffentliche Ordnung. **Külz hat ein Reichsschulgesetz angekündigt, das der kirchlichen Reaktion die Bahn ebnen wird.**

Mit seinen republikanischen Worten soll Külz nur über den schwerkapitalistisch-monarchistischen Charakter des Reichskabinetts Luther-Stresemann-Geßler-Brauns hinwegtäuschen. Gegen dieses Monarchistenkabinett der Arbeiterfeinde, gegen dieses Kabinett des neuen Steuerraubs, der Erhöhung der Miete, der Lohnherabsetzung und Arbeitszeitverlängerung, der Aushungerung der Erwerbslosen, Sozialrentner und Kriegsopfer, der Förderung der monarchistischen Reaktion und Auslieferung Deutschlands an ausländische Kapitalistengruppen, gibt es für die deutsche Arbeiterklasse nur die allerschärfste Kampfstellung.

Fort mit der Luther-Regierung, fort mit diesen Reichstag!

Die kommunistische Erklärung wird von den Deutschnationalen und Völkischen bezeichnenderweise mit einem Wutgeheul beantwortet. In der Abstimmung wird der kommunistische Mißtrauensantrag:

„Der Reichstag spricht dem Minister des Innern sein Mißtrauen aus, da er einerseits jede Maßnahme zur Bekämpfung der monarchistischen Reaktion unterläßt und dadurch die monarchistischen Bestrebungen fördert, auf der anderen Seite alle vom Schwerkapital und Großagrariern gegen die Arbeiterschaft geforderten Polizeimaßnahmen unterstützt und durchführt"

gegen die Stimmen der kommunistischen Fraktion abgelehnt. Auch der deutschnationale Mißtrauensantrag wird mit 252 gegen 97 Stimmen bei 41 Stimmenthaltungen der Kommunisten und Wirtschaftspartei abgelehnt.

Der „Vorwärts" für die Einheitsfront der Arbeiter

Wie aber sieht diese Einheitsfront aus?

Der „Vorwärts", der sich nicht genug damit tun kann, die Kommunisten zu beschimpfen, wenn sie im Sinne der Einheitsfront des Proletariats gegen die Reaktion handeln und der dafür lediglich das Wort „Demagogie" übrig hat, versucht nun noch seinerseits die Einheitsfront der Arbeiterschaft im internationalen Maßstabe heraufzubeschwören, **um Locarno, um den kapitalistischen Völkerbund zu retten.** Der „Vorwärts" schreibt wörtlich:

„Das Gebot der Stunde ist die Einheitsfront der Arbeiter gegen die nationalistische Reaktion. Diese Einheitsfront darf nicht auf ein einzelnes Land beschränkt bleiben, sie muß sich über die Grenzen hinaus fortsetzen. Deshalb muß es für die Sozialistische Arbeiterinternationale heißen: **Nun erst recht Völkerbund, nun erst recht Locarno!**"

Zur selben Zeit, wo das Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschlands diese Sätze schreibt, urteilt das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie über den Völkerbund folgendermaßen:

„Der bösartige Gegner des Völkerbundes hatte nichts zu ersinnen vermocht, was diesem Feilschen und Schachern an Jämmerlichkeit gleichkäme, was so betrüblich wäre, wie dieses Schauspiel von Ränken und Listen, von Zusagen und Ableugnungen. Und so verschärft sich nur der Eindruck, den der Völkerbund schon immer machte: daß er kein Bund freier Völker, weit mehr eine Vereinigung kapitalistischer Mächte ist, die da ihre Sonderinteressen betreiben und ihre Roßtäuscherkunststücke spielen lassen."

Der „Vorwärts" also ruft die Arbeiterschaft international auf, „für eine Vereinigung der kapitalistischen Mächte", und es ist nur logisch, daß sich der „Vorwärts" in dem gleichen Artikel, wo er von der Einheitsfront aller Arbeiter spricht, zum **Advokaten Luthers und Stresemanns** macht und diese beiden folgendermaßen in Schutz nimmt:

„In solchen Situationen hat die Reaktion noch immer die Ablenkung nach außen gesucht, und zu diesem Zweck kommt Genf wie gerufen. Darum muß das offenkundige, von niemandem geleugnete Versagen der Völkerbundsorganisation umgebogen werden in eine Niederlage der deutschen Außenpolitik. Darum muß auf Stresemann losgeschlagen werden und selbst auf Luther, der bei den Rechten noch vor kurzem Hahn im Korbe war . . . Luther und Stresemann schlägt man, die Republik meint man."

Die Arbeiter bedanken sich für eine **solche Einheitsfront mit Stresemann und Luther.** Um so stärker aber werden sie die Einheitsfront verwirklichen, von der der „Vorwärts" nichts zu sagen weiß und deren Parolen lauten: **Für den Sieg des Volksentscheids, für auskömmliche Löhne und Erwerbslosenunterstützung, für den Sturz der Luther-Regierung, für eine Arbeiter- und Bauernregierung, im Bunde mit der Sowjetunion.**

30 000 Arbeiter an den Gräbern der Märzkämpfer

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 19. März.**

Gestern ehrten die Berliner Arbeiter die toten Kämpfer von 1848, die Kommunekämpfer von 1871 und die gemordeten Proletarier aus den Revolutionskämpfen. Zahllose Betriebe hatten Delegationen mit Kränzen und schwarz-umflorten roten Fahnen entsandt. Rote Frontkämpfer, Frauengruppen mit roten Kopftüchern, Arbeitslose in geschlossenen Zügen, zehntausende Arbeiter marschierten auf. Auf dem Friedhof, den nur die Kranzdeputationen betreten durften, sprachen Genossen Schneller und Pieck. Vom Friedhof der Märzgefallenen marschierte der 30 000 Mann starke Zug, der unterwegs noch ständig Zustrom erhielt, zu den Gräbern der Januargefallenen nach Friedrichsfelde. Den ganzen Weg entlang standen dichte Menschenmassen, die den Zug entblößten Hauptes an sich vorüberziehen ließen. Nach einer Demonstration und nach Ansprachen löste sich der Zug auf. Die Genossen Pieck, Eberlein, Pfeifer, Vertreter des RFB., Vertreter der Betriebe und andere legten an den Gräbern der Januargefallenen, Rosa Luxemburgs, Karl Liebknechts und anderen Opfern Kränze nieder.

Märzkundgebungen im Bezirk

Kelbra: Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr, in der „Sängerhalle". Ref.: Landtagsabg. Eberlein.

Artern: Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr, im „Goethehaus". Ref.: Landtagsabg. Gen. Bartels.

Sangerhausen: Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr, im „Herrenkrug". Ref.: Landtagsabg. Gen. Bartels.

Unterröblingen: Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr, bei Henze. Ref.: Reichstagsabg. Gen. Koenen.

Stedten: Sonntag, den 21. März, nachmittags 2 Uhr. Antreten bei Kraneis. Ref.: Reichstagsabg. Gen. Koenen.

Schraplau: Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, Antreten bei Müller. Ref.: Reichstagsabg. Koenen.

Hettstedt: Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark". Ref.: Reichstagsabg. Gen. Rädel.

Hettstedt: Sonntag, den 21. März, mittags Punkt 12 Uhr, Antreten im „Hohenzollernpark". Ref.: Reichstagsabg. Gen. Rädel.

Leimbach: Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, Antreten bei Tittel. Ref.: Reichstagsabg. Gen. Rädel.

Klostermansfeld: Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus". Ref.: Reichstagsabg. Gen. Rädel.

Alsleben: Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr, Zentralhalle". Ref.: Landtagsabg. Bartels.

Lettin: Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr, Treffpunkt: „Erholung". Ref.: Abg. Berger.

Ammendorf: Sonntag, den 21. März, vormittags 10 Uhr, Treffpunkt: Beesen. Ref.: Landtagsabg. Gen. Lademann.

Veranstaltungen der Roten Hilfe

Zeitz. Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus". Referent: Genosse Baumgärtel.

Diemitz. Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus". Referent: Genossen Riebenstahl.

Graua. Sonntag, den 21. März, abends 8 Uhr, im Lokal Hauschild. Referent: Genosse Riebenstahl.

Delitzsch. Sonntag, den 21. März, nachmittags ½2 Uhr, im „Lindenhof". Referent: Genosse Baumgärtel.

Vor großen Kämpfen in England

Die englischen **Metallindustriellen** haben anläßlich eines Streiks in einer Londoner Maschinenfabrik mit der **Generalaussperrung** gedroht. Seit zwei Jahren schweben Lohnverhandlungen, die die Unternehmer jetzt auf diese Weise zum Abbruch zu bringen suchen. Auch im **Kohlenbergbau** spitzen sich die Dinge immer mehr zu. Die kürzlich erschienene Denkschrift der von der Regierung eingesetzten Kohlenkommission ist ganz im Sinne der Kapitalisten gehalten. Die Nationalisierung des Bergbaues, die von der gesamten Arbeiterschaft gefordert wird, ist ohne genauere Begründung abgelehnt. Außerdem wird ein Nationalisierungsprogramm vorgeschlagen, wie wir es in Deutschland kennen. Die Denkschrift setzt sich für die schnellste Beseitigung der Subvention der Regierung ein, **was den Kampfausbruch im Bergbau bedeutet.**

Die Generalaussperrung der Metallarbeiter soll, so denken die englischen Kapitalisten, eine bereits abgekämpfte Metallarbeiterschaft vorfinden, wenn am 1. Mai der Riesenkampf der Bergarbeiter entbrennt. Zugleich wird eine ungeheure **Kommunistenhetze** getrieben, dadurch die Einheit der englischen Gewerkschaften zu brechen. Doch die Arbeiterschaft ist auf dem Posten und in der linken Gewerkschaftsbewegung werden alle Anstrengungen gemacht, um über die verschiedenen Industrien eine große Abwehrfront bereitzustellen.

Die Not der Pfälzer Winzer

Bernkastel macht Schule

Die **ungeheure Erregung** der pfälzischen Winzer über ihre Notlage, die in der Pfalz nicht minder groß ist, als am Rhein, an der Nahe und an der Mosel, konnte wenigstens vorläufig noch einmal durch die „besonnenen Führer" des Pfälzer Weinbaues und Weinhandels abgelenkt werden. Durch die Veranstaltung einer geschlossenen **Kundgebung,** die von den Organisationen des Weinbaues und des Weinhandels sowie dem Pfälzer Bauernbund und dem Pfälzer Weinverein am 16. d. M. veranstaltet wurde. Wie hoch die Wogen der Erregung auch bei den Pfälzer Winzern bereits gehen, beweisen die **erregten Zwischenrufe** einzelner Versammlungsteilnehmer, als verschiedene Redner und vor allem der Vertreter der pfälzischen **Kreisregierung davor** warnten denselben Weg zu gehen wie die Winzer in **Bernkastel.** Stürmischen Beifall fanden die Redner, die den Winzern an der Mosel ihre volle Sympathie zum Ausdruck brachten. Darüber hat die Versammlung keinen Zweifel gelassen, daß die **Geduld der Pfälzer Winzer erschöpft** ist und daß die Not sie zum Aeußersten treiben wird, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird. Die Führer verstanden es, den Winzern klar zu machen, daß sich ihre Empörung allein gegen die Reichsregierung und nicht gegen die bayrische Regierung richten müssen, obwohl feststeht, daß weder die Vertreter der Bayrischen Volkspartei im Reichstag noch Vertreter der bayrischen Regierung im Reichsrat irgend etwas für die Winzer getan haben. In einer Entschließung wurde mit aller Eindringlichkeit **die Reichsregierung gewarnt, den pfälzischen Weinbau der Not und der Verzweiflung preiszugeben.**

Endresultate aus dem Bezirk

Saalkreis

	Wähler:	Eingetr.:	Präs.-Wahl KPD. u. S…
Könnern:	278'	965	
Trebitz:			
Passendorf:	60	716	
Zscherben:	790	396	
Wettin:	1713	633	215
Fischerben:	737	560	
Büschdorf:	756	391	617
Schiepzig:	330	198	

Kreis Liebenwerda:

Weinberg b. M.:	98	38	
Hohenleipisch:	1491	383	
Coßdorf:		49	
Wenzendorf:		59	
Lehndorf:		53	
Mühlberg:	2290	907	

Kreis Torgau

Arzberg:	197	34	
Richtewitz:	289	60	
Kauklitz:	64	33	
Adelwitz:	61	7	
Dommitzsch:	1560	569	844

Landkreis Wittenberg

Bad Schmiedeberg:	1948	571	
Patzschwig:	240	101	
Großwig:	305	85	
Großkorgau:	130	38	
Eplau:	62	60	
Pretzsch:	1200	189	

Kreis Bitterfeld

Brehna:	1457	574	538
Kitzendorf:	186	96	78
Torna:	108	58	53
Kranschütz:	470	198	

Kreis Delitzsch

Selben:	277	194	
Landsberg:	1140	426	
Gollma b. Landsb.:	450	255	
Reinsdorf b. Landsb.:	220	177	
Guetz b. Landsb.:	71	41	
Petersdorf b. Landsb.:	158	58	
Düringsdorf:	156	23	

Mansfelder Seekreis

Unterteutschenthal:	1517	1107	
Volkstedt:	870	415	387
Höhnstedt:		349	
Lochwitz:	97	53	
Heiligenthal:	553	247	
Ober-Eiperstedt:	258	193	184
Bornstedt:	885	480	
Bornstedt-Neuglück	33	13	
Ar. sbez. Bornstedt:		15	
Belleben:		341	
Langenbogen:	685	239	210
Alsleben:	2418	804	848

Mansfelder Gebirgskreis

Klostermansfeld:	2827	1000	
Siebigerode:	498	267	
Unterwiederstedt:	260	215	
Oberwiederstedt:	740	423	
Walbeck:	415	234	

Kreis Sangerhausen

Berga:	800	337	319
Thürungen:	220	113	42
Wiehe:		216	
Riestedt:	1182	697	

Kreis Querfurt

Frankleben:	576	300	
Kunstedt:	167	88	
Braunsdorf:	893	553	

Landkreis Merseburg

Papitz:	2005	1203	
Lollwitz:	340	260	
Tenditz:	339	261	
Oebles-Schlechtewitz:	182	161	

Landkreis Weißenfels

Hohenmölsen:	2070	975	1001
Zorbau:	700	545	
Gröben:	780	534	459
Runthal:	291	250	191

Landkreis Zeitz

Breitenbach:	275	198	
Haynsburg:	240	191	
Sautzschen:	90	70	
Dobersdorf:	86	46	

Weitere Endresultate aus den Großstädten

	Wahlberechtigte:	Eingetragen:	
Hamburg-Stadt:	788 000	378 000	
Dresden:	438 000	220 000	
Zwickau:	51 800	28 400	(55
Rostock:		16 563	
Wismar:		7 370	(60
Hamm:	30 000	14 000	
Herne:		13 000	(39
Krefeld:	91 000	33 000	(39
München-Gladbach:	70 000	30 509	
Mannheim:	152 000	61 000	
Konstanz:	20 400	7 000	
Freiburg i. Br.:	60 238	18 888	
Regensburg:	47 500	8 300	
Solingen-Stadt:	36 000	20 459	
Remscheid:	50 500	25 342	
Kiel:	152 000	54 690	
Beuthen:	37 000	25 000	
Lübeck:	83 000	40 500	
Offenbach:		29 572	
Mainz:	72 000	25 400	
Görlitz:	57 000	30 115	
Fürth:		20 655	
Frankfurt a. O.:	44 100	18 478	
Schwerin:		6 107	

Teilresultate aus Wahlkreisen

	Wähler:	Eingetr.:	Präs.-Wahl KPD. u. So…
Wahlkreis 18 Westfalen-Süd 17 von 29 Kreisen.	1 815 471	450 000	429 287
Wahlkreis 26 Franken 24 Bezirksämter stehen noch aus.	1 540 000	290 893	301 672
Wahlkreis 27 Pfalz 2 Bezirksämter stehen noch aus.	548 000	147 450	111 067

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0002

Aus den Parlamenten

Immer noch Hauszinssteuer-Debatte

(Eigener Bericht.) Berlin 12. März.

…Preußische Landtag erledigte in der Sitzung am …rstag zunächst eine Reihe von kleinen Vorlagen in erster Be…g. Dann führte er die zweite Beratung des Gesetzentwurfes …ür Neuordnung des Hauszinssteuer zu Ende. Für die kommu…che Fraktion sprach der

Genosse Kilian,

…usführlich die kommunistischen Anträge begründete. Er führte …ie kommunistische Fraktion bekämpfe grundsätzlich die Haus…euer als ungerechteste, drückendste, für die breiten Massen der …tigen Bevölkerung unerträgliche Sondersteuer. Die Anträge … den Zweck, infolge des reichsgesetzlichen Zwanges zur Weiter…ung der Steuer die Interessen der Minderbemittelten zur Gel… zu bringen. Unser Redner polemisierte gegen die SPD.-…tion, die entsprechend der kategorischen Forderung des Finanz…isters

für Besteuerung auch der Hofräume eintritt

…ie bereit ist, einer Formulierung der Steuererlaßbestimmungen …ahlungsunfähige Kreise zuzustimmen, die den Finanzminister …Möglichkeit der Sabotage bietet, um für Polizei, Pfaffen und …senjustiz möglichst viel Geld aus der Mieterbesteuerung zu … Genosse Kilian widerlegte den agrarischen Schwindel von …ngeblichen kommunistischen Forderung auf Heranziehung der …ten Landwirtschaft zur Hauszinssteuer. Er führte den Nach…, daß die Kommunistische Partei schon im Staatsrat … Antrag eingebracht hatte, der von der Besteuerung alle Land…e ausnahm, die ihre Wirtschaft in der Regel ohne fremde Ar…kräfte betreiben. Nachdem dieser klare Antrag vom Haupt…uß des Landtages abgelehnt gewesen, sei mit den entscheiden… kommunistischen Stimmen der demokratische Antrag ange…n worden, der von der Hauszinssteuer die Wirtschaften von mehr als 100 Mark Grundsteuer-Reinertrag freistellt. Weiter …te sich unser Redner gegen die demagogische Politik der …umsfraktion in der Frage der Hauszinssteuer. Im Ausschuß … sie den Antrag gestellt, Sozial-, Kriegs- und Kleinrentner, … Erwerbslose freizustellen. Diesen Antrag habe sie wieder …gelassen, als der Finanzminister die Stirn runzelte. Jetzt …n sie wieder offen großagrarische Politik, indem sie Freistellung des Großgrundbesitzes verlangen. Schließlich sprach Genosse … zu den Anträgen auf

…tere Beteiligung der Gemeinden bei der Verteilung des Hauszinssteueraufkommens.

…ndsätzlich fordere die KPD. Verwendung des Gesamt…kommens für den Bau von Mittel- und Kleinwohnungen … Stadt und Gemeinden, sowie soziale Baugenossenschaften. … Teil wolle sie, trotz gewisser Bedenken, für die Bezuschussung …rivaten Kleinwohnungsbauten zur Verfügung stellen. Wenn … bei der Halbierung des Aufkommens zwischen Staat für …ltungszwecke und den Wohnungsbau bleibe, dann müßten die …nden mindestens 16/40 bekommen, was auch die Forderung … Städtetages sei. Die übermäßige Füllung des sogenannten …eichsfonds" bringe die Gefahr bestimmungswidriger Ver…ung der Hauszinssteuermittel mit. Die großen Städte und …ellen Bezirke lieferten die großen Beträge, bekämen aber …nig zurück, während die agrarischen Bezirke, in denen Haus…euer fast gar nicht bezahlt würde, übermäßig große Zuschüsse …en. Die Regierung habe auch zugeben müssen, daß die …pfandbriefanstalt mit Millionen aus der Hauszinssteuer …ert worden sei, die

…inem großen Teile den feudalen Schiebern Zitzewitz und Konsorten in die Hände gespielt

…n wären. Wie die Dinge heute liegen, müßten die Gemein… große Anstrengungen zur Bekämpfung des Wohnungselends …er Wohnungsnot machen, deshalb müßten ihnen reichlichere … zur Verfügung gestellt werden. Endlich kritisierte unser …r die Richtlinien für die Gewährung von Hauszinssteuer…ehen, nach deren jetziger Fassung auch übermäßig große …ungen bezuschußt werden könnten, z. B. Professoren- und …ürgermeisterwohnungen bis zu 150 Quadratmeter Wohnfläche, …reifachen einer Normalwohnung. Der Landtag müsse fordern, …it den öffentlichen Mitteln möglichst viele Wohnungen er… würden. Selbstverständlich unter Beobachtung aller tech… und kulturellen Möglichkeiten.

…Abstimmungen über die Hauszinssteuervorlage findet Frei…ittag 2 Uhr statt. Außerdem Abstimmung über das Gesetz …eitlichen Stimmabgabe der preußischen Stimmen im Reichs…weites Mal, nach Ablehnung des Gesetzes durch den Staats… Sonst Beratung des Haushalts des Staatsministeriums.

Greczinski stellt sich schützend vor die monarchistischen Polizeioffiziere

…Beginn der Sitzung des Preußischen Landtages am Mittwoch …er Genosse Pieck zu einem Antrag gegen die Provokationen …lizei, die durch einen Erlaß gegen den RFB., der ausdrück…m Ministerpräsidenten Braun, vom Innenminister Severing …ch von Grezcinski gebilligt, hervorgerufen worden war. Die …ationen der Polizei in Berlin und Düsseldorf, die sich haupt… gegen die Propaganda des RFB. richten, sind lediglich auf diesen Erlaß zurückzuführen. Der Genosse Pieck führte einzelne besonders krasse Fälle an und zitierte die bürgerliche Zeitung „Montag-Morgen", die ebenfalls ausdrücklich die Provokation der Polizei festgestellt hatte. Die Forderungen des kommunistischen Antrages lauteten:

1. Alle Verhafteten der Zusammenstöße am letzten Sonntag sind sofort zu entlassen. 2. Die schuldigen Polizeibeamten werden sofort entlassen und zur Rechenschaft gezogen. 3. Die Regierung gibt sofort einen Erlaß heraus, der der Polizei verbietet, Ueberfälle und Behinderungen von Demonstrationen zugunsten der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten auszuführen.

Grezcinski trat als Abgeordneter des Preußischen Landtags diesem Antrag entgegen, nahm unter dem Beifall der Deutschnationalen die monarchistischen Offiziere der Polizei in Schutz und verhinderte so eine Abstimmung über diesen Antrag.

Keine Verbesserung des Gesundheitswesens

In der gestrigen Reichstagssitzung wurden die Aufwendungen für das Gesundheitswesen behandelt. Genossin Arendsee sprach zu dieser Frage und begründete die kommunistischen Anträge. **50 Millionen Mark zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und denselben Betrag zur Abwehr der Tuberkulose einzusetzen.**

Bei der folgenden Abstimmung wurden diese kommunistischen Anträge mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. **Selbst gegen den Antrag, eine Million zur Bekämpfung des Alkohols zur Verfügung zu stellen, stimmte die SPD. zusammen mit den bürgerlichen Abgeordneten.** Ebenso half diese „Arbeiterpartei" den **Antrag auf Bewilligung von 5 Millionen und dann auf 3 Millionen zur Förderung des Arbeitersports niederzustimmen,** obwohl durch ihre Stimmen die Annahme des letzten Betrags gesichert worden wäre.

Der Thüringer Fürstenskandal vor dem Rechtsausschuß

Die Zehnmillionen-Anleihe

In der Donnerstag-Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages entspann sich eine Debatte über die jüngst aufgenommene 10-Millionen-Anleihe Großthüringens, die zu dem Zweck aufgebracht werden mußte, um der Abfindung des Meininger Herzogs entsprechen zu können. Der thüringische Finanzminister von Klüchzner wurde durch die Ausführungen des Genossen Neubauer so sehr in die Enge getrieben, daß er den Zweck dieser 10-Millionen-Anleihe nicht gut leugnen konnte. In der gleichen Sitzung wagte das thüringische Finanzministerium, die Forderungen der thüringischen Fürsten als harmlos und geringfügig hinzustellen. Er führte aus, man müsse doch bei dieser Abfindungsangelegenheit bedenken, daß diese von den „revolutionären" Körperschaften nach dem Umsturz abgeschlossen worden wären, und daß man der Thüringer Regierung nicht zumuten könne, für das Land mehr herauszuholen, als jene Revolutionsregierung. Die Sozialdemokraten saßen bei diesen Ausführungen da wie die begossenen Pudel.

Der sozialdemokratische Fürstenanwalt Heine

Herr Wolfgang Heine, heute noch unseres Wissens Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, hat gegenüber der Thüringer Regierung auf Grund seiner Kenntnis der Thüringer Fürstenangelegenheiten seine Meinung dahin geäußert, daß die Abfindungsverträge mit den Fürsten so günstig seien, wie man sie nicht günstiger bekommen würde. **Auf die Autorität des Sozialdemokraten Wolfgang Heine stützte sich der völkische Thüringer Finanzminister.**

Herr Wolfgang Heine, ehemals preußischer Justizminister, hat ein unheilvolles Spiel getrieben bei der Abfindung der Hohenzollern. Er hat sich berühmt gemacht dadurch, daß er als bezahlter Anwalt die Interessen des Mecklenburger Großherzogs gegenüber dem Lande Mecklenburg-Schwerin vertrat. Jetzt gibt er der thüringischen Faschistenregierung die Argumente zu ihrer Fürstenabfindung. **Wie lange wollen die sozialdemokratischen Arbeiter zusehen, daß ein solcher Fürstenknecht sich ungestraft betätigen kann?**

Schutz des Koalitionsrechtes!

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgenden Gesetzentwurf eingebracht:

§ 1.

Die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen (Artikel 159 Reichsverfassung) umfaßt auch das Recht zur Vorbereitung, Einleitung, Förderung und Durchführung von Arbeitskämpfen, insbesondere von Streiks. Alle entgegenstehenden Bestimmungen des Reichs- und Landesrechts werden aufgehoben.

Alle Vereinbarungen und Maßnahmen, welche das in Absatz 1 bezeichnete Recht oder seine Ausübung einschränken oder behindern, sind rechtswidrig.

§ 2.

Wird durch Handlungen oder Unterlassungen, die von Arbeitern oder Angestellten oder ihren Organisationen (Artikel 165 Abs. 1 Reichsverfassung) zur Vorbereitung, Einleitung, Förderung oder Durchführung Durchführung eines Streiks vorgenommen werden, das Vermögen des Arbeitgebers oder eines Dritten geschädigt, so wird hierdurch eine Schadensersatzverpflichtung für die Arbeitnehmer oder ihrer Organisation nicht begründet.

§ 3.

Soweit durch Tarifverträge oder durch sonstige Gesamtvereinbarungen die Vertragsparteien verpflichtet werden, alle tarifwidrigen Kampfhandlungen zu unterlassen und auf ihre Mitglieder dementsprechend einzuwirken (Friedenspflicht), kann auf die Erfüllung dieser Verpflichtung nicht geklagt werden. Das Versprechen einer Strafe für den Fall, daß die Friedenspflicht gebrochen wird, ist nichtig.

Das gleiche gilt für solche Schiedssprüche, die auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 die Wirkung einer zwischen den Parteien abgeschlossenen Gesamtvereinbarung haben.

§ 4.

Durch die Bestimmungen dieses Gesetzes werden die sonstigen Rechte und Pflichten, die durch einen Tarifvertrag, eine Betriebsvereinbarung oder einen Schiedsspruch begründet werden, nicht berührt.

Aufhebung des gesetzlichen Schlichtungsverfahrens

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgenden Gesetzentwurf eingebracht:

§ 1.

Artikel 1 der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 wird aufgehoben.

Die vor dem Inkrafttreten der Verordnung vom 30. Oktober 1923 bestehenden Schlichtungsausschüsse, Einigungsämter von Innungen usw. (§ 3 des Artikels der Verordnung vom 30. Oktober 1923) bleiben aufgehoben.

§ 2.

Die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes anhängigen Schlichtungsverfahren können mit Zustimmung beider Parteien in der Lage, in der sie sich befinden, vor einer vereinbarten Schlichtungsstelle weitergeführt werden. Kommt eine solche Vereinbarung nicht zustande, so erlischt das Schlichtungsverfahren.

*

Für den Fall der Ablehnung des Antrags wird beantragt:

§ 5, Abs. IV, Satz 3 und § 6 des Artikels I der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 werden aufgehoben bzw. in § 5, Abs. IV, Satz 3 und in § 6, Abs. III des Artikels 1 der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923 werden hinter dem letzten Wort des Satzes hinzugefügt die Worte: „mit Bezug auf die Vorschriften des Schiedsspruches, die den Inhalt von Arbeitsverträgen bestimmen".

Die Offizierspensionen der Gottesgnädlinge

Wie die „Ausplünderung bis aufs Hemd" aussieht

Die bürgerliche Presse hat zur Verhinderung des Volksbegehrens oftmals in der unverschämtesten Weise geschwindelt über den „Raub des Fürstenvermögens", bei dem diese „armen" Herrschaften bis aufs Hemd ausgeplündert" würden. Nachfolgende Liste der Offizierspensionen zeigt, um wieviel besser diese Fürsten auch bei einer entschädigungslosen Enteignung gestellt sein würden als die Kriegsbeschädigten, die nicht feige ausgerissen sind, sondern ihre Knochen zu Markte getragen haben.

Nach einer amtlichen Aufstellung beziehen jährlich an Pensionen:

1. Heinrich, Prinz von Preußen, Großadmiral, Besoldungsgruppe B 5: 17 127 Mark.
2. Eitel-Friedrich, Prinz von Preußen, Generalmajor und Divisionskommandeur: 16 075 Mark.
3. Adalbert, Prinz von Preußen, Korvettenkapitän: 1 830 Mark.
4. Oskar, Prinz von Preußen, Oberst und Brigadekommandeur: 7 554 Mark.
5. Joachim Albrecht, Prinz von Preußen, Major: 3 030 Mark.
6. Leopold, Prinz von Bayern, Generalfeldmarschall, Besoldungsgruppe B 5: 16 983 Mark.
7. Rupprecht, Prinz von Bayern (vorm. Kronprinz) Generalfeldmarschall, Besoldungsgruppe B 5: 16 347 Mark.
8. Dr. Adalbert, Prinz von Bayern, Major: 3 195 Mark.
9. Olga, Herzogin-Witwe des Prinzen Maximilian zu Schaumburg-Lippe, Rittmeister: 1 095 Mark.
10. Friedrich Karl, Prinz von Hessen, Oberst und Regimentskommandeur: 5 275 Mark.
11. Adelheid, Prinzessin von Sachsen-Meiningen: 6 735 Mark.
12. Sizzo, Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Oberleutnant: 1 563 Mark.
13. Heinrich XXXV., Prinz Reuß, Rittmeister: 3 013 Mark.
14. Heinrich XLII., Prinz Reuß, Oberleutnant: 1 614 Mark.
15. Heinrich XXXIV., Prinz Reuß j. L., Rittmeister: 3 201 Mark.

Wir halten auch diese Offizierspensionen noch für **viel zu hoch.** Keiner von diesen „hohen Herren" hat wirklich im Dreck des Schützengrabens gelegen, keiner von ihnen hat seinen kostbaren Fürstenleib den Kugeln ausgesetzt, keiner ist verwundet oder an seiner Gesundheit ernstlich geschädigt worden, wie die **Hunderttausenden von Kriegsbeschädigten, einfachen Soldaten, die mit wenigen Pfennigen abgespeist** werden. Darum sollen **wenigstens die schamlosen Millionenforderungen der Fürsten vom Volke zurückgewiesen** werden. Volksrecht steht gegen Fürstenunrecht. Und darum **entschädigungslose Enteignung der Fürsten!**

Die Rebellion

Roman von Joseph Roth

Copyright 1924 by Verlag Die Schmiede, Berlin

…t er ein Geräusch, knurrt der Hund, steht er behutsam auf, …l und Waffen an sich drückend und setzt, wie ein Tier auf … der Beute, ein Bein vor das andere, ein Bein vor's andere …e Stiefel unterdrücken das gewohnte Knarren, weil der Fuß … zu ingt.

…war ein guter Nachtwächter, Andreas Pum, er hätte es … sollen.

…wurde aber einbeinig.

…verlor ein Stück von sich und lebte weiter.

…n kann ein gewichtiges, wertvolles, unbedingt notwendiges …seiner selbst verlieren und dennoch weiterleben. Man geht …wei Beinen, verliert unterwegs ein halbes aus dem losen …lenk, wie ein Federmesser aus der Tasche und geht weiter. … nicht weh, das Blut ist nicht sichtbar, es war kein Fleisch, …Knochen, keine Ader. War's Holz? Eine Krücke? Eine …che Krücke? Besser geleimt, als die künstliche, geräuschlos, …ummi und stark, wie Stahl?

… konnte unhörbar gehen, und konnte laut schreiten. Man … mit beiden Füßen aufstampfen. Man konnte hüpfen. Man … einen Fuß in der Hand halten. Man konnte mit beiden … Man konnte Kniebeuge machen, einfache und tiefe. Man …exerzieren.

…alles und noch manches andere können wir nicht mehr.

…lange ist es her, daß wir nicht geräuschlos einen Fuß vor …deren setzen konnten? Jeder unserer Schritte verursacht …no Widerhall. Wir kommen mit Geräusch und gehen mit …. Wir machen einen ständigen Lärm um uns. Die Krücke …cher in unsere Gedanken. Menschen auf zwei Beinen holen …

…Zweibeinigen sind unsere Feinde. Zweibeinig ist der schieß…Herr auf der Plattform. Zweibeinig ist der polternde …er. Zweibeinig ist der respektlose Polizist. Zweibeinig ist …mmissär mit dem spitzen Kinn. Zweibeinig ist Katharina. Zweibeinig ist der rotwangige Tod, der Muli geholt hat. Die Zweibeinigen sind „Heiden".

Ein Heide ist jetzt Andreas selbst. Er ist verhaftet worden. Man hat ihm die Lizenz genommen. Er ist, ohne Schuld, ein Heide geworden. Würde er sonst im Arrest sitzen?

Es sitzen noch andere in dieser geräumigen Zelle. Gewiß sind es Raubmörder, Gottlose, Halunken.

Aber sie sind auch Heiden, wie Andreas. Er ist ihnen nicht böse.

Zwar hat er nicht geraubt, aber er hat Gott verloren.

Man kann Gott verlieren. Gott fällt aus dem Kniegelenk.

„Was stehst Du?" fragte ein Mann, der auf einem Kistenboden saß. „Platz genug für bessere Menschen!"

Andereas setzte sich.

„Du bist Invalide?" fragte der Mann.

„Ja!"

„Wozu trägst Du das Blech da an der Brust?"

„Ich weiß nicht."

Sie schweigen. Aus der Tiefe der Zelle sagte eine heisere Trinkerstimme durch die Luft: „Hast Du Zigaretten?"

„Ja!"

Eine Gestalt tauchte aus dem Dunkel auf und schwamm näher, die Finsternis zerteilend.

Es waren drei Männer. Andreas hatte fünf Zigaretten. Sie beschlossen, Ketten zu rauchen.

„Du bist ein neuer!" sagte der Mann mit der heiseren Stimme.

„Gib das Blech herunter!" schrie einer.

Der dritte trat zu Andreas, riß das Kreuz von seiner Brust und betrachtete es, indem er es ganz nahe vor die Augen führte.

„Haben Dir ein Pflaster gegeben!" sagte der eine.

„Welcher Paragraph?" fragte der Heisere.

Der Heisere war ein „Jurist".

Jemand übersetzte: „Was Du ausgefressen hast, will er wissen!"

Andreas sagte: „Ich weiß nicht. Ich bin ja gar nicht hier zuständig. Ich habe eine Vorladung für heute!" Und er zeigte seine Vorladung.

Der „Jurist" las. Er entzündete ein Streichholz, das er lose in der Tasche hatte, an seiner Hose und las. „Du mußt schnell machen, Mensch! Wieviel Uhr ist es?"

„Es ist ja zu spät", sagte Andreas.

„Na, dann haben Sie Dich ja verknackt!"

„Wieso?"

„Weil Du nicht da warst. Das Gericht weiß nichts von der Polizei. Und die Polizei weiß nichts vom Gericht. Bist Du nicht bei Deiner Verhandlung und Du bist Angeklagter, dann hast Du morgen die Aufforderung, die Strafe anzutreten. Was hast Du denn getan?"

Andreas schilderte den Vorfall auf der Straßenbahn.

„Ja", sprach der Heisere, „das kann körperliche Bedrohung eines Beamten sein. Amtsehrenbeleidigung auf jeden Fall. Es kann tätlicher Widerstand gegen die Staatsgewalt sein. Wenn die Beamten aussagen, daß Du sie geschlagen hast, so entscheidet das Gericht: Ein rabiater Kerl! Sechs Wochen! Wärst doch hingegangen?!"

„Sie haben mich ja hierher geholt!"

„Du kehrst einfach nicht zurück. Dann brauchst Du auch nicht zu sitzen. Sechs Wochen sind für mich eine Kleinigkeit. Aber für Dich nicht. Wovon lebst Du eigentlich?"

„Ich habe eine Lizenz! Zum Spielen!"

„Verkauf mir Deine Drehorgel!"

„Da muß ich sie aber zu Hause holen!"

„Ich hol' sie Dir. Wo wohnst Du? Gib mir ein Zeichen für Deine Alte, daß sie mich erkennt."

„Reden wir morgen darüber", sagte Andreas.

„Du bist sehr dumm", sagte der Heisere. „Du hast alles ganz falsch gemacht. Ich hätte den Herrn verklagt. Man muß sich nur auskennen. Ich hätte ihn verprügelt und verklagt. Wie hat er denn ausgesehen? Vielleicht trifft man mit ihm zusammen. Denn die Welt ist klein und rund."

Aber Andreas wußte keine genaue Auskunft.

Die anderen schliefen ein. Einer nach dem anderen begann zu schnarchen.

Andreas wollte gern sechs Wochen und noch länger sitzen. Er will lebenslänglich eingesperrt sein.

Man ist auch so ein Gefangener, Andreas Pum! Wie Fangeisen liegen die Gesetze auf den Wegen, die wir Armen gehen. Und wenn wir auch eine Lizenz haben, so lauern doch die Polizisten in den Winkeln. Wir sind immer gefangen und in der Gewalt des Staates, der Zweibeinigen, der Polizei, der Herren auf den Plattformen der Straßenbahn, der Frauen und der Eselskäufer.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0003

Durch unsere auffallend billigen Preise

fröhliche Ostern

Damen- und Kinderkleidung

Stroh-Häkelkappen die große Mode . . . Stück 5,90

Damenhut a. Liseretgeflecht m. flott. Bandgarnitur . . . . Stück 4,50

Jugendlicher Hut apart garniert . . . . . . Stück 9,75

Damenhut a. gutem Geflecht mit flott. Bandgarn. Stück 6,50

Großer Rundhut aus Liseret-Geflecht mit vornehmer Bandgarnitur Stück 7,50

Großer Rundhut aus prima Tagalgeflecht mit vornehmer Bandgarnitur Stück 12,75

Neue Linon-Formen Stück . . 1,65 1,25 0,95 0,60

Mariza Kappen i. schön. lebhaft. Farb. Stck. 1,65

Weißwaren

Bubi-Kragen aus Rips . . . . Stück 0,35

Spachtel-Kragen ecru . . . . Stück 0,78

Westen aus Batist mit Spitze . . . . . Stück 0,90

Damen-Hüte

Uebergangs-Hüte aus kunstseidenem Rips . . . . Stück 2,85

Kleine Glocken aus Baitgeflecht mit flotter Garnitur . . . . Stück 2,85

Jugendliche Hüte aus Fantasiegeflecht mit aparter Bandgarnitur . . . . . . Stück 3,90

Frauen-Hüte aus kunstseidenem Rips, solide Garnitur . . . . Stück 5,25

Tagal-Hüte mit Marocain oder Band, sehr schick garniert . . . . Stück 7,50

Florina-Hüte aparte Garnituren . . . . Stück 9,75

Damen-Kleider aus modern gestreiften Stoffen, kleidsame Form Stück 3⁷⁵

Damen-Kleider aus reinwollenem Cheviot, mit langen Aermeln, mit Tressen und Knopfgarnitur Stück 6⁵⁰

Damen-Kleider aus reinwollenem Popeline, in vielen schönen Farben, geschmackvoll gearbeitet . . Stück 9⁷⁵

Damen-Kleider aus reinwollenem Twill in Frauengrößen mit Seidenkragen und Aufschlägen . . Stück 15⁷⁵

Frühjahrs-Mäntel aus Stoffen engl. Art, jugendliche Verarbeitung Stück 9⁷⁵

Frühjahrs-Mäntel aus Wolltuch, mit Tressen garniert, in schönen Farben Stück 13⁷⁵

Frühjahrs-Mäntel aus gezwirntem Covercoat Neueste Verarbeitung . Stück 15⁰⁰

Frühjahrs-Mäntel aus Gabardine, in neuen Glockenformen, moderne Farben . . Stück 24⁵⁰

Mädchen-Kleider aus reinwollenem Cheviot, farbig gestickt, mit Plissee-Röckchen, Größe 45 Stück 4⁷⁵

Mädchen-Kleider aus reinwollenem Popeline, Rock plissiert, in neuen Farben, Größe 60 Stück 6⁵⁰

Mädchen-Mäntel aus Covercoat, fesche Form, gute Verarbeitung Größe 45 . . Stück 4⁷⁵

Knaben-Anzüge aus meliert. Stoffen, Blusenform, mit doppelt. Matrosenkragen, Größe 1 Stück 7⁵⁰

Kindermützen

Lederwaren

Apachenschals Stück 0,95

J. LEWIN

Markt 2 u. 3 Halle a. S. Markt 2 u. 3

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse. Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473. — Postscheckkonto Leipzig 107 001. Artur Sämisch Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis. Ortsbureau Telephonruf 8237

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Zappendorf. Mitgliederversammlung Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, im Lokal Rabe. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Modelwitz. Mitgliederversammlung am Sonnabend, 20. März, 8 Uhr, im Lokal Kohl. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Löbejün. Mitgliederversammlung Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler". Erscheinen ist Pflicht.

Modelwitz. Mitgliederversammlung Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Koch. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen

Großörner. Mitgliederversammlung Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, im Lokal Berthold Grube. Referent: Genosse Lessig, Eisleben. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Benndorf. Mitgliederversammlung Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im Lokal Biedermann. Alle Genossen müssen bestimmt erscheinen.

Erdeborn. Mitgliederversammlung Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im Parteilokal. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

Die Ortsgruppen Hettstedt, Molmeck, Großörner, Siersleben, Wiederstedt beteiligen sich geschlossen an der Demonstration zu den Gräbern der Märzgefallenen. Abmarsch 12 Uhr vom Marktplatz in Hettstedt. Alle Ortsgruppen müssen pünktlich und geschlossen zur Stelle sein.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg-Delitzsch

Sandersdorf. Mitgliederversammlung Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, im Lokal Winkler. Tagesordnung: Bericht vom Kreistag. Referent ein Kreistagsmitglied. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Bad Schmiedeberg. Mitgliederversammlung Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus". Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Hohenleipisch. Mitgliederversammlung Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, beim Genossen Haake. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Naumburg. Mitgliederversammlung Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im „Goldenen Hahn". Tagesordnung: Bezirksparteitag. Das Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Untermerschen. Mitgliederversammlung Sonntag, 21. März, nachmittags 3 Uhr, im Lokal „Hoffmann". Referent Genosse Scheibner, Weißenfels.

Gröben-Runthal. Mitgliederversammlung Sonntag, 21. März, abends 7½ Uhr, im Gasthof Runthal. Wichtige Tagesordnung. Alle Genossen haben zu erscheinen.

Kein Genosse darf die CT.- und Ufa-Lichtspiele besuchen. Führt den Boykott scharf durch!

KJVD

Bezirk Halle—Merseburg
Jugendsekretariat: Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 1473

Alle Mitglieder der KJD. müssen sich am Jugendtag, welcher am 4. und 5. April stattfindet, beteiligen. Der Fahrpreis beträgt 4 Mark für Hin- und Zurückfahrt. Täglich von 6 bis 8 Uhr können sich die Genossen im Jugendbureau einzeichnen. Bis Freitag, den 26. März, müssen alle Genossen ihr Fahrgeld entrichtet haben.

Sonntag, vormittags 10 Uhr, Treffen am Hallmarkt zur Teilnahme an der TB.-Ausstellung im „Volkspark". 20 Pf. Nachmittags 2 Uhr Treffen zur Wanderung am Hallmarkt. Abends ½8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Unterhaltungsabend.

Montag, ½8 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft Sprechchor Theaterprobe, alles muß erscheinen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Freitag Gemeinsamer Gruppenabend in der Produktiv-Genossenschaft. Thema: „Zehn Jahre KJVD." Referent Genosse Vogel. Alle Genossen, welche nicht im Jungsturm organisiert, müssen sich daran beteiligen. — Alle im Jungsturm organisierten Genossen müssen an einer wichtigen Besprechung, welche um 8 Uhr im „Volkspark" stattfindet, teilnehmen.

Schkeuditz. Sonntag, 21. März, Jugendweihe.

Unterbezirk Mansfeld

Schraplau. Sonntag, 21. März, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten" Werbeabend, ausgeführt von der Ortsgruppe Stedten.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

An alle Ortsgruppen!

Sonntag, 21. März, vormittags 10 Uhr, findet in Teuchern im „Grünen Baum" bestimmt unsere Unterbezirkskonferenz statt. Jede Gruppe muß durch ihre Delegierten vertreten sein.

Weißenfels. Sonnabend Beteiligung am Fackelzug des RFB. Treffen ½7 Uhr am Jugendheim. Beteiligung ist Pflicht.

Weißenfels. Montag, abends 7 Uhr, auf dem Markt öffentliche Kundgebung des RFB., anschließend Versammlung im Gewerkschaftshaus.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Alle Kameraden besuchen den Film „Sein Mahnruf".

Das Gausekretariat Gr. Klausstraße 10 ist geöffnet für auswärtige Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 8 Uhr sowie jeden 3. Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr vormittags für die gesamte Mitgliedschaft. Mitgliedskarten und Karteischeine sind sofort einzusenden. Telephon 9012.

Ortsgruppe Halle

Sprechchor. Freitag, 19. März, pünktlich 8 Uhr abends, im „Volkspark" Hauptprobe. Alles notwendige Material mitbringen.

Alle für die Dekorationsarbeit bestimmten Kameraden treffen sich Sonnabend, morgens 7 Uhr, im „Volkspark".

Funktionäre des 4. Bezirks Sonnabend bei der Begrüßungsfeier Ordnerdienst. Antreten 7 Uhr abends.

Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im „Volkspark" Begrüßungsfeier.

Sonntag, 21. März, vorm. 9 Uhr, Vorbeimarsch der gesamten Ortsgruppe vor den Delegierten der Reichskonferenz. Anschließend öffentliche Kundgebung. Referent Ernst Thälmann. Antreten wie folgt:
Bezirk 1 (Osten) 8½ Uhr Roßplatz,
Bezirk 2 (Süden) 8 Uhr Johannesplatz,
Bezirk 3 (Westen) 8 Uhr Weingärten,
Bezirk 4 (Norden) 8¾ Uhr Wettinerplatz,
Bezirk 5 (Zentrum) 8¼ Uhr Paradeplatz.
Spielleute bei den Bezirken,
Musikkapelle 8¾ Uhr Wettinerplatz.

Jungfront

Sonnabend, 20. März, restlose Beteiligung an der Begrüßungsfeier.
Sonntag, 21. März, Antreten zum Vorbeimarsch wie folgt:
Bezirk 2 (Süden) ½8 Uhr Johannesplatz,
Bezirk 3 (Westen) ½8 Uhr Weingärtenplatz,
Bezirk 4 (Norden) ¾8 Uhr Wettinerplatz,
Bezirk 5 (Zentrum) ¾8 Uhr Paradeplatz.

Untergau Saalkreis

Reideburg. Freitag, 19. März, Mitgliederversammlung bei Bauermann. Mitgliedsbücher mitbringen.

Zwintschöna. Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, bei Horn Pflichtversammlung.

Canena. Sonntag, 21. März, beteiligt sich der gesamte Werbebezirk an der Denksteinweihe. Treffpunkt mittags ½2 Uhr in Zwintschöna.

Arbeitsgebiet Dölau. Sonntag, 21. März, vormittags 10 Uhr, treffen sich sämtliche Ortsgruppen des Werbebezirks in Lettin zur Märzdemonstration.

Untergau Merseburg

Merseburg. Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung in „Stadt Leipzig". Liederbücher mitbringen.

Merseburg. Sonnabend, 20. März, Jungfrontversammlung. Liederbücher sind mitzubringen.

Untergau Bitterfeld

Landsberg. Sonnabend abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Deutschen Haus".

Greppin. Sonntag, 21. März, Mitgliederversammlung im Lokal Schmidt. Anfang nachmittags 2 Uhr. Neue Aufnahmen werden dort gemacht.

Ramsin. Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.

Untergau Delitzsch

Delitzsch. Sonntag, 21. März, tritt die gesamte Ortsgruppe des RFB. um ½2 Uhr am „Lindenhof" zur Demonstration zu den Gräbern der Märzgefallenen an. Alle Kameraden haben die Pflicht zu erscheinen. Spielleute zur Stelle.

Untergau Weißenfels

Am Sonntag, 21. März, findet in Granschütz ein Roter Tag, verbunden mit Fahnenübergabe, statt. Dazu haben sämtliche Ortsgruppen der Untergaue Weißenfels und Zeitz sich geschlossen daran zu beteiligen.

Teuchern. Sonntag, 21. März, mittags ½12 Uhr, Antreten am Konsum zum Ausmarsch nach Granschütz.

Granschütz. Sonntag, 21. März, mittags 1 Uhr, Antreten im „Sachsenhof". Abteilung Taucha mittags ½1 Uhr bei Hoffmann. Alle Ortsgruppen werden ersucht, an der stattfindenden Fahnenweihe sich zu beteiligen.

Hohenmölsen. Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im Lokal Rupsch wichtige Mitgliederversammlung. Sonntag, 21. März, beteiligt sich die gesamte Ortsgruppe an der Fahnenweihe in Granschütz. Abmarsch mittags 12 Uhr vom Lokal Rupsch.

Weißenfels. Sonnabend, 20. März, abends 7 Uhr, Antreten sämtlicher Kameraden des RFB. und der RJ. zum Fackelzug am Neumarkt. Fackeln hat jedes Mitglied selbst zu besorgen. Sonntag, 21. März, Pflichtausmarsch nach Granschütz. Antreten mittags ½1 Uhr am Rosaliaweg.

Weißenfels. Montag, 22. März, öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz. Antreten ½7 Uhr am Rosaliaweg. Referent Mitglied der Bundesleitung.

Untergau Zeitz

Sämtliche Ortsgruppen des Untergaues beteiligen sich am Sonntag, dem 21. März, am Roten Tag in Granschütz. Treffpunkt 11 Uhr Granschütz. Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

Zeitz. Sonntag, 21. März, beteiligt sich die gesamte Ortsgruppe am Roten Tag in Granschütz. Abmarsch 8 Uhr vom Altmarkt. Spielleute restlos zur Stelle.

Jeder Kamerad des RFB. und RJ., der die CT.- und Ufa-Kinos besucht, schließt sich laut Beschluß einer großen Funktionärsitzung aus der Organisation aus

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Halle-Merseburg

Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14 — Fernsprecher 442

Zeitz. Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus" Werbeabend der Hilfe.

Diemitz. Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus" Mär

Grana. Sonntag, 21. März, abends 8 Uhr, im Lokal Hauschild Märzfeier.

Delitzsch. Sonntag, 21. März, nachmittags ½2 Uhr, Demonstration zu den Gr der Märzgefallenen.

Ammendorf. Sonntag, 21. März, vormittags 9 Uhr, im Lokal „Deutsches (Beesen) Märzfeier.

Greppin. Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, Funktionärsitzung im Lokal Sc

Hettstedt. Sonnabend, 20. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des „ zollernpark" Gedenkfeier der Märzkämpfer. Sonntag, 21. März, vorm ½12 Uhr, treffen sich alle Mitglieder auf dem Marktplatz zur Demonstrati die Gräber der Gefallenen. Nachmittags 3 Uhr Treffen an der Zentrale Abmarsch nach Leimbach

Bund der Freunde der IA

Landesausschuß Halle/Merseburg

Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon

Film-Aufführungen „Sein Mahnruf"

Alle Einzel- und Korporativmitglieder sind verpflichtet, für den Besuch des „Sein Mahnruf" zu werben.

Stedten. Freitag, 19. März.
Helbra. Freitag, 19. März.
Lützen. Freitag, 19. März.
Querfurt. Sonnabend, 20. März.
Delitzsch. Sonntag, 21. März.
Wolferode. Sonntag, 21. März.
Hohenleipisch. Sonntag, 21. März.
Ammendorf. Dienstag, 23. März, Mitgliederversammlung im „Elsterial". Mitglieder haben unbedingt zu erscheinen.

Inserenten! Fordert Offerten Drucksachen

Bezirks-Konsumverein Weißenfels-Naumburg
Eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht zu Weißenfels

Zur Jugendweihe und Konfirmation verweisen wir auf die 1022

Erzeugnisse unserer Konditorei

Insbesondere **Torten** in jeder gewünschten Ausführung und Qualität

Tee- und Feingebäck, Windbeutel mit Schlagsahne

— Bestellungen rechtzeitig erbeten —

Deckt Euren Bedarf nur in der Genossenschaft!

Sternwolle ¹/₄ 78 Pf. Leo Lipper, Gr. Stei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0004

Veranstaltungen des RFB. Halle anläßlich der Reichskonferenz

Sonnabend

Um den während der Reichskonferenz des Roten Frontkämpfer-Bundes vom 19. bis 21. März in Halle weilenden Delegierten Gelegenheit zu geben, einige Stunden in kameradschaftlicher Kampfgemeinschaft mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Halle zu verbringen, hat letztere für **Sonnabend, den 20. März, eine**

Begrüßungsfeier

vorbereitet. Der erste Teil derselben soll besonders den **Märzkämpfern gewidmet sein.** Diesem Gedanken entsprechend sind auch die zum Vortrag gebrachten Musikstücke der RFB.-Kapelle und Lieder des Arbeiter-Sängerchors eingestellt. Ein lebendes Bild: **„Proletarier erschlagen“**, wird diesen Teil vervollständigen.

Im Mittelpunkt des zweiten Teiles, der als **Mahnruf an die Lebenden** gedacht ist, wird die

Rede des Bundesvorsitzenden, des Kameraden Ernst Thälmann

stehen. Das Chorwerk **„Arbeiterchor“** wird den ganzen Abend abschließen.

•

Der Eintritt beträgt zu dieser Veranstaltung pro Person 50 Pf. Die Karten sind bereits im Vorverkauf bei allen Funktionären des RFB. zu haben. Erwerbslose Mitglieder zahlen an der Abendkasse gegen Vorlegung des Mitglieds- und des Erwerbslosenausweises die Hälfte des Preises.

Sonntag

Am Sonntag, dem 21. März, werden die roten Frontkämpfer Halles durch einen

Vorbeimarsch vor den Konferenz-Delegierten

dieselben begrüßen. Abmarsch dazu 9 Uhr vom Wettinerplatz, die Aufstellung der Delegierten ist in der Burgstraße vor dem „Volkspark“ geplant. Im Anschluß daran, findet eine

öffentliche Kundgebung im Volkspark

selbst statt. Hauptreferent: **Bundesvorsitzender Kamerad Ernst Thälmann**; außer ihm werden **Vertreter des Ruhrgebiets, der Wasserkante und andere sprechen.**

Wir erwarten, daß die gesamte hallische Einwohnerschaft, **die bei jeder Gelegenheit ihre starke Sympathie dem Roten Frontkämpfer-Bund bezeigt, auch bei diesen Veranstaltungen nicht fernbleibt.** Die von auswärts in Halle weilenden Frontkämpfer sollen sehen, daß **der Gedanke der kämpfenden roten Front,** der von Halle ausging, auch weiterhin hier **seinen Hauptstützungspunkt findet.**

Alle organisatorischen Anweisungen für die Mitgliedschaft des RFB. werden an besonderer Stelle gegeben.

•

Die Saalöffnung zu der öffentlichen Kundgebung am Sonntag ist bereits vormittags 9 Uhr. Eintritt 20 Pf. Erwerbslose gegen Ausweis frei.

An alle Mitglieder des RFB. und der Roten Jungfront der Ortsgruppe Halle

Kameraden!

Anläßlich unserer Reichskonferenz weilen vom 19. bis 21. März zahlreiche Delegierte aus allen Teilen des deutschen Reiches in unserer Ortsgruppe. Alle sind wir uns wohl darin einig, daß wir den auswärtigen Kameraden den Aufenthalt während dieser Zeit so gestalten, wie es proletarische Solidarität und Kameradschaftlichkeit fordert. Unseren Aufruf, für die Unterbringung der Delegierten Quartiere zur Verfügung zu stellen, sind viele Arbeiter aus allen Bezirken der Stadt nachgekommen. Noch immer aber reicht diese Zahl nicht aus, um alle die erwarteten Delegierten und Gäste unterzubringen. Wir ersuchen deshalb an dieser Stelle die Gesamtmitgliedschaft nochmals darum, alles möglich zu machen und zu versuchen, noch eine weitere Anzahl Quartiere zu beschaffen. Alle Meldungen sind bei der Quartierkommission ab Sonnabend vormittag 9 Uhr im „Volkspark“ abzugeben.

Am Sonnabend, dem 20. März, beginnt abends 8 Uhr im großen „Volkspark“-Saal unsere Begrüßungsfeier. Eintritt hierzu 50 Pf., erwerbslose Kameraden, unter Vorlegung der Stempelkarte und unseres Mitgliedsbuches, die Hälfte.

Am Sonntag, dem 21. März, wollen wir durch einen Vorbeimarsch an den gesamten Delegierten der Konferenz diesen unsere Stärke und Geschlossenheit zeigen. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Organisatorische Maßnahmen werden gegen jedes Mitglied ergriffen, das ohne Begründung an diesem Aufmarsch fehlt. Antreten nach folgender Anordnung:

Bezirk 1 (Osten): Vormittags 8½ Uhr, Roßplatz;
Bezirk 2 (Süden): Vormittags 8 Uhr, Johannesplatz;
Bezirk 3 (Westen): Vormittags 8 Uhr, Weingärtenplatz;
Bezirk 4 (Norden): Vormittags 8¾ Uhr, Wettinerplatz;
Bezirk 5 (Zentrum): Vormittags 8¼ Uhr, Paradeplatz.

Alle Spielleute treten bei ihren Bezirken an.

Die Musikkapelle steht 8¾ Uhr vormittags am Wettinerplatz.

Alle Kameraden der Roten Jungfront treten auf den Plätzen an, die im Versammlungs-Anzeiger heute genannt werden.

Nach dem Vorbeimarsch findet eine **öffentliche Kundgebung im „Volkspark“** statt, in der unser Kamerad Thälmann spricht. Außer ihm werden auch noch Kameraden aus verschiedenen Gauen sprechen.

Kameraden! Wir erwarten, daß jeder die gegebenen Anweisungen befolgt und so für eine gute Ausgestaltung aller geplanten Veranstaltungen sorgt. Im Kampf gegen die faschistischen Organisationen hat sich unsere Organisation zu dem entwickelt, was sie heute darstellt. Durch den Willen der Schaffung einer proletarischen Einheitsfront gelang es uns, weite Teile der hallischen Arbeiterschaft zu mobilisieren und zu erfassen.

Geld am Sonntag mit auf der Straße. Geht durch Euren Aufmarsch den Kameraden, die, noch klein, mit schwierigen Verhältnissen in ihren Gauen zu kämpfen haben, neuen Mut zur Durchführung unserer Arbeiten. Stärkt und organisiert die kämpfende rote Front.

Ortsvorstand Halle des RFB. E. Herrmann.

An die Arbeiterschaft des Bezirks Halle-Merseburg

Erwerbslose, Kurzarbeiter, Arbeiter und Angestellte!

Unter Führung der Kommunistischen Partei ist es dem einheitlichen und geschlossenen Aufmarsch des deutschen Proletariats im Verein mit großen Teilen der Mittelschichten und der Kleinbauern gelungen, im Volksbegehren zu siegen und dadurch nicht nur den davongelaufenen Fürsten und den Monarchisten, sondern der deutschen Bourgeoisie selbst — al Klasse — eine Schlappe beizubringen.

Mit Empörung haben sich die ausgebeuteten und unterdrückten Bevölkerungsschichten angesichts der furchtbaren Not lage, des ungeheuren Erwerbslosenelends infolge der Wirtschaftskrise in Deutschland gegen die unverschämten Forderungen des monarchistischen Mördergesindels erhoben.

Ist es so dem gewaltigen Aufmarsch von 12 Millionen Menschen gelungen, der herrschenden Klasse in Deutschland, einen empfindlichen Schlag zu versetzen, so muß diese mobilgemachte Massenkraft nun auch für wirtschaftliche Forderungen ein gesetzt werden.

Millionen hungern in Deutschland. Das Riesenheer der Arbeitslosen, die Opfer des Krieges und der Arbeit sind völlig **Verelendung preisgegeben. Die Wirtschaftskrise mit ihren für das Gesamtproletariat, für die Mittelschichten und** werktätigen Bauern unerträglichen Erscheinungen geht weiter. Und schon rüsten die Kapitalisten zu einem neuen An schlag auf die Lebenshaltung der Werktätigen in Stadt und Land. Die Ausplünderung und Verelendung der kleinen und mittleren Bauern nimmt immer schärfere Formen an.

Die Einheitsfront der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter wird imstande sein, den Ansturm der Kapitalisten abzuschlagen; sie wird imstande sein, die Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß oder eine ausreichende Unterstützung zu erzwingen.

Aus diesem Grunde ruft die Kommunistische Partei die sozialdemokratischen Arbeiter und alle Arbeiter und Angestellten auf, die

Demonstration am 23. März

zu einer großen Solidaritätsaktion mit den Millionen Erwerbslosen und zum Auftakt einer zweiten gesteigerten Phase der einheitlichen Kampfführung zu machen.

Erwerbslose, Opfer des Krieges und der Arbeit, Angestellte, besonders auch Ihr sozialdemokratischen Arbeiter, zeigt durch einem einmütigen Aufmarsch zusammen mit den kommunistischen Arbeitern, daß Ihr gewillt seid, Euren Sieg im Volksbegehren voll auszunutzen.

Die im Kampf gegen die schamlosen Fürstenforderungen gebildete Einheitsfront der kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeiter muß ihr politisches Ziel erweitern.

Es gilt nicht nur, für die bekannten Erwerbslosenforderungen zu kämpfen, sondern in dem Bewußtsein, daß die augenblickliche Luther-Regierung stets gegen die gerechten Forderungen der Erwerbslosen sein wird, einzutreten für den Sturz **dieser monarchistischen Regierung und für die Auflösung des reaktionären Reichstages und für eine Regierung der Arbeiter und Bauern.**

In diesem Sinne muß die Demonstration am

23. März ein Auftakt sein zum siegreichen Vormarsch des gesamten Proletariats.

Bereitet sofort Betriebsversammlungen vor, die den geschlossenen Aufmarsch der Belegschaften beschließen. Kein Arbeiter darf fehlen. Unter dem eisernen Schritt der Arbeiterbataillone muß der Widerstand der Regierung gebrochen werden.

Bezirksleitung Halle-Merseburg.

Der Aufmarschplan zur Demonstration

Die Arbeiter aller Betriebe sowie sämtliche Erwerbslose treffen sich ½5 Uhr an folgenden Sammelplätzen:

Betriebe im Osten gelegen: Roßplatz
Betriebe im Süden gelegen: Johannisplatz
Betriebe in Mitte gelegen: Paradeplatz
Betriebe im Westen gelegen: Weingärten
Betriebe im Norden gelegen: Wettiner Platz

Um 5 Uhr erfolgt der Abmarsch aller Arbeiter nach dem Hallmarkt, woselbst um ½6 Uhr eine Kundgebung stattfindet.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Betriebe von Halle werden hiermit aufgefordert, sich geschlossen an dieser Demonstration zu beteiligen.

Frauen, heraus auf die Straßen zum Reichserwerbslosentag!

Dienstag den 23. März

Am 23. März marschieren in allen Städten des Reiches die Erwerbslosen auf. Das ist eine Sache, die die Frauen angeht. Da heißt es, Frauen heraus! Die erwerbslosen Arbeiterinnen und die Frauen der Erwerbslosen haben sich schon viel zu lange still zurückgehalten. **Die müssen demonstrieren! Sie müssen fordern, denn sie leiden am schwersten unter der Erwerbslosigkeit.**

Die Frau soll mit den paar Stempelgroschen haushalten, soll die Kinder und den Mann satt machen, soll Kleidung schaffen. Woher nehmen? Etwa von 12 oder 15 Mark Unterstützung die Woche? Das ist eine Unmöglichkeit. Und wenn heute die Frauen trotzdem ihre Familien mit diesem Stempelgroschen über Wasser halten, so müssen sie sich doch sagen, daß ihre Kinder zum langsamen Verhungern, zu dauerndem Siechtum verurteilt sind. Sie müssen erkennen, daß Millionen gleich ihnen allmählich aber sicher zerlumpen und dem Untergang geweiht sind.

Ungeheuerlich wachsen die Zahlen der amtlich registrierten Prostituierten. Die Fürsorge, Zwangsanstalten, jene Zuchthäuser für Jugendliche, reichen nicht mehr aus, um die Zahl der ausgerissenen Mädchen zu fassen. Bekommt doch eine Jugendliche im Landbezirk eine Wochenunterstützung von 3,65 Mark!

Es darf nicht vergessen werden, daß Hunderttausende von Heimarbeiterinnen, Schneiderinnen, Frauen der sogenannten freien Berufe, die heute brotlos sind, **keine Erwerbslosenunterstützung beziehen.**

Mit der steigenden Zahl der Erwerbslosen, Männer wie Frauen, wächst auch die Gefahr der gegenseitigen Konkurrenz des sich Unterbietens. Vor dem Fabriktoren stehen gleichlam die Tausende und warten darauf, daß drinnen ein Platz an der Maschine frei wird. Gerade die Frauen sind nur zu häufig bereit, ihre Arbeitskollegen zu unterbieten, zu geringeren Löhnen zu arbeiten. Sie sind ja so unaufgeklärt. Keiner hat ihnen gesagt, daß sie mit ihrem billigen Angebot ihre Arbeitsbrüder und -schwestern, ja sich selbst schädigen, die Löhne so tief herunterdrücken, daß sie kaum noch über der Erwerbslosenunterstützung stehen. Der Unternehmer nützt die Schwäche, die Unwissenheit der Frauen aus. Mit der größten Frechheit drückt er die Löhne mit dem Hinweis, daß von den Tausenden Tausende stehen, die bereit sind, ihre Arbeitskraft für die Bettelpfennige zu verkaufen. Die Arbeiterinnen arbeiten heute zur Hälfte, ja zu einem Viertel des Männerlohnes. Die Unternehmer wußten, was sie den Frauen bieten können, als sie in Thüringen in der Textilindustrie die Heimarbeiterinnenlöhne um 40 Prozent bis unterdrückten, in der Porzellanindustrie um 10 Prozent. Die Arbeiterinnen sind nicht gewerkschaftlich organisiert. Sie sind zersplittert und darum schwach.

Wir Frauen vom Roten Frauen- und Mädchenbund haben aus diesen Verhältnissen die Lehre gezogen: Wir haben uns organisiert, wir haben uns zusammengeschlossen im Kampf. Wir sagen jeder Arbeiterin: **Tritt Deiner Gewerkschaft bei und kämpfe in ihr zur Verbesserung Deiner Löhne.**

Am 23. März müssen die Hunderttausende, die Millionen ausgebeuteter und unterdrückter Frauen beweisen, daß sie nicht länger still und geduldig mit sich Schindluder treiben lassen. Sie müssen hinaus auf die Straße mit der Forderung nach **Arbeit und Brot für alle Erwerbslosen.** Sie müssen von der Stadtgemeinde die Versorgung der zur Einschulung und zur Entlassung kommenden Kinder mit Kleidung und Lehrmitteln verlangen. Kein Erwerbsloser ist heute mehr im Stande, seine Kinder auch nur einigermaßen gekleidet zur Schule zu schicken. Keine Mutter kann ihren Mädchen bei der Schulentlassung eine Berufskleidung kaufen. Die Stadt muß diese Mittel aufbringen. **Die Stemergroschen der Arbeiter müssen für das Wohl der Arbeiterklasse selbst verwandt werden.**

Frauen der Erwerbslosen! Erwerbslose Arbeiterinnen und Frauen, die Ihr noch in den Betrieben steht, schließt Euch zum Kampf zusammen! Morgen droht Euch das gleiche Los, daß heute die Erwerbslosen getroffen hat. Darum wehrt gemeinsam den Angriff der Unternehmer ab, fordert:

Arbeit und Brot allen erwerbslosen Frauen!
Wirtschaftsbeihilfe von 50 Mark zu Ostern!
Kleidung für die Eingeschulten und Schulentlassenen!
Gemeinsamer Kampf der Erwerbslosen und Arbeiterinnen im Betrieb!

Frauen, heraus auf die Straße am 23. März!

Demonstriert am 23. März gemeinsam und fordert von Staat und Gemeinden:

Beschaffung von Arbeit für alle Arbeitslosen, Wiedereröffnung stillgelegter Betriebe durch Reich, Staat und Kommunen unter Kontrolle der Gewerkschaften und Betriebsräte.

Sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten unter Zahlung des in Frage kommenden Tariflohnes, Beseitigung der Pflichtarbeit.

Festsetzung des achtstündigen Arbeitstages als Höchstarbeitszeit; für den Bergbau (unter Tage) die Siebenstundenschicht. Verbot von Ueberstundenarbeit.

Auszahlung einer Wirtschaftsbeihilfe zu Ostern in Höhe von 50 Mk. an alle Erwerbslosen, Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent, Unterstützung für alle Arbeitslose.

Das Programm des Landsknechts Roßbach

Im „Deutschen Tageblatt“ schreibt der Faschistenführer Roßbach, Hochverräter und Kampfkumpan der schwarzen Feldmörder, einen programmatischen Aufsatz über „Jugend und Landsknechtstum“. Roßbach schreibt u. a.:

„Die Aufgaben der alten Landsknechte sind noch keineswegs gelöst. Erst jetzt, wo das innere Erleben des Krieges seine Wirkungen ausstrahlt, soll der Frontsoldat seine Mission erfüllen. Der deutschen Jugend jenes heilige Pflichtgefühl in die Seele hämmern, das man in großer Zeit einst Frontgeist nannte.“

Roßbach ist eine der typischen Landsknechtsgestalten der deutschen Reaktion. Sein „Frontgeist“-Programm ist „Zucht, Unterordnung, völkische Vertiefung“. Die deutsche Kapitalistenklasse hatte in ihrem Vormarsch zur Niederwerfung der revolutionären Kräfte, in Roßbachs Garden die brutalsten Landsknechte.

Roßbachs Perspektive für die nächste Zukunft ist:

„Und die Landsknechte von gestern werden mit neuem Geist erfüllt, die rostigen Speere wieder blank und scharf gemacht, trotzig werden sie sich als Schützer vor die aufwärtsstrebende, wehrbereitende Jugend stellen!“

Gegen wen die Landsknechte Roßbachs die rostigen Speere wieder blank und scharf machen sollen, dürfte jedem Arbeiter klar sein.

Gegen die neuen Rüstungen der Roßbach-Garden muß die Klassenfront geschlossen werden. Hinein in den Roten Frontkämpfer-Bund! Hinein in die rote Jungfront!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0005

Arbeit-Samariter-Kolonne Eisleben
Sonntag, den 21. März 1926 abends 7 Uhr, im „Bellevue“:
Stiftungsfest
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Zum 5. Jahrestag der Märzkämpfe 1921
Otto Nuschke:
Wenn in Mansfeld die Kirschblüte im Herbst blutrote Blüten haben
Ein Gedichtchen mit vier zweifarbigen Holzschnitten
Ein Jugendschrift zu empfehlen!
Preis 40 Pf. Zu beziehen durch d. Buchhandlungen der Arbeiter-Genossenschaft u. d. Literaturvertrieb der KPD.

5000 Paar Strümpfe
in Seidenflor, Make, Kunstseide, Trumeauseide, Kaschmir und Wolle
kommen bei mir ab Freitag, 19. März mit
30 bis 50 Proz.
unter meinen schon bekannten billigen 306 Preisen zum Verkauf
Niemand versäume die Gelegenheit zu diesem günstigen Frühjahrseinkauf bei
Max Schächter
Eisleben, Marktberg

Hausfrauen! kauft nur bei unseren Inserenten!

Fahrräder
in großer Auswahl
billigst bei
R. Dinke
Weißenfels / Jüdenstr. 8
Verkauf im Hofe
Reparaturen, Emaillierung, Vernickelung
303 Filiale
Granschütz, Riebedorfer. 2

Pa. Speisekartoffeln
Ztr. 2,60 Mk. frei Haus
309 empfiehlt
Hugo Gaudes, Zeitz
Leipziger Str. 30 :: Tel. 1376

Morgen ein großer Posten
Bohnen u. Pflaumen
Apfelsinen
4 Pfund ... 1,00 Mk.
Ida Zscheeg, Zeitz
Wasserberg 14, Marktpud 8. Mannes

Elektrische Fischfutter
empfiehlt 309
Max Günther, Ansberg
Stand Berthold, Zeitz
Außerdem: Eine Lagung Blumenkohl sehr billig
Desgleichen verkaufe ich spottbillige Apfelsinen. Stand Goethe & Staudte D. O.

Wir empfehlen:
Fleischwurst, Schweinefleisch, Bauch, Kesse . . Pfund 1,20
Schmer u. fettes Fleisch, Pfd. 1,20
Rind fettes Fleisch . . Pfd. 1,20
Prima ergiebiges Schlachtfleisch
Kochfleisch . . . Pfd. 0,70 Mk.
Braatfleisch m. Bein, Pfd. 0,80 Mk.
Schlachtfest u. Blutwurst . Pfd. 60 Pf.
sowie sämtliche Wurstwaren
Karl Wahl & Sohn
Zeitz, Wasservorstadt 12

Schuhwaren
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Zeitzer Schuhhaus
G. Burkhardt
gegr. 1864 Kramerstraße 5/6

Modezeitungen empfehlen die Buchhandlungen.

Giebichenstein, Familienabend
Sonnabend, den 20. März 1926 abends 8 Uhr
im Restaur. „Ratskeller“, Trotha
42. Stiftungsfest
Heute sind alle Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst eingeladen
1029 Der Vorstand

Jahrmarkt Theißen!
„Blauer Stern“
Sonnabend, den 20. März:
Jahrmarkts-Ball
Anfang 6 Uhr — Anfang 6 Uhr
Sonntag, den 21. März:
Jahrmarkts-Ball
Anfang 5 Uhr — Schneidige Tanzmusik
Es ladet ergebenst ein Emil Boettcher

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inserenten

Gute Blauschimmel-Käse
in Qualität
liefert an Wiederverkäufer zu billigstem Tagespreis frei Haus
Paul Krüger
Käserei
Stand Wochenmarkt
Tel. 5237

Gut und preiswert kauft man in der
Tabak-Ecke
bei
Kurt Hafermalz
Merseburger Str. 20
Telephon 3439

Flugplatz-Kasino
Der beliebte Ausflugsort aller Genossen
Max Weber
7 Minuten von der Endstation der Linie 1

Schokoladen, Kakao
sowie sämtliche Süßwaren
kaufen Wiederverkäufer nach wie vor am billigsten bei der
Schokoladen-Spezial-Großhandlung
Willy Voigt
Halle a. d. S., Schmeerstr. 16
Telephon 4736

Seit 25 Jahren
Otto Kramer, Halle a. S.
Qualität verbunden mit den Bezugsorten Herbert-Fabrikat, Umgebung als bestes erstklassig bekannt
Farben-Kramer
Mühlenstraße 9/10

Der Arbeiter kauft seine Herren-Garderobe
nur in
Bieseler Halle a. S.
Eigenes Gebäude
bei
Gr. Ulrichstr. 22 1. Etg.
gegenüber Eingang Große Ringstraße
Große Auswahl
billige Preise

Größtes Spezialhaus für
Herren-, Damen- und Seidenstoffe
Mitteldeutsche Textilgesellschaft
m. b. H.
Große Ulrichstraße
52 u. 12

Kolonialwaren
Spirituosen
Spezialität:
Gebrannte Kaffees
Paul Richter
Steinweg 53 u. 15

Material- u. Wurstwaren
Zigarren, Zigaretten
Spirituosen
Obstweine
Kurt Ebert
Schmalzstraße Nr. 13

Spezialgeschäft für Radio-Apparate
Zubehör u. Ersatzteile
Willy Köhler
Halle a. d. Saale
Dachdeckerstraße 2
Telephon 4193

Trinkt dauerpasteurisierte Milch
aus der
Molkerei Nerbitz in Halle
Freimfelder Straße 8
Telephon 8612

Schuhwaren
Stiefel und Stiefelschäfte
Gummiwaren
Sanitätsartikel
Otto Lüttich
Gr. Steinstraße 34

Druck-sachen aller Art
Zeitschriften
Plakate / Karten
Rotationsdruck
Werke / liefert
Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
Geschäftsst. / Halle / Lerchenfeldstraße 14
Fernruf: 1945, 1947, 2251

Zigarren, Zigaretten & Schnupftabak
Lassen Sie bitte gut u. preiswert
Gebrüder Gaede
Gr. Steinstraße 25

Zuverlässige Uhren
zu billigen Preisen
Amand Weiss, Halle a. S.
Kleinschmieden 6, gegenüber Alex Michel

Restaurant Delitzscher Hof
Inhaber:
Hermann Damm
Landsberger Straße Nr. 68
hält seine
Lokalitäten
bestens empfohlen

P. Wolff, Halle a. d. S., Steinweg 20a
Zu Original-Kassapreisen kaufen Sie bei uns:
Kleiderstoffe, Gardinen, Herren-, Damen-, Kinderwäsche, bunte und weiße Bettdaunen, Trikotagen, Schlafdecken, Schürzen, Berufsbekleidung
und gewähren Ihnen bei Anzahlung je nach Höhe der Kaufsumme für den Restbetrag einen mehrmonatigen Kredit

Kern- und Toilette-Seifen
preiswert und gut, bei
Max Röhl, Halle a. d. S., Herrenstr. 5

AGO-Schuhbesohlung
ohne Naht und Nagel
bedeutet weitaus größere Lebensdauer der Schuhe
Annahme in unseren Filialen Merseburger Str. 18 Mansfelder Straße 4, Kleine Ulrichstraße 8
Hartmann & Hansen

Fischräucherwaren und Marinaden
kaufen die Anwohner des Wolfhalleviertels preiswert bei
Kurt Aurich
Gr. Steinstr. 38 Gr. Steinstr. 38

Kolonialwaren, Kaffees
aus eigener Rösterei stets frisch, sehr preiswert bei
F. Baumgärtel, Halle
Delitzschstraße 26

Schürzen Wäsche
eigener Anfertigung
Paul Juneck
Herrenstraße 25

Auf Teilzahlung!
Herren- und Damen-Bekleidung
Wäsche, Möbel aller Art und Bilder
B. Ehrenreich & Co.
54 II Gr. Ulrichstraße 54 II

Paul Reichardt
Zigarrenspezialgeschäft
Halle (Saale)
Baderei 1, Ecke Herrenstr.
Fernsprecher 5628

Fahrräder Nähmaschinen
auf Teilzahlung
Lohrengel
Gr. Klausstraße 7

Franz Conrad
Kolonialwaren
u. hausschlachtene Wurstwaren
Torstraße 28

Sohlleder-Ausschnitt
empfiehlt billigst
Albert Fabig
Halle a. S., Hallorenstr. 1

K.-Seidenstrümpfe
mit Naht
Doppelsohle, Hochferse
Mk. 1,25
A. Librach, Halle
Wäsche- und Wollwaren
Dessauer Straße 2 am Kohlmarkt

Moritz Rosewitz
Steinweg 7
Herrenwäsche, Hüte
Mützen, Strümpfe
Trikotagen

Trikotagen
kaufen Sie bei
J. Glücksmann, Markt 6

Johannes Thurm
Älteste Rohschlächterei
Gegr. 1853 / Glaucha Str. 79 / Tel. 6515
u. Rohfleisch u. alle Wurstwaren

Schuhwar.-Spezialgeschäft
Otto Block
Kleine Ulrichstraße 2
gegenüber Möbel-Hempmann
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in erstklassigen
Schuhwaren
für Beruf, Sport u. Straße
zu mäßigen Preisen
Eigene Mach- und Reparaturwerkstatt

Billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knabenkleidung
sowie sämtliche
Berufskleidung
Gustav Reinsch
Markt, im Roten Turm

Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechapparate
Schallplatten
stets das Neueste
Taschenlampen, Batterien
Mäntel, Schläuche
sowie sämtl. Ersatzteile
August Kraft
Steinweg 51 Geiststr. 48
Eisleben Mechanisch
Eig. Reparaturwerkstatt

Hermann Böhlert
Rohschlächterei
nur Glaucha Straße 75
Merseburg, Obere Breitestraße 4
empfiehlt seine
prima Fleisch- und Wurstwaren

Karl Dönau
Kolonial- und Materialwaren
Herrenstraße 25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0006

Wilhelm läßt im Berliner Schloß klauen!

Den Mitteilungen des Kuczynski-Ausschusses entnehmen wir folgende fast unglaubliche Meldung, wüßten wir nicht, daß Raub von jeher das Vorrecht der Herren „von Gottes Gnaden" war:

Als Wilhelm Hohenzollern den Verlust seiner ersten Gemahlin rasch verschmerzt hatte und zum zweiten Male auf Freiersfüßen ging, verschwand kurz vor der Vermählung aus dem Schatze des Berliner Schlosses eine Krone. Sie war heimlich nach Doorn gebracht worden und diente dort als Brautschmuck für Hermine, da dieser schlichten deutschen Frau der Myrthenkranz nicht genügte. Die Krone ist Staatseigentum. Wir fragen: Ist diese Krone inzwischen nach Berlin zurückgebracht worden? Wenn nicht: Aus welchen Gründen ist gegen die Täter noch kein Strafverfahren wegen Diebstahls eingeleitet worden? Die Krone, reich mit Edelsteinen geschmückt, hat einen Wert von 3½ Millionen Mark!

Die Krise in den Krankenkassen

...schärfte Maßnahmen gegen Kranke und Erwerbslose

Von M. Arendsee

...e Krankenkassen befinden sich allgemein in schwierigen finan...en Verhältnissen. Auf der einen Seite die hohe Zahl erwerbs...higer Kranker, 5,7 Prozent gegen 2,1 Prozent im Reichsdurch...tt im Jahre 1922 (Berlin 5.74 Prozent), auf der anderen Seite ...Tatsache, daß die Krankenkassen die Beiträge von den Unter...mern nur unter größten Schwierigkeiten und nur zu einem ...teil erhalten. Zwangsvollstreckung sind nach den Berichten ...Krankenkassen meist erfolglos. Wo Pfändungen erfolgen, haben ...Gegenstände für die Krankenkassen zur Erfüllung ihrer Ver...tungen keinen Wert. Dazu kommt noch, daß teilweise Kranken...en aus ihren Kapitalien Darlehen an Unternehmer ausgegeben ..., die sie jetzt nicht zurückerhalten können. Die Unternehmer ...en die Krankenkassen vor die Alternative, daß sie ihren Betrieb ...ßen müssen, wenn die Kassen auf ihren Forderungen bestehen ...den.

...dieser Situation sehen die Regierungen und auch die Kranken... keinen anderen Ausweg als schärferes Vorgehen gegen die ...nten, vor allem aber gegen die Erwerbslosen. „Die Erwerbs... beuten die Krankenkassen aus", so rufen dieselben Unter...mer, die die Beiträge der Arbeiter in ihre eigenen Taschen ...n, anstatt sie an die Kassen abzuführen. Auch die Aerzte treten ...den Plan. In der „Deutschen Krankenkasse" wird das Urteil ...r Reihe von Aerzten über die Ursache der hohen Krankenziffern ...mein dahin abgegeben, daß der Gesundheitszustand der Be...rung günstig sei, also nicht der hohen Krankenzahl entspreche. ...wirtschaftliche Krise sei die Ursache, die Erwerbslosen melden ...krank, um so durch das Krankengeld höhere Unterstützung als ...rbslosenunterstützung zu erhalten.

...s ist selbstverständlich, daß in Zeiten größerer Erwerbslosigkeit ...Krankenziffer ansteigen muß. Solange der Werktätige noch ...rbeit steht, darf er nicht krank werden, muß er alle körperlichen ...werden unterdrücken und seine Kräfte bis zum äußersten an...en, weil das niedrige Krankengeld nicht zum Leben ausreicht. ...doch die Regierung in ihrer Denkschrift über die Sozialver...ung selbst zugeben, daß der Rückgang der Krankheitsfälle um ...Drittel im Jahre 1923 in der Inflationszeit lediglich zurückzu...n war auf das niedrige Krankengeld, das fast wertlos war. ...t der Arbeiter (oder die Arbeiterin) auf die Straße, so ist es ...rlich, daß er zunächst daran denkt, seine Gesundheit wiederher...llen, um arbeitsfähig zu bleiben. Er hat seine Beiträge gezahlt ...Zeiten der Krankheit und Erwerbslosigkeit. In beiden Fällen ...wird mit allen Mitteln versucht, ihn abzuschütteln.

...s Programm der Industrie fordert: Abbau der Soziallasten. ...auch niedrige Krankenkassenbeiträge, denn die Unternehmer...ge stellen ja einen Teil des Lohnes dar. Deshalb die Hetze ...die Erwerbslosen. Mit Hilfe der Vertrauensärzte, Aerzte...isationen und der Unternehmer sollen nun die Kranken, vor ...die Erwerbslosen, „gesund" gemacht werden, um den Kassen ...n zu ersparen.

...r engere Reichsausschuß für Aerzte und Krankenkassen hat in ...Sitzung vom 25. Januar 1926 Richtlinien aufgestellt. Die ...berten sollen über den Ernst der Lage der Krankenkassen auf...n werden.

...f den Behandlungsausweisen soll vermerkt werden, ob das ...sverhältnis noch fortbesteht, gekündigt oder aufgehoben ist, ...aufgehoben ist, oder ob Kurzarbeit eingeführt ist.

...chuntersuchungen sollen erleichtert werden. Nach einem Bericht ...igen durch Nachuntersuchung „arbeitsfähig" zu machen. Die ...en durch Nachuntersuchunge „arbeitsfähig" zu machen. Die ...ärzte sollen, wenn sie das Verlangen eines Versicherten, für ...tsunfähig erklärt zu werden, abgelehnt haben, dies unverzüg...der Kasse mitteilen. Zur ständigen Kontrolle der Aerzte ist ...en Krankenkassen und Aerzteorganisationen vereinbart, daß ...von den Kassen regelmäßige Uebersicht erhalten, in welchem ...nge die einzelnen Aerzte an den Arbeitsunfähigkeitsbe...igungen beteiligt sind und welches Ergebnis die Nachunter...ngen ihrer Kranken gehabt haben. Für diese nützliche Arbeit ...achuntersuchenden Arztes ist an Entschädigung vereinbart: für ...ste Stunde 10 Mark, für jede angefangene halbe Stunde ...ark. Die Vergütung für den Weg zur Untersuchungsstätte ist ...besonders zu regeln.

...dem Kampf gegen das „Krankfeiern" stehen also in einer ...: Unternehmer, Aerzteorganisationen und Krankenkassen. ...gegenüber gilt es, daß sich die im Betrieb stehenden Arbeiter ...samen mit den Arbeitslosen zur Wehr setzen.

...ben dem Gesundschreiben geht die Aktion des Abbaus der ...ngen. Die Regierung hat in einer Sitzung des Sozialpoli... Ausschusses im Reichstag erklärt, daß bei den heutigen Verhältnissen das Krankengeld nicht über 50 Prozent des Grundlohnes betragen dürfe. Nur für Verheiratete seien noch Familienzuschläge zulässig. Das Preußische Wohlfahrtsministerium hat eine Verordnung in gleichem Sinne an die Oberversicherungsämter herausgegeben. In den Krankenkassen-Vorständen und -Ausschüssen spielt sich der Kampf um Herabsetzung der Leistungen und Erhöhung der Beiträge ab. Der größte Teil der Kassen hat bereits das Krankengeld auf 50 v. H. des Grundlohnes herabgesetzt, ebenso auch andere Mehrleistungen. In vielen Fällen wird Krankenhaushilfe überhaupt nicht mehr gewährt, nicht einmal da, wo Operationen notwendig sind. Die Kassen, die die Familienhilfe eingeführt haben, gewähren Arznei und Heilmittel überhaupt nicht oder erhöhen die Zuschüsse von seiten der Versicherten.

Trotzdem wagt es die Regierung, dem Reichstag einen Vorschlag zu unterbreiten, den Reichszuschuß zur Familienwochenhilfe zu streichen und den Prozentsatz der Verzugszinsen für rückständige Beiträge der Unternehmer herabzusetzen. Die Verelendung der Bevölkerung, besonders aber der Erwerbslosen, zeigt von Tag zu Tag, daß das einzige Kapital des Proletariats, seine Arbeitskraft, dabei zugrunde geht.

Die Krankenversicherung, die als erstes Gesetz im Rahmen der Sozialversicherung als Zuckerbot gegenüber der Peitsche des Sozialistengesetzes geschaffen wurde, zeigt in Zeiten, wo sie sich bewähren soll, nur ihre Unfähigkeit. Die Zersplitterung in rund 8300 Kassen (Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs- und Ersatzkassen) ist unhaltbar. Die Forderungen nach Vereinheitlichung der Sozialversicherung, wie sie die Kommunistische Partei seit Jahren in Anträgen im Reichstag und Landtag gefordert hat, steht auf der Tagesordnung. Bis zu dieser grundlegenden Neuregelung aber müssen die Krankenkassen sofort durch staatliche Zuschüsse und durch Maßnahmen, die die Einziehung der Beiträge bei den Unternehmern sichern, in die Lage versetzt werden, der kranken und erwerbsunfähigen Arbeiterschaft ihre berechtigten Ansprüche zu sichern.

In Betriebs-, Erwerbslosen- und Gewerkschaftsversammlungen muß dazu Stellung genommen und der Kampf für diese Forderungen aufgenommen werden. Das muß geschehen durch restlose Beteiligung aller Erwerbslosen und Beschäftigten am Reichserwerbslosentag am 23. März, der zu einer mächtigen Massendemonstration aller Werktätigen werden muß.

Märzgruß an die Fürsten!

(Dieses Lied wurde im Jahre 1848 gedichtet und gesungen, von dem unter ihrem tapferen Führer Hecker kämpfenden Vorfahren jener Demokraten, die sich heute gemeinsam mit „Pfaff und Edelmann" vor die Geldsäcke der Fürsten stellen.)

Wenn die Roten fragen: Lebt der Hecker noch?
Sollt Ihr ihnen sagen: Ja, er lebet noch!
Er hängt an keinem Baume, er hängt an keinem Strick,
Er hängt an seinem Traume von der roten Republik.

Gebet nur, Ihr Großen, Euren Purpur her,
Das gibt rote Hosen, für der Freiheit Heer.
Dreiunddreißig Jahre währt die Tyrannei,
Wir sind keine Knechte, wir sind alle frei!

An dem Darm der Pfaffen hängt der Edelmann;
Laßt ihn dran erschlaffen, bis er nicht mehr kann.
Dreiunddreißig Jahre währt die Sauerei,
Wir sind keine Knechte, wir sind alle frei!

Schmiert die Guillotine mit Tyrannenfett!
Reißt die Konkubine aus dem Fürstenbett!
Dreiunddreißig Jahre währt die Knechtschaft schon,
Nieder mit den Hunden von der Reaktion!

Die Presse zum Sieg des Volksbegehrens

Die **demokratische Presse** versucht das Ergebnis des Volksbegehrens durch lange Leitartikel **abzuschwächen.** Sie behauptet, daß die demokratischen Anhänger und die vielen Nichtwähler sich überhaupt nicht für die entschädigungslose Enteignung eingesetzt hätten, sondern nur ihren Widerstand gegen die Fürstenforderungen bekunden wollten. Die **deutschnationale Presse** behauptet, sie hätte schon lange gewußt, daß so viel Eintragungen erfolgen würden. Die „**Kreuzzeitung**" führt selbstverständlich das Ergebnis auf „**Hetze und Terror**" zurück und beklagt sich, daß gegen die „beispiellose Verunglimpfung und Verleumdung der Fürstenhäuser" nicht von Staatswegen eingeschritten wurde. Der „**Vorwärts**" erklärt die Fürsten für moralisch erledigt und verlangt, daß das **Parlament den Volkswillen** zum Ausdruck bringe, da sonst ein Orkan der Entrüstung im Volke hervorgerufen würde, gegen den die große Bewegung des Volksbegehrens nur ein Kinderspiel wäre. Er schreibt zum Schluß, daß die SPD. mit der Werbearbeit für den Volksentscheid beginne und sicher sei, daß der kommende Volksentscheid ein **noch** größerer moralischer Erfolg sein werde.

Partei-in-Not-Quittung

Bisher quittiert:		7903,85	Mk.
Ortsgruppe	Weißenfels für Marken	100,—	„
„	Leißling für Marken	6,—	„
„	Ramsin für Marken	—,50	„
„	Zschornewitz für Marken	32,—	„
„	Helfta für Marken	9,—	„
„	Mühlberg für Marken	2,50	„
„	Krauschütz für Marken	26,50	„
„	Halle, Distrikt 15, für Marken	4,—	„
„	Halle (Drescher) für Marken	30,—	„
„	Halle, Distrikt 3, für Marken	26,50	„
„	Nebra für Marken	28,50	„
„	Ammendorf für Marken	39,—	„
„	Grana für Marken	2,—	„
„	Bockwitz für Marken	17,—	„
„	Sandersdorf für Marken	7,—	„
„	Niemegk für Marken	5,—	„
„	Beuchlitz für Marken	13,50	„
„	Kl.-Kugel für Marken	2,—	„
„	Gröben-Runthal für Marken	30,—	„
„	Modelwitz-Papitz für Marken	12,—	„
„	Wittenberg für Marken	23,—	„
„	Oppin für Marken	7,—	„
„	Theißen für Marken	18,—	„
„	Halle, Distrikt 11, für Marken	35,—	„
„	Schildau für Marken	14,50	„
„	Selau für Marken	1,—	„
„	Großörner für Marken	13,50	„
„	Halle, Distrikt 1, für Marken	20,—	„
„	Halle, Distrikt 7a, für Marken	30,—	„
		8460,85	Mk.

Wir ersuchen alle Ortsgruppen, die nicht verkauften Marken sofort an die Bezirksleitung einzusenden. Für verkaufte Marken ist der Betrag sofort auf Postscheckkonto Nr. 107001 Leipzig, Artur Sämisch, Halle a. d. S., einzuzahlen, mit dem Vermerk: „Für

Verantwortlich: Max Lademann, Eisleben, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroh, Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14.

Turnschuhe mit angegossener Gummisohle Gummi-Bieder, Große Steinstraße

...e deutschen Fürsten — Engroshändler mit Landeskindern

...ere diversen deutschen „Landesväter" verstanden von jeher ...Geschäftemachen aus dem ff. So wie heute die ganze Bagage ...Milliarden verlangt (wobei die Fürstendiener noch „nach...", wie „gnädig" die ehemaligen gekrönten Lumpen sind, daß ...ht noch mehr verlangen!), so münzten ihre Vorfahren aus ...chenfleisch und Menschenblut gutes Gold.

...18. Jahrhundert verkauften die verschiedensten Fürsten ihre ...deskinder" regimenterweise an die Engländer, Spanier und ...ssen für die verschiedensten Kriege, die diese Länder führten. ...n beteiligten sich sowohl die Hessen, die Braunschweiger, die ...en wie eine Reihe anderer gekrönter Häupter. Es fehlen in ...iste die Bayern und die Württemberger, aber nur deshalb, ...ihre Angebote an Kanonenfutter von dem Hauptabnehmer, ...and, nicht beachtet wurden. An ihnen hat es also nicht ge...

...r Menschenhandel gelangte zur vollsten Blüte, nachdem am ...pril 1775 bei Lexington Green, unfern von Boston, die ersten ...zwischen Engländern und den amerikanischen „Rebellen" ...elt worden waren. Die englische Truppenmacht von ins...t etwa 15 000 Mann in sämtlichen amerikanischen Provinzen ..., wenn England Aussicht haben wollte, den Aufstand nieder...gen, verdoppelt, wenn nicht verdreifacht werden. Die Frage, ... diese Truppen nehmen, war nicht so einfach gelöst. In ...nd war der Kampf gegen die Amerikaner von Anfang an ...populär, daß die Regierung nicht daran denken konnte, Eng... nach Amerika zu schicken. Mit Indianern wollte man ihrer ...erlässigkeit wegen nichts zu tun haben. Da mußte man not...ngen auf dem Kontinent nach Hilfstruppen ausschauen. Ruß...wie die Niederlande hatten Englands Anfrage kurz und ...ch abgelehnt, da blieb nichts anderes übrig, als sich in ...land mit Menschenware zu versorgen. England war unter..., daß Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Württemberg, Koburg- und Waldeck Truppen abgeben konnten und wollten. Oberst ...m Faucitt, der den Siebenjährigen Krieg in Deutschland mit...t hatte, wurde als Bevollmächtigter von England zu diesen ...n geschickt. Nun hob ein Feilschen um Menschenleben an, das ...woller nicht gedacht werden kann.

...erste, mit dem Faucitt unterhandelte, war Herzog Karl I. ...Braunschweig. Dieser vorbildliche Herrscher eines Ländchens ...nd 150 000 Einwohnern hatte sein Volk durch Leichtsinn und ...wendungssucht fast völlig ruiniert.

...rend dieser Edelste der Edlen seinen Theaterdirektor Nico...nen ungebildeten italienischen Abenteurer, für seine Kuppel... mit einem Gehalt von 30 000 Talern jährlich entlohnte, ... Gotthold Ephraim Lessing in Wolfenbüttel bei 300 Talern jährlich „lieber hungern als niederträchtig sein". Der Herzog war so vertrottelt, daß sein Sohn ihm die Zügel aus der Hand nehmen mußte, um die Finanzen wenigstens einigermaßen zu ordnen und den noch in seiner Werbetätigkeit unerfahrenen Faucitt ordentlich hochzunehmen. Er stellte sich so lange schwierig, bis er Faucitt da hatte, wo er ihn haben wollte, erzielte dann auch einen glänzenden Subsidienvertrag, nämlich solange die braunschweigischen Truppen im englischen Sold stünden, eine Entschädigung von 11 518 Pfund. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat aber für zwei weitere Jahre die doppelte Summe. Der Herzog und sein Sohn, der Thronfolger, rieben sich vergnügt die Hände. Bestand doch fast die Hälfte der gelieferten 4300 Mann „aus lauter frischen Rekruten, die nicht allein zu klein, sondern auch schlecht gewachsen und teilweise zu jung" waren, wie Faucitt nach England klagte. Dabei kamen sie „alle ohne Mäntel, ganz zerlumpt und zerrissen in Portsmouth an". Dafür waren die schönen und kostspieligen Mätressen des Fürsten und die seines Sohnes desto nobler angezogen.

Es darf nicht vergessen werden, einen Punkt in dem englisch-braunschweigischen Subsidienvertrag besonders zu unterstreichen. Der Herzog bedang sich nämlich ausdrücklich aus, daß seine Truppen gesund und vollzählig zurückkehrten; sollte dies nicht der Fall sein, so hatte er für jeden Toten 30 Kronen Banko (die Bankokrone galt beinahe fünf Goldmark) zu erhalten. Drei Verwundete rechneten für einen Toten! Kann man die Fürsorge für seine Landeskinder weiter treiben?

Von Braunschweig eilte Faucitt nach Kassel, seit dem 17. Jahrhundert der Sitz großzügiger Sklavenhalter und -händler. Machte sich doch z. B. Wilhelm VIII. kein Gewissen daraus, im Erbfolgekrieg beide kämpfenden Mächte mit Hessen zu versehen, so daß Hessen gegen Hessen im Felde standen — zum Besten des landesväterlichen Privatschatzes. Landgraf Friedrich II. (1760 bis 1785), der Nachfolger Wilhelms VIII., war ein gar kluger Mann, der, wie Schlosser sagt, „die stille Klage und das verborgene Weinen im Lande durch lautes Zeitungsgeschrei von Kunst und Wissenschaft ersticken ließ". Dazu gehörte natürlich, daß sein Kassel mehr einer französischen Provinzstadt als einer deutschen Residenz glich.

Trotz riesiger Ausgaben — erhielt doch seine Hauptmätresse, eine von dem Herzog von Bouillon abgedankte Französin, allein 2000 Taler Gold Reisegeld und jährlich 10 000 Taler Gold Gehalt — hinterließ dieser treusorgende Vater von über hundert unehelichen Kindern bei seinem Tode nahe an 60 Millionen Taler, dank den Erträgnissen des Lottos und des Soldatenhandels.

Im Jahre 1762 teilte er sein Land in Bezirke, von denen jeder eine bestimmte Anzahl Rekruten liefern mußte. Wenn Eltern um ihre eingezogenen Söhne klagten, kam der Vater mit Ketten beladen in Zwangsarbeit, die Mutter ins Zuchthaus. Der eingefangene Deserteur mußte Spießruten laufen, oft bis zum Tode. Während des Siebenjährigen Krieges gab es in Hessen keine jungen Leute mehr. Als die Knaben wieder herangewachsen waren, mußten sie, der zwanzigste Teil der ganzen Bevölkerung, nach Amerika.

Mit welchem haarsträubenden Zynismus der Landgraf Blutwucher trieb, geht aus folgenden Angaben hervor:

Der Vertrag mit Faucitt war so durchtrieben abgefaßt, daß er dem Landgrafen 600 000 Pfund Sterling mehr abwerfen mußte als dem Braunschweiger, wenn er die gleiche Kopfzahl geliefert hätte. Eine glatte Erpressung brachte weitere 41 821 Pfund Sterling ein. Er legte seinem Lande eine Kriegskontribution auf; sein englischer Freund befand sich ja im Kriege!

Nachdem das Geschäft mit dem Landgrafen von Hessen im Zuge war, eilte Faucitt nach Hanau, um auch den dortigen Residenten, den Erbprinzen von Hessen-Kassel, für sich zu gewinnen. Das war nicht schwer. Der Engländer wurde schon mit Ungeduld von dieser Leuchte unter den deutschen Herrschern erwartet.

„Dem außerordentlichen, ja ungestümen Eifer Sr. Hoheit, die Wünsche Sr. Majestät zu erfüllen, vermag ich kaum gerecht zu werden" — konnte Faucitt nach England berichten. Das Geschäft war denn auch bald richtig, und Wilhelm konnte jährlich 29 550 Kronen Banko einstreichen.

Die Waldecker hatten sofort, wie die Kunde von dem englischen Mannschaftsmangel bis in ihren Haupt- und Residenzflecken gedrungen war, aufgeatmet. Nun war die Möglichkeit gegeben, die durch grenzenlose Verschwendung geleerten Kassen wieder aufzufüllen, in einem Geschäft, das sie von altersher gewohnt waren. Der Vater des damaligen Fürsten hatte schon 1755 die Verfügung erlassen, daß alle Burschen seines Ländchens „mit Ausnahme jener, die studierten, Soldaten werden mußten", natürlich nur, um das Waldecksche Vaterland in Batavia und sonstigen holländischen Kolonien zu verteidigen. Fürst Friedrich beeilte sich dann auch, Faucitt seine Dienste in einem Schreiben anzubieten, das mit den Worten begann: „Mit Leib und Seele dem Monarchen ergeben, dessen Minister zu sein, Sie das Glück haben . . .", und endete, „daß ich es als eine große Gunst Ihrerseits betrachten werde, wenn die englische Majestät ein Regiment von 600 Mann annimmt, das wie sein Fürst vor Verlangen brennt, sich für Sie (den König) zu opfern".

Er machte es aber wie Nachkommen seiner Kollegenschaft bis zum allerhöchsten Kriegsherrn hinauf und überließ das Opfern seinen Truppen, während er nur große Töne redete und glückstrahlend 20 100 Bankokronen Werbegeld und 25 050 Bankokronen jährlich Subsidien einstrich.

Markgraf Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach, der 1791 sein Ländchen an Preußen abtrat, ein Hohenzoller, trieb, wie seine Vorfahren, sinnlosen Luxus und eine wahnsinnige Verschwendung. Er konnte für den Verkauf seiner Landeskinder 783 000 Taler quittieren.

Die angeführten Menschenverkäufe erstrecken sich bis zum Jahre 1777, womit sie aber keineswegs ihr Ende erreicht hatten, denn die Lieferanten mußten immer wieder Lücken ausfüllen, die die feindlichen Waffen, Krankheiten, hier und da auch Desertionen in den Reihen der Deutschen gerissen hatten. Aber sie folgten gern dem Ruf der Käufer, denn er brachte Geld, Geld, Geld!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0007

Die Kommunisten zum Etat im Provinziallandtag

Die Donnerstag-Sitzung des Provinziallandtags wurde vormittags 10 Uhr vom Vizepräsidenten mit der Bekanntgabe geschäftlicher Mitteilungen eröffnet. Ein Antrag auf Wahl des Rechtsausschusses wurde angenommen. Ablehnung fand das Gesuch der Stadtverwaltung Kösen um Bewilligung eines Zuschusses zur Deckung des Fehlbetrages im Haushaltplan, ebenso ein Gesuch des Wassersportvereins Wettin um ein Darlehen. Nach Erledigung einiger weiterer kleinerer Vorlagen begann dann die

Generaldebatte über den Etat.

Als erster Redner sprach **Beims** (SPD.), der Ausführungen macht über die Notlage der Gemeinden und über die Erwerbslosen- und Wohnungsfrage. Als er auf die Krise zu sprechen kam, wußte er keine andere Lösung, als daß jedes Volk sich die amerikanischen Produktionsmethoden (Ford!) aneignen müsse, wenn es konkurrenzfähig bleiben wolle. Daß die Arbeiter mit diesem mörderischen Ausbeutungssystem nicht einverstanden sind, verschwieg er wohlweislich. Sein Bekenntnis zum Sozialismus am Schlusse seiner Ausführungen bleibt leerer Schall, solange die SPD. auf den Sozialismus wartet wie auf die gebratene Taube, die geflogen kommen soll.

Der deutschnationale Redner Helldorf verwies darauf, daß nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande Notlage herrsche. Er empfiehlt Sparsamkeit, insbesondere auch bei den Fürsorgeanstalten, und fordert Ermäßigung der Steuerumlage von 11¼ auf 10½ Prozent. Kurios und schamlos zugleich war eine Bemerkung von ihm, daß manche Familien, die in schlechten Wohnungen untergebracht seien, auf die Unterbringung der Fürsorgezöglinge neidisch sein könnten. Der Mann ist also der Auffassung, daß die Provinzialanstalten zu luxuriös eingerichtet sind. **Mit Recht wurde ihm von der kommunistischen Fraktion zugerufen: „Sie wollen wohl nur Zuchthäuser?“**

Genosse Bernhard Koenen

brachte in längeren eingehenden Ausführungen die **Stellungnahme der kommunistischen Fraktion zum Ausdruck.** Diese hat trotz ihrer gegnerischen Einstellung in den Ausschüssen am Etat mitgearbeitet und dort im Interesse der notleidenden Bevölkerung Verbesserungsanträge gestellt, ist damit aber allenthalben auf Widerstand gestoßen. Er bezeichnet die Aufstellung des Etats als eine willkürliche. Die Leistungen der Provinz gegenüber den Notwendigkeiten sind äußerst minimal. Wir haben in der Provinz fast **100 000 Erwerbslose und 22 000 Schwerkriegsbeschädigte**; dazu kommen noch **die vielen Leichtbeschädigten, die Blinden, Angehörigen** usw. Für diese wird längst nicht das getan, was man ihnen gegenüber schuldig ist. Man hat ihnen zwar den Dank des Vaterlandes versprochen, aber man hat das Versprechen nicht gehalten. Genosse Koenen bespricht dann die Wohnungsfrage im Zusammenhang mit der Wohnungsnot, Tuberkulose usw. Als er den bekannten Ausspruch des volksparteilichen Professors Gruber-München zitiert, der gesagt hat, daß 20 Millionen Menschen zu viel in Deutschland seien und auswandern müßten, geriet die Rechte des Hauses in Aufregung. Aber der Redner ergänzte hierin seine Ausführungen, indem er auf eine neue Broschüre hinwies, in der ausgeführt ist, daß, wer nicht im Besitz seiner vollen Arbeitskraft ist, **durch Gift beseitigt** werden sollte. Wie man also im Kriege gegen die „Feinde“ den Gaskrieg geführt hat, so wolle man nun auch in ähnlicher Weise gegen die Klassengegner vorgehen. (Zurufe: Hört, hört! Ein Rechter ruft: Tscheka!) Als auf letzteren Zuruf der Redner eingeht, regte sich die Rechte des Hauses über diese Ausführungen wiederum auf.

Sodann sprach unser Genosse zur gegenwärtigen Krise, die fortgesetzte Arbeitslosigkeit bedeutet. Auch die von Beims angedeutete Rationalisierung der Arbeit bedeutet eine Schädigung der Arbeiterschaft. Sozialdemokraten und Bürgerliche erwarteten vom Dawes-Plan Heilung der Krise. Diese ist aber nicht eingetreffen, das Elend ist nur noch größer geworden. Die Enttäuschung der breiten Masse macht sich bereits bemerkbar, so z. B. bei den Bauernunruhen in der Moselgegend und in Niederbayern. Für die Fürstenenteignung haben rund 12 Millionen gestimmt. Diese Bewegung wird nicht die letzte sein, wo sich die Ausgebeuteten zusammenfinden. Beim Volksentscheid wird die Front eine viel größere sein. Die „Börsenzeitung“ schrieb dieser Tage, daß die **Lösung der Krise auf verfassungsmäßigem Wege unwahrscheinlich** sei und daß eine **Hungerrevolte unvermeidlich** erscheine. Die Zeitung fordert aber in Verbindung damit zum Zusammenschluß der „nationalen Kräfte“ auf gegen Chaos und Bolschewismus. Stahlhelm und die anderen nationalen Verbände müßten die erforderlichen Maßnahmen dagegen treffen. So wird also in dieser Weise versucht, die hungernde Bevölkerung zu provozieren. **Auch wir werden dagegen die notwendigen Maßnahmen treffen.**

Zum Etat zurückkehrend, betonte unser Redner, daß diesem ein ganz anderes Gesicht gegeben werden müsse, wenn er den Anforderungen der notleidenden Massen gerecht werden soll. Deshalb hat die **kommunistische Fraktion** bereits entsprechende **Anträge** dazu gestellt. Die Provinzialverwaltung muß in ihren Anstalten unbedingt die **48stündige Arbeitswoche** einführen. Im Straßenbau kann nicht genug getan werden, ebenso bei Schaffung anderer Arbeitsgelegenheiten. Wenn man uns wieder fragt, woher das Geld genommen werden soll, so müssen wir darauf verweisen, daß im Reichs- und Staatsparlament unsere Fraktionen entsprechende Anträge zur Schaffung von Mitteln immer stellen, und daß es die bürgerliche Mehrheit dort durch Zustimmung in der Hand hat, für solche Mittel zu sorgen. Die optimistische Auffassung des Landeshauptmannes, daß in kurzer Zeit eine Besserung der Lage eintreten dürfte, teilen wir nicht. Man sieht, wie fortgesetzt das arbeitende Volk immer mehr ausgesaugt wird; selbst der Mittelstand wird nach und nach zugrunde gerichtet. Die Kommunisten werden demgegenüber alles tun, um diese Gesellschaftsordnung durch eine sozialistisch-kommunistische zu ersetzen. Während die Sozialdemokraten auf den Sozialismus warten, kämpfen wir darum mit allen Mitteln!

Nach den Ausführungen des Genossen Koenen, der über zwei Stunden sprach, trat das Haus in die Mittagspause.

In der

Nachmittagssitzung

sprach zuerst der Volksparteiler Engel, der wohl der Meinung war, er verstehe etwas von der Preis- und Lohnfrage. Er faselte vom Preisabbau, wobei ihm lebhafte Zurufe seitens der kommunistischen Fraktion zuteil wurden. Schließlich erklärte er sich mit den Ausführungen des SPD.-Redners einverstanden. (Zurufe der Kommunisten: Einheitsfront!)

Nach Engel sprach der Demokrat Boer, der sich mit dem Etat einverstanden erklärte. Im übrigen machte er auf die volksverheerenden Zustände und Krankheiten bei uns aufmerksam. **Jeder vierte Einwohner leide an Tuberkulose, und Geschlechtskranke gibt es nicht weniger als 6 Millionen.** Das seien Zustände, die zu denken gäben. Der Redner unterließ es aber, die notwendigen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Hierauf kam der „Vertreter der Sparer und Rentner“, Graf v. Posadowski-Wehnert, zum Worte, der vorgeschickt worden war, um sich gegen die Kommunisten zu wenden, denen er vorhielt, der Provinziallandtag sei nicht da, um hohe Politik zu machen; ihm seien bestimmte enge Grenzen durch die Gesetzgebung gezogen. Er rühmte sich, er sei der „Urheber einer großen sozialen Gesetzgebung“ gewesen. (Zurufe der Kommunisten: Die die Arbeiter bezahlen müssen!) Der Herr Graf verzapft dann alte antibolschewistische Märchen über Sowjet-Rußland, was ihm aber zahlreiche Zurufe der Kommunisten einbringt, worauf er gar bald damit aufhört und sich dem Etat zuwendet. Schließlich polemisiert er gegen die kommunistischen Anträge, wobei es wiederum zu Auseinandersetzungen mit den Kommunisten kommt.

Nachdem noch der Wirtschaftsparteiler Kockel gesprochen hatte, stellte der Vorsitzende die Frage an das Haus, ob eine zweite Rednergarnitur gehört oder die Debatte abgeschlossen werden solle. Genosse Benkwitz beantragte zweite Lesung. In der hierauf vorgenommenen Abstimmung stimmten Bürgerliche und Sozialdemokraten für Schluß der Debatte, worauf dann der Landeshauptmann das Schlußwort nahm, um sich mit den Ausführungen einzelner Debatteredner zu beschäftigen.

Genossin Zäuner begründete sodann den nachstehenden Antrag der KPD.-Fraktion:

Der Provinziallandtag wolle beschließen:

Die Reichsregierung und preußische Regierung werden beauftragt, den § 218 und § 219 des Reichsstrafgesetzbuches sofort aufzuheben. Sämtliche Strafen, die auf Grund dieser Paragraphen verhängt wurden, sind sofort zu amnestieren.

Bei der Abstimmung darüber, ob in die Beratung des Antrages eingetreten werden solle, wurde dies mit 62 Stimmen der Bürgerlichen gegen 51 Stimmen der Linken abgelehnt. (Lebhafte Pfuirufe!)

Beim Eintritt in die

Beratung der Sonderhaushaltspläne

beantragt die Bürgerliche Vereinigung, jeder Fraktion nur einen Redner zuzugestehen. Genosse Holzweißig spricht gegen diesen Antrag. In der Abstimmung stimmten KPD. und Demokraten gegen den Antrag der bürgerlichen Vereinigung. Die SPD. und die übrigen bürgerlichen Abgeordneten stimmten dafür! Wahrlich, mehr kann die SPD. sich wirklich nicht blamieren!

Zum Haushaltsplan „Allgemeine Verwaltung“ hatte die SPD. einen Antrag eingebracht, eine Nachprüfung vorzunehmen, inwieweit eine Vereinfachung der Verwaltung durchgeführt werden kann. Genosse Katzner lehnt im Auftrag der kommunistischen Fraktion den zur Beratung stehenden Sonderhaushaltsplan ab. Er verweist darauf, daß in diesem Etat ganze 10 000 Mark eingesetzt sind für Unterstützungen an Arbeiter, Angestellte und Beamte und ganze 5000 Mark für Notstandsbeihilfe. Während die unteren Beamten Hungergehälter bekommen, beziehen die oberen Beamten Gehälter von 12 000 Mark und darüber. Dem Antrag der SPD. steht die kommunistische Fraktion skeptisch gegenüber. In dem Antrag heißt es, daß das Verantwortlichkeitsgefühl und die Arbeitsfreudigkeit der Beamten gehoben werden solle. Es soll auch mit geringerem Aufwand und gleichzeitig größerer Leistung der Beamten eine bessere Ausgestaltung sämtlicher Verwaltungszweige erreicht werden, d. h. es soll eine Art Rationalisierung eingeführt werden. Wenn man die Arbeitskraft heben will, dann soll man höhere Löhne bezahlen. Unser Genosse beantragt absatzweise Abstimmung.

Nachdem der Volksparteiler Zehle die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Antrag erklärt hatte, erfolgte die Abstimmung zunächst über den Sonderhaushaltsplan, der mit den Stimmen der Bürgerlichen und der SPD. angenommen wurde. Der Antrag der SPD. fand ebenfalls Annahme, die KPD. stimmte aber gegen die beanstandeten Absätze.

Damit hatte die Sitzung abends 8 Uhr ihr Ende erreicht. Nächste Sitzung Freitag vormittag 10 Uhr.

Neue kommunistische Anträge

Strombelieferung für Erwerbslose, Kleinrentner usw.

Um die aus der Beteiligung der Provinz an der Elektrizitätswirtschaft entstandenen Ueberschüsse von 600 000 Mark, die als Ueberschuß beim Spezialhaushalt für Elektrizitätswirtschaft erscheinen, den minderbemittelten Kreisen der Provinz zugute kommen zu lassen, beschließt der Landtag:

I.

Die Provinzialverwaltung übernimmt für Erwerbslose, Sozialrentner und Kleinrentner sowie andere Hilfsbedürftige die Bezahlung des von ihnen entnommenen elektrischen Stromes in der Höhe

bis zu 3 Kilowatt pro Monat in der Zeit vom Mai bis August,

5 Kilowatt pro Monat in den Monaten September, Oktober, April und Mai,

7 Kilowatt pro Monat in den Monaten von November bis Februar.

Mit den Lieferungsunternehmen ist durch die Provinzialverwaltung ein Pauschbetrag zu vereinbaren.

II.

Die Provinzialverwaltung hat ihren Einfluß in der Richtung geltend zu machen, daß für die Zwergabnehmer von elektrischem Strom in der Provinz Sachsen Ausnahmetarife eingeführt werden, so daß Verbraucher

von insgesamt höchstens 30 Kilowatt pro Jahr für 50 Prozent,

solche von insgesamt höchstens 60 Kilowatt für 75 Prozent

des geltenden Tarifs beliefert werden.

Bis zur Durchführung dieser Maßnahmen übernimmt die Provinz **die Erstattung der entstehenden Differenzbeträge** an die Stromlieferanten.

Errichtung von Jugendherbergen

Der Landtag wolle beschließen, 100 000 RM. zur Förderung des Baues bzw. Einrichtung von Jugendherbergen in den Etat einzustellen.

Von dieser Summe sollen solchen Gemeinden und Kreisen, welche **die Errichtung von Jugendherbergen planen, auf ihre** Anträge hin **Zuschüsse gewährt werden. Die Höhe der Zuschüsse** richtet sich **nach den notwendigen Bauvorhaben der betreffenden Gemeinden und müssen so bemessen sein, daß diesen auch die Möglichkeit ihrem Bauvorhaben geboten wird. Dabei können** in erster Linie **Orte berücksichtigt werden, die auf Grund ihrer geographischen Lage und Naturschönheiten sowie in historischer Hinsicht** das Anfangs- und **Endziel der Jugendwanderungen bilden und verhältnismäßig starken Fremdenzustrom haben.**

Inbetriebsetzung der Mansfelder Kleinbahn

Der Provinziallandtag wolle beschließen:

Zur Beseitigung der unhaltbaren Zustände, die sich herausbildeten durch die Stillegung der elektrischen Kleinbahn im Mansfelder **Bergrevier, wird der Provinzial-Verwaltung aufgetragen,** sofort **alle Schritte zu unternehmen zur Wiederinbetriebnahme der Kleinbahn. Weigert sich die Privatgesellschaft, so hat die Provinz die Kleinbahn in eigene Regie zu nehmen.**

Ausbau der Eisenbahnstrecke Merseburg-Leipzig

Der Provinziallandtag beschließt:

Die Regierungen des Staates Preußen und des Reiches werden **ersucht, bei der Reichseisenbahngesellschaft und dem** sächsischen Staat **ihren ganzen Einfluß geltend zu machen für die** sofortige Fertig**stellung der vor 12 Jahren halbfertig liegen gebliebenen** Eisenbahn**strecke Merseburg—Leunawerke—Zöschen—Leipzig.** Die genannten **Regierungen werden, zur wirksamen Förderung des** Projekts, er**sucht, für die Finanzierung desselben wesentliche Beiträge zu** leisten, **da die umgehende Fertigstellung der genannten Bahn nicht einem dringenden Verkehrsbedürfnis entspricht, sondern auch Milderung des Erwerbslosenelends beitragen wird.**

Wieder Arbeiter als Angeklagte und Stahlhelmprovokateure als Zeugen

Unsere Leser werden sich noch an einen Bericht erinnern, den wir über eine am 8. Oktober vorigen Jahres am Café David stattgefundene Schlägerei zwischen Arbeitern und einigen Stahlhelmern, unter denen sich auch der berüchtigte Stahlhelmprovokateur Steinbach befand, brachten. Am fraglichen Tage abends zwischen 11 und 12 Uhr hörten einige vom „Volkspark“ kommende Arbeiter am Ende der Großen Wallstraße einen Schuß fallen. Als sie in der Richtung nach der Alten Promenade voreilten, sahen sie einige Arbeiter, die von mehreren Stahlhelmern mit Schußwaffen bedroht wurden. Die Stahlhelmer wurden nun umringt und da ihnen eine Flucht unmöglich gemacht war, zogen sie sich nach dem genannten Café zurück. Den Weg nach hier bahnten sich die Stahlhelmer ebenfalls mit Schüssen aus ihren Pistolen. Ein hinzukommender Schupobeamter nahm den Stahlhelmer Schneider mit zur Klosterwache, wohin sich auch einige Arbeiter mit begaben, die sich freiwillig als Zeugen gemeldet hatten. Steinbach, der sich in das Café geflüchtet hatte, wurde kurze Zeit danach von einem ankommenden Rollkommando mit nach dem Präsidium in der Dreyhauptstraße genommen.

Die Arbeiter, die sich **freiwillig als Zeugen der Polizei zur Verfügung gestellt** hatten, saßen gestern mit noch einigen anderen auf der Anklagebank vor dem Schöffengericht, um sich wegen „Landfriedensbruchs“ zu verantworten. Sie schildern den Vorgang wie oben und können über den Grund zum Zusammenstoß nichts aussagen, da sie erst hinzukamen, als von seiten der Stahlhelmer der erste Schuß gefallen war. Einige der Angeklagten bestreiten sogar, an den Vorgängen beteiligt gewesen zu sein und machen hierfür Zeugen namhaft, die bekunden sollen, daß sie zu der fraglichen Zeit an einem anderen Orte waren.

Die als Zeugen auftretenden beteiligten Stahlhelmer geben selbstverständlich an, völlig unschuldig von den Arbeitern überfallen zu sein. Sie seien ganz plötzlich von mehreren Arbeitern umringt und hätten sich zum Café David flüchten müssen. Die Schüsse wollen sie aus sogenannten „Kinder-Knallkork-Pistolen“ abgegeben haben. Dem Gericht lag auch eine solche Pistole vor, die Steinbach den ihn in Schutzhaft nehmenden Polizeibeamten ausgehändigt hat. Es fragt sich nur, ob die Beamten ihn trotzdem noch näher untersucht haben. Das scheint nicht der Fall zu sein, sonst hätten sie sicher auch eine richtige Schußwaffe bei ihm gefunden, denn mit einer Kinderpistole kann man niemand verletzen. **Der Angeklagte Rohr wurde aber von Steinbach an diesem Abend, wenn auch völlig ungefährlich, am Kopf verletzt und gibt hierzu an, daß die Kopfwunde von einem Streifschuß hergerührt haben müsse, da er von einem Schlag nichts verspürt habe.** Bei dem Stahlhelmer Schneider konnte die Polizei nicht einmal diese harmlose Kinderpistole, die er gehabt haben will, vorfinden. Er selbst kann über den Verbleib der Pistole nichts sagen und vermutet, daß man sie ihm bei der Festnahme aus der Tasche genommen habe.

Der amtierende Richter, Landgerichtspräsident Tromp, ging auch nicht näher auf diesen Punkt ein. Er hätte doch einmal den dazukommenden Schutzpolizisten fragen sollen, denn ein beim Militär ausgebildeter Mensch kann auf alle Fälle aus dieser geringen Entfernung scharfe Schüsse von denen aus einer Kinderpistole abgefeuerten sehr gut unterscheiden. Die parteiische Einstellung des Gerichts ging aber schon aus der Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten Rohr, warum er denn überhaupt die Waffe dem Stahlhelmer habe fortnehmen wollen, hervor. Es ist schade, daß der Angeklagte auf diese naive Frage nicht sogleich eine passende Antwort fand.

Steinbach gibt noch an, daß er nur darum so in Halle verhaßt sei, weil er, seitdem er Tambour beim Stahlhelm ist, öfters im „Klassenkampf“ angeprangert würde. An dieser Aussage kann man erkennen, daß auch die kleinen deutschen Mussolinis bereits im Größenwahn erkrankt sind. Wir geben uns mit derartigen traurigen „Heldengestalten“, wie sie im Stahlhelm und anderen völkischen Verbänden organisiert sind, nur dann ab, wenn diese durch ihre Wegelagerer-Allüren und ihre Provokationen Anlaß hierzu geben.

Die geladenen Zeugen konnten durchweg nichts Wesentliches aussagen. Das Gericht hielt die Angeklagten eines Landfriedensbruches für nicht überführt, konnte es sich aber nicht verkneifen, die Angeklagten wegen gemeinschaftlicher „schwerer“ Körperverletzung zu folgenden Strafen zu verurteilen: Voigt, Kampe und R[illegible] erhielten jeder 6 Monate, Tiezsch und Schweigler 4 Monate und Werner Kuchaczik 3 Monate Gefängnis. O[illegible] Kuchaczik und Wiegleb erhielten jeder eine Geldstrafe von 100 Mark.

Den Stahlhelmern wurde durch dieses Urteil ein feiner Wink gegeben. Sie werden sich in Zukunft sicher alle mit „Kinderpistolen“ ausrüsten, und sollten mit diesen selbst einmal Arbeiter über den Haufen geknallt werden, wird ihnen nichts geschehen. Die Banditen brauchen die gefährlichen Feuerwaffen ja nur verschwinden zu lassen und den Polizeibeamten die für alle Fälle mitgeführten Kinderpistolen auszuhändigen. Ein hohes Gericht wird dann nachträglich sicher feststellen, daß die Arbeiter sich selbst erschossen haben müssen, da ja die Stahlhelmer „nur Kinderpistolen“ bei sich trugen.

Wohingegen dies nicht von Interesse ist

Es ist tausendfach bewiesen, daß Stahlhelmleute, die sich irgendwelcher Straftaten schuldig gemacht haben, unbestraft ausgehen, [illegible] aber die Staatsanwaltschaft in den meisten Fällen erst gar nicht daran denkt, diese Arbeiterfeinde unter Anklage zu stellen, beweist folgender Fall, der so recht ein Gegenstück zu dem eben dargestellten Prozeß gegen die roten Frontkämpfer ist.

Wir hatten von dem Stahlhelmer Bockel berichtet, der eines Nachts in betrunkenem Zustande einen roten Frontkämpfer in dessen Wohnung mit einem Schlachtemesser bedroht hatte. Als dieser gegen Bockel Anzeige erstattete, war er der Meinung, daß nun endlich gegen den schwarzweißroten Störenfried, der an demselben Abend mit noch 20 Mann in die Wohnung des roten Frontkämpfers eingedrungen war, endlich vorgegangen würde. Vor einigen Tagen nun wird dem Arbeiter vom Gericht eine Antwort zuteil, die eben des hallischen Gerichts vollkommen würdig war.

„Ein öffentliches Interesse an der Verfolgung haben die umfangreichen Ermittlungen nicht ergeben“

heißt es da ganz lakonisch.

Wäre es umgekehrt gewesen, hätte wohl sicher ein öffentliches Interesse vorgelegen. Aber wenn der Beschuldigte Stahlhelmmitglied ist, hat die republikanische Justiz zu schweigen und zu schützen. So sieht sie aus.

* **Erwerbslosenfraktion.** Sonnabend nachmittag ½3 Uhr Sitzung in der Produktiv-Genossenschaft. Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist notwendig.

Arbeiter, Klassengenossen, schafft Quartiere für die Reichskonferenz des RJ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1669156101926319-18/fragment/page=0008

Achtung, Funktionäre von Halle!

Alle Zellenobleute der Betriebs- und Straßenzellen, kommunistische Betriebsräte, Fraktionsleiter der Erwerbslosen müssen zu der außerordentlichen Sitzung am Freitag, dem 19. März, abends [illegible], im „Volkspark" erscheinen.

Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg.

Erd- oder Feuerbestattung

Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung veranstaltete am Mittwochabend im „Volkspark", angeregt durch die augenblicklich im gleichen Lokale laufende Naturfreunde-Ausstellung, einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Erd- oder Feuerbestattung. Ausgehend von der Veranschaulichung der Bestattungsarten früherer Kulturepochen, vom primitiven Höhlengrab bis zur modernsten Feuerbestattung der Jetztzeit werden dem Beschauer die Vorzüge der Feuerbestattung klargelegt. Mit der Feuerbestattung wird nicht nur die seit Jahrhunderten von der Kirche aufgebaute und von ihr gehegt und gepflegte Mythologie von dem Fortleben des Menschen nach dem Tode usw. zerstört, sondern ihr außerdem noch die ihr durch die Erdbestattung zufließenden Einkünfte genommen. Deshalb ist es auch leichtverständlich, weshalb die christliche Kirche derartige Feuerbestattungsbewegungen auf das heftigste bekämpft.

Jeder der Anwesenden muß nach Schluß des Vortrages zu der Überzeugung gelangt sein, daß die moderne Feuerbestattungs-Bewegung nicht nur aus volkswirtschaftlichen und hygienischen Gründen als fortschrittlich für die Arbeiterschaft zu betrachten ist, sondern ganz besonders als Kampfmittel gegen die das Proletariat im Banne haltende Kirche anzusprechen ist. Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung, der bereits über 400 000 Mitglieder zählt, hat sich die Aufgabe, durch eigene genossenschaftliche Werkstätten (Sarg- und Wäscheherstellung) und sonstige günstige Aufnahmebedingungen, dem Arbeiter, der über wenig Mittel verfügt, eine billige und einwandfreie Feuerbestattung zu ermöglichen. Als Eintrittspflicht verlangt der Verein Austritt aus der Kirche.

Wir machen unsere Leser an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß der gleiche Verein am heutigen Tage im „Volkspark" den Film „Die Feuerbestattung" mit anschließender Aussprache laufen läßt. Der Besuch des Films sowie der Naturfreunde-Ausstellung, die nur noch bis Sonntag täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet ist, ist daher sehr zu empfehlen.

Oeffentliche Berufsschulversammlung

Einige Schüler und Schülerräte hatten zu gestern abend in der Produktiv-Genossenschaft eine öffentliche Berufsschulversammlung einberufen, zu der Jugendgenosse Fritz Beyling als Referent erschienen war. Er ging von der Zeit der Schulentlassung aus, wo der Jugendliche glaubt, daß er nun freier werde. Aber die erste Arbeit zeige sich schon. Der Jugendliche kann nicht den Beruf ergreifen, den er gern wünscht. Und kaum ist er im Beruf, beginnt auch schon seine Ausbeutung. Es ist ihm oft nicht möglich, sich nützliches Wissen anzueignen. Dem jungen Lehrling wird zum Beispiel eine Arbeit gegeben und gleich die Zeit festgelegt, in der er sie schaffen soll. Das ist keine Ausbildung. Dann kam der Referent auf die jetzige Berufsschule zu sprechen. Auch diese Schule ist ein Instrument der herrschenden Klasse. Auch dort wird das Hirn der Jugendlichen mit Begriffen vom „lieben Gott" und Vaterland verkleistert.

Der Referent schnitt die Frage des Berufsschulgeldes an, das jetzt die Unternehmer getragen werden muß. Schon jetzt aber versuchen die Unternehmer, diese „Last" von sich abzuwälzen. Genosse B. belegte diese Feststellung an Hand von Tatsachen. Dann ging er dazu über, die Lage der russischen und deutschen Jugendlichen zu vergleichen. Die Berufsschulen sind in Rußland viel besser ausgestaltet als in Deutschland. Schon daß die jungen Arbeiter sechs Wochen Urlaub erhalten, ist ein Beweis dafür, daß die Jugend dort in der Entwicklung weitestgehend gefördert wird.

Der Referent kam dann auf die Betriebsstillegungen zu sprechen und erläuterte die Rationalisierungsfrage. Das freche Vorgehen der Unternehmer, insbesondere auch gegen die Jugendlichen, muß die gesamte werktätige Jugend auf den Plan rufen und sie in einer Front gegen die Ausbeuter zusammenschmieden. Die deutsche arbeitende Jugend wird nicht anders als auf dem Wege, den die russische Jugend beschritten hat, ihr Ziel erreichen.

Zum Schluß wurde folgende Resolution verlesen:

Die am 18. März 1926 in der Produktiv-Genossenschaft tagende Berufsschülerversammlung verlangt von dem hallischen Magistrat, daß er sich endlich einmal mit der Notlage der arbeitenden Jugend befaßt, insbesondere der der gewerblichen Berufsschüler. Es ist ihnen nicht möglich, von ihrem niedrigen Lohn, den sie als Lehrlinge und junge Arbeiter erhalten, noch extra ihre Lehrmittel, Bücher usw., die sie für die Schule brauchen, zu beschaffen. Sie verlangen deshalb von dem hallischen Magistrat, daß er sofort darangeht, folgende Forderungen durchzuführen:

Unentgeltliche Belieferung von Lehr- und Lernmitteln.

Verbot der Prügelstrafe, soweit sie noch von den Lehrern gebraucht wird.

Säuberung der Schulbibliotheken von arbeiterfeindlicher und monarchistischer Literatur.

Anerkennung der gesetzlich festgelegten Schülerräte

Verlegung der Schulzeit in die Arbeitszeit und

Bezahlung dieser nach tarifmäßiger Entlohnung.

Das sind die minimalsten Forderungen, welche wir als Berufsschüler an den hallischen Magistrat zu stellen haben.

In der Diskussion ergriffen mehrere Jugendliche das Wort. Es wurden Beispiele für die Behandlung der Berufsschüler aufgeführt. In der Buchdrucker-Klasse V z. B. wirft der Lehrer Oertel nur so mit Redensarten herum: „Pavian", „Alter Diemitzer Köter", „Für Dich ist noch ne Stelle in Gimritz frei", „Du gehörst zu den Ochsen, aber nicht zu den Buchdruckern", oder „im Zoo wird noch ein neues Haus gebaut".

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Besucht die

Naturfreunde-Ausstellung im „Volkspark"!

Sie gibt Euch Aufschluß über alle Gebiete der Naturwissenschaften!

Weiter wird angeführt, daß es bei manchen Lehrern von Maulschellen nur so hagelt, und auch andere Schüler schildern ihre Erfahrungen.

Im Schlußwort stellte Genosse Beyling fest, daß alle Klagen nur die Bestätigung für die im Referat vorgebrachten Zustände seien. Wenn man Schülerräte wählt, darf man die Wahl deshalb nie den Lehrern überlassen, sondern sie muß von den Schülern selbst vorgenommen werden. Die Resolution soll der Stadtverordnetensitzung übergeben werden. Jeder Jugendliche wird verpflichtet, sich in den Gewerkschaften zu organisieren und den Kampf aufzunehmen

gegen reaktionäre Lehrer,

gegen das Unternehmertum.

An das Gewerkschaftskartell wird die Aufforderung zwecks Gründung eines Jugendkartells gerichtet, welches die Aufgabe hat, alle Mißstände in den Betrieben zu entfernen.

Ein Lehrling.

• **Proletarische Tribüne. Alle Mitglieder und Teilnehmer treffen sich am Sonntagnachmittag pünktlich 3 Uhr auf dem Wettinerplatz zum Abmarsch nach Seeben. Musikinstrumente sind unbedingt mitzubringen. Bei schönem Wetter vorher kurze Wanderung.**

• **An die Teilnehmer des Vorbereitungsunterrichts in der Produktiv-Genossenschaft!** Gruppe Westen. Der Vorbereitungsunterricht für die Schulentlassungsfeier 1926 findet nicht am Sonntag, dem 21. März, statt, sondern am Montag, dem 22. März, nachmittags 4 Uhr, in der Produktiv-Genossenschaft. Die Kinder aller Gruppen müssen gleichzeitig das Geld für die Eintrittskarten zur Jugendweihe mitbringen.

• **Arbeiter-Sängerchor.** Morgen, Sonnabend, ½8 Uhr, im „Volkspark". Erscheinen aller ist Pflicht.

Aus der Jugendbewegung

Jung-Spartakus-Bund, Ortsgruppe Halle

Freitag: 6 Uhr Produktiv-Genossenschaft Gruppenabend.

Sonnabend: 4 Uhr Produktiv-Genossenschaft. Alle älteren Genossen, welche Interesse haben, Funktionäre zu werden, sind eingeladen.

Sonnabend: 6 Uhr im „Volkspark" Sprechchor-Probe. Alle Pioniere müssen dazu unbedingt erscheinen.

Dölau

Märzfeier. Am Sonntag, dem 21. März, findet die Märzfeier in Lettin statt. Alle Genossen treffen sich Sonntag vormittag ½10 Uhr bei Richter zum gemeinsamen Abmarsch nach Lettin. Keiner darf fehlen!

Seeben

Wilhelm von Amerongen und die Oelsardine am Sonntag in Seeben. Alle Arbeiter und alle diejenigen, die sich für die restlose Enteignung der Fürsten in die Listen eingetragen haben, sollten es nicht versäumen, den am Sonntagabend im Gasthof Glaser stattfindenden Theater- und Unterhaltungsabend zu besuchen. Den Besuchern wird in einem „Roten Rummel" S. M. der Holzhacker von Amerongen und sein Sohn, die Oelsardine vorgestellt. Tränen werden gelacht. Außerdem kommt zur Aufführung „Der Holzwurm" von Walter Troppenz und „Hotthys Lager" von Andor Gabor. Ausführende: Proletarische Kulturvereinigung Seeben und die Proletarische Tribüne Halle. In den Pausen musikalische Darbietungen. Beginn pünktlich 8 Uhr. Karten nur an der Abendkasse zu 50 Pfennig.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportkartell Halle

Montag, 22. März, abends 7.30 Uhr, in der „Kette" wichtige Vorstandssitzung. Der technische Ausschuß sowie die technische Leitung der Vereine haben unbedingt zu erscheinen. J. A.: R. Oertel.

Amtlich. Die fällige Sport-Berichterstatterversammlung findet diesen Monat des Kreistages wegen erst am Sonntag, dem 28. März, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark" statt. F. Pabst.

Sportverein Wörmlitz

Anläßlich des 36. Stiftungsfestes des Turn- und Sportvereins findet ein reger Spielbetrieb statt. Die 1. Handballelf spielt um 3 Uhr gegen Fichte 1. Halle in folgender Aufstellung: Wiedenbein, Scheibe, Voigt 2, Bunge, Voigt 1, Herold, Wiesner, Schaaf, Ratzke, Plötz, Korn. Nach dem letzten Spielen beider Mannschaften wird man gespannt sein, wer der bessere sein wird. 2. Elf spielt gegen Kröllwitz 1. mit Treidler, Brendel, Ritter, Herzau, Rother, Schaaf 3, Buro, Preußer, Schröter, Heide, Kosch. Spielzeit 1 Uhr. Ebenfalls die Schüler kommen zum Rechte. Selbige spielen gegen Othello um 12 Uhr. Die 1. Fußballelf spielt gegen Arbeitersportklub 1. um 4 Uhr auf der Peißnitz in alter Aufstellung. Jugend gegen Diemitz 1. Jugend mit Kolb, Korn, Kathe, Erling, Gebhardt, Brendel, Weikardt, Ritter, Jakobs, Wiegand, Scharbe. Spielzeit 2 Uhr in Wörmlitz. Sonnabend, den 20., und Sonntag, den 21. März, Stiftungsfest im Gasthof zu Wörmlitz. Freunde und Gönner sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Sportbrüder Halle. Sonntag, 21. März, spielt unsere 1. Elf in alter Aufstellung gegen Sportlust 1., 4 Uhr Exerzierplatz, Treffpunkt 3 Uhr im Restaurant Thomas, Boelckestraße 1. Nach dem Spiel treffen sich alle Sportgenossen, Freunde und Gönner des Vereins zu unserem im Etablissement Schreberkolonie Halle-Süd stattfindenden Jazzband-Rummel, zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 3 und 4. Dienstag, 23. März, abends 8 Uhr, Vorstands- und Mannschaftssitzung im Restaurant Zaubitzer, Steinweg 52. Erscheinen aller erforderlich.

HFC. Viktoria 08. Am Sonntag, dem 21. März, spielen sämtliche Mannschaften gegen Minerva auf dem Sandanger. Die 1. Mannschaft um 4 Uhr mit Wernicke, Schauerhammer, Biering, Lüttig, Unsöld, Ulbrich, Friedemann, Jähne, Schild, Zieger, Fidelak. Die 2. Mannschaft um ½3 Uhr mit Denkewitz, Schaffer, Woerz, Baufeld, Schubert, Neumann, Portius, Pöge, Jahn, Meyer, Nilius. Die 3. Mannschaft um ½1 Uhr mit Röhr, Jentzsch, Möritz, Brandenberger 2, Müller, Beitz 1, Beitz 2, Hendel, Blanck, Renner, Lanatowitz. Die Jugend um 10 Uhr mit Goehl, Trauzettel, Meinhardt, Schönbrodt, Walther, Stelle, Angermann, Lich, Just, Recke, Schaffernicht. Linienrichter: bei der 1. Brendel, Lanatowitz; bei der 2. Singer, Trauzettel; bei der 3. Unsöld, Baufeld; bei der Jugend Portius, Nilius. Jugendleiter ist Unsöld. Platzkassierer sind Beitz 1 und Schubert. Sportgenosse Bätz pfeift die Spiele Radewell 2. — Reinsdorf 1. um ½3 Uhr und Radewell 3. gegen Brachstedt 2. um ½1 Uhr in Radewell. Sportgenosse Schmitike pfeift das Spiel ASC. 1. — Wörmlitz 1. um 4 Uhr auf der Peißnitz. Die 1., 2. und 3. Mannschaft treffen sich eine Stunde vor Spielbeginn, die Jugend anderthalb Stunde vor Spielbeginn im Vereinslokal „Eisbörse". Am Sonnabend, dem 20. März, findet die fällige Jugendversammlung im Vereinslokal statt.

Ballspielklub Giebichenstein. Spiele für Sonntag, den 21. März: 1. Mannschaft gegen Lettin 1. um 4 Uhr Lettin, 2. Mannschaft — Teicha 2. um ½3 Uhr Peißnitz, 3. Mannschaft — ASC. 3. um ½1 Uhr Peißnitz, Jugend — Trotha Jugend um 10 Uhr Peißnitz. Sonnabend, den 20. März, Monatsversammlung. Sportlerinnen, Schüler und Handballsportler treffen sich um 7 Uhr bei Barth.

SV. Trotha. Sonntag, 21. März, spielt die 1. Elf um 4 Uhr gegen Fortuna 1. Trotha-Platz; 2. Elf 2¼ Uhr gegen ASC. 2. Peißnitz; Jugend — Giebichenstein Jugend 10 Uhr Peißnitz.

Kraft- und Artistenklub Atlas. Sonntag, den 21. März, 11 bis 12 Uhr, spielt die 1. Handballmannschaft gegen Diemitz 1. in Diemitz. Treffpunkt 10¼ Uhr am Riebeckplatz, Mostecke. Freitag, den 19. März, treffen sich sämtliche Handballer und Sportler in der Turnhalle Huttenschule zwecks Aufstellung und Regelung der Pässe. Paßbilder sind mitzubringen.

HFC. Sportlust 07

Am Sonntag, dem 21. März, finden folgende Spiele auf dem Sportlustplatz statt: 1. Mannschaft — Sportbrüder 1. 4 Uhr; 2. Mannschaft — Zörbig 2. ½3 Uhr; 1. Jugend — Ammendorf 1. Jugend 11 Uhr; 2. Jugend — Bruckdorf 1. Jugend 10 Uhr. Handball. 1. Mannschaft — Fichte 1. 10 Uhr Fichte-Platz; 1. Sportlerinnen gegen Achilles 1 Uhr Sportlust-Platz.

Aus dem Geschäftsverkehr

Noch vor zwei Generationen hat kein Mensch an die Möglichkeit gedacht, ein Speisefett herzustellen, das der Butter vollkommen gleicht. Aber dies ist geschehen durch die Erfindung der Margarine, sie ist deshalb von so eminenter Wichtigkeit, weil die Butterproduktion der ganzen Welt nicht ausreichen würde, den Butterbedarf der Menschheit zu decken. Im Laufe der Jahre ist die Erfindung immer vollkommener geworden, und heute haben wir in der Blauband-Margarine ein Produkt, das der Butter im Geschmack, im Nährwert und der Bekömmlichkeit vollkommen gleicht, daß überall an Stelle von Butter Verwendung finden kann und infolge des billigen Preises — Blaubandmargarine kostet nur die Hälfte von Butter — noch die Möglichkeit bietet, wesentlich zu sparen.

Hier sieht man schon das erste Bild – Nun sagt, was führt der Mann im Schild?

Die kürzeste und treffendste Antwort für das nebenstehende Bild erhält

als 1. Preis

„Einen wkw Osteranzug"

aus gutem, reinwollenem Kammgarn im Werte von

100 Mark

Für die nächstbesten Lösungen setzen wir noch 20 Trostpreise aus

Als Preisrichter fungieren:
Herr Prokurist Dietrich v. d. Hall. Nachr.
Herr Recktsanwalt und Notar Bauchwitz
und die Geschäftsleitung

Die Lösungen müssen bis 27.3.26 im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preisausschreiben Nummer 13" in unserem Besitz sein

Die Preisträger werden an gleicher Stelle öffentlich benannt

In Gemeinschaft mit 12 bedeutenden Bekleidungshäusern werden die wkw Stoffe eingekauft. Fachleute, die 50-jährige Erfahrung besitzen, wählen sie aus den Musterungen der größten deutschen Webereien. Der direkte Einkauf zu Fabrikantenpreisen ist die Ursache der außerordentlichen Preiswürdigkeit der wkw Bekleidung

wkw Konfirmandenanzüge – blau, Tuchcheviot, Melton u. Kammgarnstoffe in 1- und 2-reih. Form, dankbar i. Tragen 48,— 42,— 34,— **22,—**

wkw Konfirmandenanzüge – gem. Cheviotstoffe, moderne Streifen, neueste Frühjahrsdess., sol. Form u. Sportf. m. Breechesh. 42,— 34,— 29,— **22,—**

wkw Herren-Sakko-Anzüge – moderne Form, neueste Stoffmuster, haltbare Qualität 39,— 34,— 29,— **24,—**

wkw Herren-Sakko-Anzüge – neueste einf. u. Doppelstr. in mod. Farben, aparte Frühjahrsmuster i. Cheviot u. Gabardine 58,— 46,— 38,— **33,—**

wkw blaue Sakko-Anzüge – mod. 1- u. 2-reih. Form, tadellose Verarb. i. Chev., Kammgarn und Twillstoffen 73,— 66,— 58,— **48,—**

wkw Herren-Sakko-Anzüge – i. eleg. neuen Stoffmust., in Homespungew., mod. Karos u. neuart. Must. i. Gabardine 75,— 68,— 62,— **59,—**

wkw Herren-Sportanzüge – in Loden, Homespun und Kordstoffen, zweiteilig, moderne Formen, Breecheshose mit doppeltem Gesäß 53,— 42,— 34,— **28,—**

wkw Herren-Sportanzüge – in mod. Homespun, Gabardine und breitgerippten Kordstoffen, solide Verarbeitung, 2-, 3- u. 4-teilig 68,— 54,— 45,— **42,—**

Frühjahrsmäntel f. Herren – Schlüpfer und 2-reihige Form mit Rückengurt u. ..., in Homespun u. Gabardine-Stoff 59,— 53,— 45,— **38,—**

Frühjahrsmäntel – ... Ulsterform, mod. Ausführ., Covercoat, Whipcord Gabardine 85,— 79,— 65,— **53,—**

wkw Herr.-Covercoat-Paletots – 1-reihig, mod. Sportf., 5 mal gesteppt, mit offener und verdeckter Leiste, mod. Farbtöne, solide Qual. 63,— 58,— 58,— **46,—**

wkw Uebergangs-Paletots – schwarz und marengo, halbschwere Qualität, sehr elegant 74,— 66,— 55,— **41,—**

wkw Herren-Gummimäntel – in Nessel, Köper, gem. Cheviot u. mod. Covercoatstoffen, mit ganz. Gürtel und versenkbarem Rückengurt 29,— 26,— 23,— **17,50**

wkw Herren-Lodenmäntel – mod. Schlüpferform offen u. geschloss. tragb., neueste Farb., imprägn. Strichlod. 36,- 32,- 26,- **18,—**

DAS HAUS DER EIGENEN FABRIKATION

S. Weiss

Halle am Markt

Vorteilhaft einkaufen
können Sie

Holz- und Metallbettstellen
Kinderbettstellen a. Holz u. Eisen
Patent- und Auflegematratzen
Chaiselongues, Bettchaiselongues
Steppdecken, Federbetten, Bettfedern, Inletts und Drelle, Bettwäsche
nur im 1037
Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 Eing. Kanzleigasse
2 Minuten vom Markt
Zahlungserleichterung

Stadt-Theater
Heute
Freitag 7½ Uhr
Der Gesamt
Samstag 4 Uhr
Die Weberschmiede
Sonntagpotm. 11 U.
3. mutual. Nachmittag
(M. V. Musikgesellsch.)
Sonntag 8 Uhr
Gräfin Marica.

Leder-Ausschnitt
zu bel. bill. Preisen
Lederhandlung
Freund
Rud.-Haym-Str. 10

Kleiderschränke
Bettstellen m. Mat.
Vitrinen, Chaiselong.
alle Einzelmöbel
neue und gebrauchte
spottbillig f1015
Zahlungserleichterung
Otto Thormann
Spitze 18 a. Hallm.
Ecke Kellnestr.

Kauft nur bei unseren Zeitungsträgern!

Walhalla
Nur Heute Nachmittags 3 Uhr Tel. 6365
Der Wunder-Film
Tarzan I
2 Entwicklungen
Francis Dorny
Sin-Jung-Dia
Kevin u. Dimpte
The two Stuarts
Gastspiel
Heinrich Prang
Sonntag, 2., 3½ Uhr
Freund. u. Familien-Vorstellung
Bestl. Programm!
Preise:
Erwachs. 0,40-2,50
Kinder: 0,40-1,25
Tageskasse ab 11 Uhr
ununterbrochen

Gardinen Tage

Unsere reich ausgestattete
Spezial-Abteilung
Gardinen // Decken // Teppiche // Möbelstoffe
bietet in allen einschlägigen Artikeln für jeden Geschmack das Richtige in großer Auswahl. /// Unsere Preise sind bei guten Qualitäten äußerst niedrig!

Ueberzeugen Sie sich:

Halbstore aus Etamine, mit hübschem Einsatz u. Klöppel-Spitze garniert **0,95**
Künstler-Gardine dreiteilig, 2 Schals, 1 Querbehang, aus englischem Tüll **2,50**
Scheibengardinen in allen Größen und Ausführungen . . . . . von **0,28** an
Rolloköper weiß, ca. 82 cm breit, gute Qualität eigener Ausrüstung **0,98**
Damast für Zuggardinen, gute Ware, v. schönst. Ausfall, in viel. Mustern, gold, creme, weiß . . 1.60 1.50 **1,5**
Gardinen-Mull ca. 120 cm breit, zur Selbstanfertigung von Schlafzimmer- und Küchengardinen **1,3**
Madras dunkelgrundig, 130 cm breit, für Übergardinen viele schöne Muster und Farben . . . . von **1,99**
Vorhangstoff dunkelgrundig, ca. 80 cm breit, hübsches Muster **0,8**

Alex **Michel**
Halle-Saale *Am Mark*

Sämereien
Zur Frühjahrs-Aussaat
empfehle ich 1021
Gemüse- und Blumensamen
Grassamen, Rankeln
und alle landwirtschaftlichen Sämereien in hochkeimfähiger, sortenechter Qualität
Saatbeize
Germisan — Uspulun — Tillantin
Harnstoff u. alle anderen **Düngemittel**
Gladiolen
Begonien, Goldbandlilien, Dahlien
Stauden und hochstämmige Rosen
— Sämtliche Gartengeräte —
Preisliste umsonst und postfrei
Moritz Bergmann
Gegr. 1888 Samenhandlung Fernruf 6107
Halle a. d. S., Markt 20

Willst du dir und ihr was bieten und habt ihr Durst
Spart durch **Berladin** und nicht mit Wurst 32
(Die neue kleine Dose Nr. 66 kostet **10** Pf.)

Konfektion auf Teilzahlung
bei sofortiger Aushändigung — In großer Auswahl. — Zu billigen Preisen
Anzüge / Sport-Anzüge / Konfirmanden-Anzüge
Hosen / Mäntel / Bett- und Damenwäsche
Miésto & Gaitzsch Nachf.
Inh. A. Gaitzsch
Merseburg, Neumarktstor 2

Spendet f. d. „Rote Hilfe"

Sinthiflechtrohr
empfiehlt 53
Hallmarkt-Drogerie
Paul Klaus
Dreyhauptstraße 2

Massive goldene
Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt
das Stck. 4—50 M.
Juwelier
Tittel
Trauringecke
Schmeerstraße 12

Ehrenerklärung
Die Aussprüche, die ich gegen Frau Frieda Blume gemacht habe, nehme ich zurück 1030
Frankleben, 19. März **M. L.**

Prima 14
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Hugo Hoffmann
Roßschlächterei
Weißenfels,
Fischgasse 1
1018

Sportvereinigung „Achilles" v. 1890
Sonntag, den 21. März, im gr. Saale des „Volksparl". 1035
Frühjahrs-Vergnügen
Anfang 3½ Uhr Der Vorstand

Großer Ausverkauf!
zu spottbilligen Preisen!
Damen- und Konfirmanden-Kleider von 5 Mk. an. **Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider** v. 2 Mk. an. **Kleiderstoff, Wäsch-, Bettzeug, Strümpfe, Schürzen, Herren-Gummimäntel** von 16,50 Mk. an 1037
L. Traubert, Kl. Ulrichstr. 5

Große Auswahl in
ff. Kuchen u. Konditoreiwaren
Pfannkuchen mit ff. Füllung
täglich frisch 40
Sonnabends:
Zweimal frisches **Weißgebäck**
Früh 9 Uhr **Speckkuchen**
Max Schröder
Schwerdtschlegerstr., Ecke Lerchenfeldstr.

Hermann Böhlerts Roßschlächterei
Glaucharer Str. 75 Bärgasse 4
Seebener Straße 164
Merseburg Obere Breitestr. 4
empfiehlt
pa. Fohlenfleisch
pa. fett. Bratfleisch
und alle anderen Waren
zu bekannt billigen Preisen

Zur gefl. Beachtung!
Roßschlächterei
Max Zaubitzer
52 Steinweg 52
leistungsfähigstes Geschäft am Platze bietet:
Pa. Mastroßfleisch, allerbest. Ware
Pa. Gehacktes, per Pfd. nur 40 Pf.
desgl. **Schmer**, per Pfd. nur 60 Pf.
Meine bekannten, div. **Wurstwaren**, teils mit Rind- und Schweinefleisch, sind im Preis herabgesetzt
Im Restaurant **ff. Freiberg-Biere**
— Täglich **Warme Speisen** —
Von **Sonnabendmittag** an steht ein frischer Transport **prima Kühnen**,

Läufer- und Futterschweine
billig zum Verkauf, sowie große Auswahl von **Ferkeln**
H. Richter, Trotzdorf Str. 80, Tel. 3782

Schallplatten
Brüder, auf zur Sonne, Rückseite **Wolgalied**
Orig. Russische Balalaika-Kapelle
neu eingetroffen bei
Otto Weiße, Parkstr. 14
Kein Laden! Kein Laden!

Zur Konfirmation!
Silberne Geschenke in Uhren,
Gold- und Silbersachen
Alfred Koch
Goldschmied
vorm. Grzimbek / Landwehrstr. 7

Achtung, Radfahrer!
Um meine erstklassige Fahrradbereifung in allen Kreisen einzuführen, biete ich an: 21
Decken „Saale" prima . . . Mk. 4,25
„Saale" extra prima . Mk. 5,00
„Saale" extra pr. (rot) Mk. 5,50
Schläuche „Saale" prima . . Mk. 1,70
„Saale" extra prima Mk. 2,00
Für Qualitätsware Garantie
Fahrrad-Vertrieb „Saale"
Weißenfels
Inhaber: H. Herrmann
Nicolaistr. 33 (nur im Hof) — Kl. Kalandstr. 8
Lager von sämtlichen Ersatzteilen

Trauerbriefe und -Karten
liefert sofort die Druckerei der Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., Halle (Saale), Lerchenfeldstraße 14
Fernruf 1045, 1047, 2251

Hermann Quandt
Roßschlächterei 1023
Langestraße 21, Tel. 1156
empfiehlt diese Woche wieder
Prima Ia. Fohlenfleisch
Pa. Braatenfleisch, pa. ausgelass. Fett
zu bekannt billigsten Preisen

Konsumverein f. Dieskau u. Umg.
Eingetragene Genossenschaft
Sonnabend, den 20. März 1926, abends 8 Uhr, im Gasthof Grube, Bruckdorf:
Halbjahrs-Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das 1. Halbgeschäftsjahr
2. Beschlußfassung über Aufwertung der Spargelder und Hausanteile
3. Festsetzung des Höchstsatzes über Aufnahme von Spargeldern
4. Genossenschaftliches *1017
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Paul Egert
Die Frauen sind freundlichst eingeladen

Interessenannahme
für die Mansfelder Lande für
„Klassenkampf"
Eisleben, Rathausstr. 7
Alle Neubestellungen und Beschwerden über unregelmäßige Zustellung sind dorthin zu richten

Katze 1028
grau gefleckt, entl. geg. Belohn. abzug. Schwellestr. 25 pt. r.

Hamburger Fischhalle
Zeitz, Brüderstr. 9
Täglich frisch
Schellfisch, Kabeljau
Seezunge, Rotbarsch
Elbfischer, Elbforellen
Räucherwaren
in großer Auswahl
Schell. Rollmöpsheringe
Stck. 10, 13, 15, 16 ₰
Matjesheringe, St. 25
Nordischer Salat 3 ₰
Bismarckheringe St. 18
Heringsalat Pfd. ¼ 1,15 ℳ
Seelachsschnitzel
¼ 1,25 ℳ
Zitronen 1. Stck. 6, 8 ₰

Ansichtspostkarten
empfiehlt
Volksbuchhandlung

Die Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Außerdem
werden sämtliche Aufträge an
Drucksachen und Inserate
entgegengenommen

Am Donnerstag, dem 18. März früh, verschied nach langem, schwerem Leiden, mein lieber, guter Mann, Vater, Großvater, Onkel u. Schwager
Albert Hergesele
im Alter von 52 Jahren 1020
Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Hergesele geb. Kühnen
und alle Verwandten
Die Einäscherung findet Montag nachm. 2 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofs statt. Von Kranzspenden bitte dank. abzusehen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß der Tod unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schmied
August Hirsch
im Alter von 76 Jahren verstorben ist.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Familie Paul Kollar, Leipzig
Familie Karl Märtler, Halle
Kranzspenden dankend abgelehnt.
Die Einäscherung findet am Montag, den 22. März nachmittags 3 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.

1 kleine Anzeige im Klassenkampf kostet keinen Pfennig. Nach Einsendung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat kann jeder Leser diesen Vorzug erhalten, indem 2 einspalt. Zeilen — 5 mm Höhe nicht berechnet werden; für die darübergehenden Millimeterzeilen kommt der im Kopf angegebene Preis in Frage. Wer etwas kaufen oder verkaufen will, gebe die Anzeige sofort ab, denn sie kostet **nichts!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0010

Gewerkschaftsbewegung

„Einschränkung" der Krankheitsfälle bei den Erwerbslosen

Gebt dieser Verhöhnung die Antwort durch Massenaufmarsch am 23. März!

Aehnlich dem Hungerkünstler Jolly, der gegenwärtig in Berlin als Sport 44 Tage Rekord hungert, ähnlich dem deutschen Reichspräsidenten, der seinerzeit den Krieg als eine „Badekur" betrachtete, scheinen auch das deutsche Unternehmertum und die Sozialbehörden die Massenarbeitslosigkeit als eine Art Volkserholung anzusehen. Nicht anders ist eine Notiz in der „Sozialversicherungs-Korrespondenz" (Nr. 1 vom 13. Februar) aufzufassen,

Achtung, höchste Eile

Es ist not, damit die von der BL., Abteilung Gewerkschaften, ausgegebenen **Fragebogen** noch vor dem Bezirksparteitag bearbeitet werden können.

Verschiedene Ortsgruppen haben noch keinen oder erst einen Teil der Fragebogen zurückgeschickt. Bis Sonntag ist der letzte Termin!

in der von einer **Vereinbarung zwischen den Krankenkassen und dem Aerzteverband** über die „Eindämmung" der übermäßigen Krankheitsfälle bei den Erwerbslosen berichtet wird. Es heißt in der Notiz u. a.:

„Die Aerzte sollen, wenn ein Versicherter den Arzt aufsucht, **von vornherein darüber unterrichtet** werden, ob das Arbeitsverhältnis fortbesteht, gekündigt oder aufgehoben ist, **oder ob Kurzarbeit besteht**."

Ferner wird in dem Bericht eine Vereinbarung mitgeteilt, in der es heißt:

„Nachuntersuchungen (von Krankgeschriebenen) müssen unverzüglich und regelmäßig durch Vertrauensärzte oder durch Prüfungsausschüsse der ärztlichen Vereinigungen vorgenommen werden. **Der behandelnde Arzt ist tunlichst (!) vorher zu benachrichtigen.**"

Die „Arbeitgeber-Zeitung", die diese Notiz mitteilt, gibt schmunzelnd ihren Senf dazu und fordert, daß nunmehr jeder „**Mißbrauch der Krankenkassen schärfstens bekämpft**" werden müsse. Anstatt den durch den Kapitalismus millionenweise auf die Straße Gesetzten zu helfen, beginnt man jetzt auch noch, den Opfern der kapitalistischen Wirtschaftsordnung systematisch die Krankengelder zu entziehen. Die gegenwärtigen geringen Sätze der Erwerbslosenunterstützung müssen bei jedem Arbeitslosen heftige Gesundheitsstörungen verursachen. Daraus erklärt sich ohne weiteres ein Anschwellen der Krankenzahl. Der Hinweis an den Arzt auf die Erwerbslosigkeit des Patienten sowie die „Nachuntersuchungen" stellen einen **Ausnahmezustand gegen die Erwerbslosen dar.** Aufgabe der Gewerkschaften ist es, dafür zu sorgen, daß durch **Erhöhung des Unternehmeranteils an den Krankenkassenbeiträgen** die Mittel der Hilfe erhöht werden, und daß durch **ausreichende Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze** die Ursache für viele Krankheitsfälle, die chronische Unterernährung, beseitigt wird. **Am 23. März** wird für diese Forderungen im ganzen Reiche demonstriert. **Berufstätige, Erwerbslose und Gewerkschaften** müssen schon heute zu **einem gewaltigen** Aufmarsch die Vorbereitungen treffen.

Raffinierte Methoden des Lohnabbaus in der Metallindustrie

Bis 30 prozentige Herabsetzung der Akkordlöhne

Wie in der **rheinisch-westfälischen Metallindustrie** die Löhne bereits durch die Herabsetzung des Akkordpreises in der skrupellosesten Weise abgebaut werden, zeigt ein Artikel des DMV., dem wir folgendes entnehmen:

„In der **Gießerei** 3 der Firma Krupp in Essen wurden die Akkorde für die Grundplatten und Gestelle für Dieselmotoren vom Januar 1925 bis Februar 1926 **durchschnittlich** um 28 bis [illegible] Prozent gekürzt. Sämtliche Akkorde für Spinnereimaschinen erfuhren in demselben **Zeitraum eine Reduzierung von 10 bis** 15 Prozent.

Für alle übrigen Arbeiten wurden ebenfalls Akkordreduzierungen bis zu 10 Prozent durchgeführt. Die Stückakkorde für ...ers-Flugzeugachsen wurden vom November 1925 bis 6. Februar 1926 um 15 bis 20 Prozent reduziert.

Mannesmann-Walzwerk, Düsseldorf, Akkordreduzierung seit 28. Oktober von 10 bis 20 Prozent. Rheinmetall Derendorf, 15 bis 20 Prozent, Klöckner-Werke Abt. Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie, von 15 bis 20 Prozent. Phönix-A.-G. von ... bis 30 Prozent. Gelsenkirchener BAG.-Werke 2 von 25,9 Prozent, im Walzwerk und Adjustage Losenhausen A.-G. 20 Prozent, Haniel und Lueg von 10 bis 40 Prozent, außerdem zweimal je 10 Prozent in der Dreherei und Montage. Schieß A.-G. 15 Prozent. Rheinmetall, Rath, dreimal je 15 Prozent im Hammerwerk, außerdem 15 Prozent für das ganze Werk, ohne Hammerwerk. Die Friedwerke Herrot zweimal 15 Prozent. ... Poensgen von 15 bis 25 Prozent in der Blechschlosserei-...bau und Stahlwerk Werner zweimal 10 bis 15 Prozent. ...werk, Reisholz, seit Oktober 1925 sind die Akkorde in allen Abteilungen des Betriebes um 20 bis 30 Prozent reduziert worden. Rheinische Stahlwerke, Hilden, ab 20. November 1925 im Durchschnitt einen Akkordabzug im ganzen Betrieb von 10 bis ... Prozent. Orenstein & Koppel, Dortfeld, Akkordreduzierung ... Prozent. Außerdem wurde in sehr vielen Fällen der Kolonnenakkord durch Verminderung der Arbeiterzahl erheblich gekürzt. Ein Ueberschlag ergibt eine Reduzierung der Verdienste um ... Prozent."

Trotz dieser unerhörten Lohnkürzungen besaßen die Metallindustriellen die Frechheit, 10 Prozent Lohnabbau zu fordern. Nachdem der in der sozialdemokratischen Presse veröffentlichte Artikel des DMV. die Hoffnung zum Ausdruck gebracht hat, daß die Schlichter und der Reichsarbeitsminister den Bestrebungen der Unternehmer entschieden entgegentreten sollen, heißt es weiter:

„Gibt es eine Arbeiterschaft, die nach dem Kriege mehr gelitten hat, als die Arbeiterschaft im rheinisch-westfälischen Industriegebiet? Im Jahre 1923 hieß es bei den Unternehmern der Schwerindustrie, nur dann, wenn die Arbeitszeit auf 12 Stunden verlängert wird, öffnen wir unsere Betriebe.

Die Gewerkschaften haben wohl oder übel dem Drucke der damaligen Verhältnisse Rechnung getragen.

Trotzdem ist die große Arbeitslosigkeit hereingebrochen."

Für die gesamte Arbeiterschaft ist dieses Eingeständnis der DMV.-Führer äußerst wichtig und lehrreich. Die Führung des DMV. gibt heute angesichts der brutalen Lohnabbauoffensive und der katastrophalen Arbeitslosigkeit zu, daß die Zustimmung der Gewerkschaftsinstanzen zu der 12stündigen Arbeitszeit in der Metallindustrie in Rheinland-Westfalen der Arbeiterschaft zum Verhängnis geworden ist. Deshalb darf die Arbeiterschaft nicht ihre Hoffnungen auf die Schlichter und Minister setzen, sondern sich auf ihre eigene Kraft und ihre Organisationen verlassen, die durch restlose Organisierung der Arbeiter gestärkt und zu Kampforganen umgeformt werden müssen. Nur dann, wenn die Gewerkschaften ihre Macht und Kampfmethoden konzentriert einsetzen und dem englischen Beispiel folgen, werden sie die Lohnabbau- und Ausbeutungsoffensive der Industriellen brechen.

Rüstet zum Bergarbeiter-Verbandstag!

BAV.-Vertrauensmännersitzung in Helbra

Am 14. März fand in Helbra eine Sitzung des BAV. statt mit folgender Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur kommenden Generalversammlung in Saarbrücken.
2. Organisation und Agitation.
3. Verbandsangelegenheiten.

Zu Punkt 1 gab der Zahlstellenleiter Koll. Böttger bekannt, daß die Zahlstelle Helbra in zwei Wahlbezirke Nummer 74 und 75 eingeteilt sei. Die Delegierten müssen bis zum 4. April der Bezirksleitung gemeldet werden. Vorgeschlagen wurden dann für den 74. Bezirk die Kollegen Fritz Müller, Rothenschirmbach, Otto Wessel, Eisleben, Heber, Hergisdorf, Köhler, Ahlsdorf, Karl Lämmer, Eisleben, und Otto Böttger, Ahlsdorf. Genosse Wessel polemisierte gegen die Aufstellung des Koll. Böttger, der als Angestellter nur mit der Verbandsleitung arbeiten, aber niemals die Wünsche der Mitglieder auf der Generalversammlung durchzusetzen versuchen würde. Trotz der Unterstützung verschiedener Kollegen wurde Böttger mit aufgestellt. Der Bezirk 75 stellte folgende Delegierten auf: Einen Kollegen von Grube Thondorf, Schildhauer, Sandersleben Hesse, Großörner, Wernicke, Mollmeck, Ungefroren, Mansfeld. Die Zahlstellenversammlungen sowie die Bezirksversammlung Köthen werden zu den Vorschlägen noch einmal Stellung nehmen.

Unter Punkt 2 wurde folgender erfreulicher Aufstieg des BAV. bekanntgegeben:

Borna	140	Neuaufnahmen	9	Uebertritte	10	Nachzahlende
Egeln	59	"	—	"	6	"
Helbra	268	"	4	"	18	"
Hettstedt	205	"	10	"	15	"
Merseburg	180	"	44	"	33	"
Salzungen	45	"	5	"	4	"
Salzungen II	32	"	4	"	38	"
Köthen	101	"	20	"	30	"
Aschersleben	115	"	1	"	—	"
Bitterfeld	110	"	—	"	6	"
Halle	131	"	—	"	5	"

Das ist ein Agitationsergebnis von **1336 Neuaufnahmen, 102 Uebertritten und 180 Nachzahlenden.** Die Ergebnisse der Werbewoche von Leimbach, Mansfeld und Blankenheim stehen dabei noch aus.

In der **Diskussion** wurden eingehend die Fehler und Mängel aufgezeigt, die in der Agitationskampagne im Wege standen. Als Schädling des Verbandes wurde dem ehemaligen Vorsitzenden der Zahlstelle Eisleben Otto Morgenstern (Sozialdemokrat) eine Rüge erteilt, weil er die Kollegen abgehalten hat, mit dem Genossen des Agitationskomitees zusammen werben zu gehen. Weiter wurde mitgeteilt, daß die **Mansfeld A.-G.** am 17. März mit den Organisationen über Lohnfragen verhandeln wolle.

Unter „Verbandsangelegenheit" brachte der Koll. Kühne einige Abänderungsanträge zum Statut, die in den Zahlstellenversammlungen noch erörtert werden sollen.

Das Thema **Betriebsratswahlen** beleuchtete der Genosse Lämmer eingehend.

Kameraden! Sorgt in den Betrieben dafür, daß die Opposition zur Macht kommt.

Die Zeitzer Bergarbeiter zum Verbandstag

Am 14. März fand in Zeitz in der „Stephansschenke" eine Mitgliederversammlung statt, die sich vor allem mit den Anträgen zum Verbandstag beschäftigte. Die von der Opposition gestellten Anträge zu § 48, 6 und 9 sowie auf Wiederaufnahme sämtlicher Ausgeschlossenen wurden einstimmig angenommen, ebenso der Antrag auf Aenderung des Verbandsstatuts § 1, 2 mit folgender Ergänzung:

„Der Verband hat die Aufgabe, unter Wahrung der ureigensten Interessen seiner Mitglieder einen Lohn zustandezubringen, der den Beruf- und den Existenzbedingungen entspricht. Statt für Interessenharmonie zwischen Kapital und Arbeit einzutreten, ist es seine Aufgabe, die Schaffung einer kampffähigen Industrieorganisation. Der Verband unterstützt alle Bestrebungen, die auf die restlose Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung gerichtet sind."

In § 2, 2 soll „Gemeinschafts- und Solidaritätsgefühl" beigefügt werden. — Als Kandidat zum Verbandstag wurde der Kamerad **Hillger** aus Nobitz aufgestellt und als Ersatzleute Weidner, Richard und Hannemann. Mit dem Appell, daß die Mitgliedschaft selbst wieder reges Leben in den Verband tragen muß, wurde die Versammlung geschlossen.

Zum außerordentlichen Bundestag des Baugewerksbundes

Am 15. März ist im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats der außerordentliche Bundestag des Baugewerksbundes zusammengetreten. Es kommen auf ihm zusammen die Delegierten des Hamburger Bundestages von 1924.

Der außerordentliche Bundestag machte sich notwendig, weil durch die schlechte Politik der Bundesleitung die Finanzen des Bundes vollständig heruntergewirtschaftet sind. Der Bundesvorstand ist gezwungen, **Abbau und Unterstützungseinrichtungen und eine beträchtliche Erhöhung der Beiträge** zu fordern.

Es besteht innerhalb der Mitgliedschaft begreiflicherweise eine starke Erregung über diese drastischen Maßnahmen. Mit Recht wird die Frage aufgeworfen: Wie konnte es soweit kommen?

Durch Einzel- und Massenausschlüsse, **durch solche größenwahnsinnige Renommisterei, wie sie vom Bundesvorstand in den Jahren 1921 bis 1922 getrieben wurde,** wo der Vorsitzende des Bundes sich **dazu verstieg,** zu erklären: **„Und wenn wir ein paar Hunderttausend Mitglieder verlieren, ist der Bund immer noch stark genug",** hat man 200 000 Bauarbeiter aus dem Bund hinausgeekelt. Die altbekannte Opferwilligkeit der Bauarbeiter ist durch systematische Vergewaltigung des Mitbestimmungsrechts untergraben worden. Die ausgeschriebenen Extrabeiträge sind mangelhaft eingegangen.

Der außerordentliche Bundestag tagt zu einem Zeitpunkt, wo in der gesamten Bauarbeiterschaft durch die energischen Schritte der ausgeschlossenen Bauarbeiter für die Herstellung der Einheit die Interessen für die gewerkschaftliche Organisation mächtig gefördert worden sind. Da er Beitragserhöhungen beschließen soll, interessiert sich für ihn jedes einzelne Mitglied des Bundes. Im Interesse der reibungslosen Durchführung der dringend notwendigen Beitragserhöhung wäre es freilich vernünftiger gewesen, für den außerordentlichen Bundestag eine Neuwahl der Delegierten auszuschreiben.

Da der Bundestag nicht aus neugewählten Delegierten besteht, wird er alles tun müssen, um sich durch seine Arbeit das Vertrauen der Mitgliedschaft und derjenigen Bauarbeiter, die für den Bund zurückerobert werden müssen, zu erwerben. Er kann das, wenn er genaue Richtlinien für die Verwendung der erhöhten Beiträge aufstellt. Am besten könnte das geschehen in der Form eines unzweideutigen Kampfprogramms. Die lahmen Redensarten des Hamburger Bundestages von wegen: **„Der Bundestag will nicht jeder Längerarbeit widersprechen",** haben die Bauarbeiter satt. Das haben die Mißerfolge der wiederholten Werbekampagne des Bundesvorstandes bewiesen.

Der Bundestag muß den Mut aufbringen, zu erklären, daß der Baugewerksbund jeden Versuch, am starren Achtstundentag zu rütteln, jede gesetzliche oder tarifliche Verlängerung der Arbeitszeit mit allen Mitteln und auf breitester Grundlage in Verbindung mit den Erwerbslosen und den übrigen Arbeitern rücksichtslos bekämpfen wird. Wenn der Bundestag einen solchen Beschluß faßt, dann werden die Bauarbeiter freudig die notwendigen Kampfgelder aufbringen.

Wenn außerdem die verhängnisvolle Bauhüttengeschichte liquidiert oder vom Baugewerksbund losgelöst und der Genossenschaftsbewegung eventuell unter Kontrolle der Arbeiterbank angegliedert wird, ist ein weiterer Zankapfel aus der Bauarbeiterbewegung beseitigt. Der Kampf um den Industrieverband der Bauarbeiter kann dann auf neuer Grundlage mit mehr Aussicht auf Erfolg begonnen werden.

Wahrscheinlich werden aber diese Fragen als — politische erklärt. Politik macht nach der bekannten Neutralitätsresolution des Baugewerksbundes nicht die Bundesleitung bzw. der Bundestag, sondern die Partei, oder genau gesagt, der sozialdemokratische Parteivorstand. Nach diesem Grundsatz hat der Bundestag nichts weiter zu tun, als die Beitragserhöhungen zu beschließen. Das übrige besorgt die SPD. Wie sie das macht, darum haben sich die „politisch neutralen" Gewerkschafter nicht zu kümmern. Wer das trotzdem tut, wird aus dem Baugewerksbund ausgeschlossen. Durch diese Methode ist der Bund in die Sackgasse, in der er sich gegenwärtig befindet, hineingeraten. Wenn die politische Neutralität, die selbst von prominenten Führern des Bundes als „ein unwürdiges Versteckspiel" und „ein Stück Heuchelei" bezeichnet wird, nicht beseitigt oder einer gründlichen Revision unterzogen wird, dann wird der Baugewerksbund noch lange im Dunkeln herumtappen.

Selbst Silberschmidt hat bei den Verhandlungen mit den Vertretern des Verbandes der Ausgeschlossenen zugeben müssen, daß die Ausgeschlossenen nicht die Zerstörung des Bundes, sondern eine radikale Schwenkung des BGB. verlangen. Das ist richtig. Wenn der Bundestag dafür sorgt, daß die kleinlichen Schikanen bei der Wiederaufnahme der Ausgeschlossenen beseitigt werden, dann ist die Einheit gesichert. Die Schwierigkeiten in Berlin sind entstanden durch die boshaften und unmotivierten Angriffe und Verdächtigungen in bezug auf den ehrlichen Willen der Ausgeschlossenen, die Einheit wieder herzustellen.

Wir werden sehen, ob der außerordentliche Bundestag sich dieser Tatsachen bewußt ist und seinen Teil zur Einheit, d. h. zum sicheren Sieg der Bauarbeiter beiträgt. Man darf allerdings nicht vergessen, daß auf dem außerordentlichen Bundestag Reformisten zusammenkommen. Notwendig ist deshalb, daß alle revolutionären Bauarbeiter in den Baugewerksbund eintreten und mithelfen, ihn auszubauen zu dem, was er sein soll: eine revolutionäre Klassenkampforganisation.

Vierter Verbandstag des DLV.

(Fortsetzung. — Eigener Bericht.)

Zum dritten Tagesordnungspunkt — „Neuzeitliche Aufgaben der Landarbeiter-Bewegung" — referierte Georg Schmidt. Hauptaufgabe des Verbandes sei **Erzielung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen.** Die aus seinem Referat sich ergebenden Ziele könnten nur durch zähen Kampf erreicht werden, worunter er aber nicht Gewaltakte, sondern Appell an die Vernunft, Revolutionierung der Köpfe der Landarbeiterschaft verstehe. Der Referent stellt und begründet folgende Forderungen:

Freie und unabhängige Wohnungen. Beseitigung der Pflichtarbeit der Landarbeiterfrauen im Interesse eines harmonischen Familienlebens. Möglichste **Beseitigung des Deputatlohnes** und Einführung des reinen Barlohnes. Beseitigung des Deputatlandes. Weitgehende **Verkürzung der Arbeitszeit.** Beseitigung des Hofgängersystems. Beschäftigung ausländischer Arbeiter nur dort, wo nicht genügend deutsche vorhanden sind. Gesetzliche **Schutzbestimmungen,** besonders für die schulpflichtige und schulentlassene **Jugend. Gleichstellung** der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter in Pflichten und Rechten **in der Sozialversicherung.** Unbeschränkte **Vereinigungsfreiheit.** Organische Zusammenfassung der Betriebsräte mit den Gewerkschaften. **Wöchnerinnenschutz** und Einführung der notwendigen Einrichtungen zum Schutz vor Unfällen.

Der DLV. trete für Anwendung der technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften ein, wolle aber, daß auch höhere Löhne zugebilligt werden. Des weiteren trete er für ein **staatliches Getreidemonopol** zur planmäßigen Regelung des Verkehrs mit Getreide und zur Stabilisierung der Preise im gemeinsamen Interesse der Erzeuger und Verbraucher ein.

Ueber **„Lohn- und Tarifbewegung"** sprach Bernier vom Hauptvorstand. In bezug auf Lohnerhöhung seien in den letzten zwei Jahren ganz gute Erfolge zu verzeichnen. Die Lohnberechnungen des DLV. würden die Löhne höher angeben, als sie in Wirklichkeit sind, um nicht den Vorwurf der zu niedrigen Berechnung entgegengehalten zu bekommen. Viele von den 1918 und 1919 in den Tarifen niedergelegten Errungenschaften sind wieder verschwunden.

Die Land- und Forstarbeiterschaft sei für den Tarifgedanken, aber das, was in letzter Zeit die Unternehmer vielfach zur Aufnahme in die Tarife fordern, könne der DLV. nicht immer unterschreiben und seine Zustimmung geben. Streik ist das letzte Mittel. Würden die Unternehmer ihren hartnäckigen Standpunkt beibehalten, dann werde es allerdings in kommender Zeit zu großen Arbeitsniederlegungen kommen.

Redner weist nach, daß die **Regierung sich als Helfer der Gutsbesitzer** betätigt, dabei zählt er die Reichsregierung zu den „**unnatürlichen** Feinden" des DLV. Des weiteren verweist er darauf, daß in Preußen die Staatsforstarbeiter geringere Löhne als in den übrigen Gliedstaaten haben. (Herr Ministerpräsident Braun, edler Jäger, wo bleiben Sie? D. B.)

Die Tarifsätze müßten in Zukunft Mindestsätze sein. Bisher sei nur eine Annäherung der Löhne an die Vorkriegslöhne erreicht. Durch Stärkung des Verbandes müsse darüber hinausgestoßen werden.

In der Diskussion wendet sich Stahl (Gau Berlin) gegen den vorliegenden Antrag 34, in dem Abbau der Soziallöhne und Erhöhung der Grundlöhne gefordert wird. Des weiteren fordert er, daß der Verband sich dagegen wende, daß die preußische Staatsforstverwaltung Hauarbeiten an Privatunternehmer vergebe.

Petrowski (Gau Ostpreußen) betont, daß Unternehmer und Ministerien gegen die Landarbeiter seien. Die Geduld der Landarbeiter habe auch einmal ein Ende. Schon einmal habe der DLV. in Ostpreußen Mitglieder verloren, weil er die Landarbeiter nicht zum Kampf zugelassen habe.

Wanderrednerin Zell (Mitglied des Beirates) verlangt, dafür einzutreten, daß die Frauen gleichen Lohn für gleiche Arbeit erhalten.

Ein Vertreter aus Bayern ist für Herabdrückung der Soziallöhne und anderseits für die Beseitigung der vielen Ortsklassen, die für die Forstarbeiter gelten.

Kreisleiter Schneider (Ostpreußen) spricht über den „Verrat der Kommunisten im ostpreußischen Landarbeiterstreik". Diesmal hat er einem Teno-Mann eine Mitgliedskarte der KPD. aus der Tasche gezogen.

Die weitere Diskussion geht im wesentlichen für und gegen die Speziallöhne in der Forstwirtschaft.

Im Schlußwort wendet sich Bernier gegen die Forderung auf Abbau der Soziallöhne im jetzigen Augenblick, ebenso gegen die in der Diskussion aufgetauchte Forderung, die Bauern mit einer selbständigen Ackernahrung nicht im Forst arbeiten zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0011

Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
GMbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
Freitag, den 2. April 1926 (Karfreitag), vormittags 9 Uhr, im kleinen Saal des „Volkspark":

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Bericht: a) des Vorstandes; b) des Aufsichtsrats
2. Genehmigung der Jahresrechnung
3. Ergänzungswahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs
Die Jahresrechnung für 1925 liegt in der Geschäftsstelle, Lerchenfeldstraße 14, zur Einsicht aus
Der Aufsichtsrat. J. A.: Richard Schnetter

Arb.-Sportverein Wittenberg
Morgen Sonnabend, d. 20. März, im Lokal „Z. Linden", Königspatz
Ideales Vereinsstiftungsfest
Gestaltige Stimmungsmusik mit dem nötigen Humor
Freunde und Gönner [illegible] herzlich eingeladen
Anfang 7 Uhr Der Vorstand
Sonntag, d. 21. März 1926:
Der gemütliche Ball
Der gute Kaffee u. Kuchen
Es lädt freundl. ein Der Wirt

Lichtspiel-Theater Wittenberg
zeigt für Freitag bis Montag ein ganzwertiges Doppelprogramm:
Die Dame und der Junggeselle!
Eine exkl. Detektivkomödie in 7 Akten nach dem bekannten Berliner Theaterstück „Der Neffe"
Die Aßmanns
Ein Kammerspiel-Film in 6 Akten nach dem Roman von Hedwig Courths-Mahler. Hauptrollen: Gerd Reinwald, Bruno Kastner u. a.
Anfang 6, 8.15 Uhr Sonntags 4 Uhr
Verstärktes Orchester
Preise der Plätze: 2. Platz 70 ₰, 1. Platz 1.– Mk., Balkon 1,50 Mk., Loge 1,50 Mk.
Kinder, sowie Vorstellungen finden auch bei den besten und kältesten Bitteren nicht mehr statt

---

Bekanntmachungen
betreffs Zahlung der Einzelbeiträge
Der Magistrat ist aufgefordert worden, sämtliche Rückstände an Staatsbeiträgen aus dem Rechnungsjahre 1925 (Grundvermögens- und Hauszinssteuern) bis zum 31. März d. J. an die städtische Kreiskasse abzuliefern.
In dieser Verpflichtung nachkommen zu können, ersuchen wir alle Einzelschuldner, die Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuern bestimmt bis zum 31. März d. J. an unsere Stadtkasse zu überweisen bzw. zu zahlen. Im anderen Falle erfolgt sofortige Zwangseinziehung.
Eisleben, 18. März 1926. Der Magistrat.

Die noch unerhobenen Entschädigungsgelder für die im vorigen Jahre hier gepflegten Truppen sollen in der Zeit vom 22. bis 27. März d. J. in unserer Stadthauptkasse zur Auszahlung gelangen.
Die Quartierzettel sind vorher im Rathaus, Zimmer 12, zur Anweisung vorzulegen.
Eisleben, 18. März 1926. Der Magistrat.

Zur Deckung der Flurhüterlöhne für das Rechnungsjahr 1925 ist ein Umlagebetrag von 1,50 R.-M. je ha für die Besitzer von Grundstücken in Eisleber Flur und in Helfter Flur — Eisleben Anteile — heranzuziehen werden.
Die Besitzer dieser Grundstücke werden hierdurch aufgefordert, den auf sie entfallenden Umlagebetrag in der Zeit vom 22. März bis 5. April d. J. an unsere Stadthauptkasse zu zahlen.
Die Besitzer der Grundstücke in Eisleber Flur erhalten gleichzeitig die entsprechenden Zahlungsbriefe mit 0,70 R.-M. je ha, so daß von ihnen an Flurhüterlöhnen noch 1,50 R.-M. je ha zu entrichten sind.
Eisleben, 18. März 1926. Der Magistrat.

Billige Sandalen
Braun, Rindleder
gute Qualität, sehr kräftig, durchgenäht
Gr. 43/46 6,50, 40/42 4,75, 36/39 4,50 2,25
31/35 3,75, 27/30 3,25, 23/26 2,75, 21/22
Beachten Sie unsere Auslagen
Konfirmanden-Stiefel u. Halbschuhe
sehr preiswert
Flatows Schuhquelle, Zeitz
Kramerstraße 22 31z

Emaillieren Vernickeln von 17
Fahrrädern
wieder schnell lieferbar
Max Schneider
Merseburg
Schmalestraße 19

Paul Naumann,
Wittenberg, Collegienstr. 19
empfiehlt in größter Auswahl
Herren-Hüte, Damen-Hüte und Mützen
zu besonders preiswerten Angeboten
Aufarbeitungen aller Art

Gewissenhafter
Zeitungsträger
für Unterrißdorf sofort gesucht
Meldungen beim Genossen Bater in Unterrißdorf

Sie suchen die richtigen
Konfirmations-Geschenke
in Uhren und Goldwaren
Sie finden diese in
großer Auswahl
bei
Paul Flemming
Uhrmachermeister
Wittenberg, Mittelstr. 17
neben J. G. Schaaf Söhne

Zuverlässiger
Zeitungsträger
für Roßbach gesucht. Zu melden beim Genossen Rohenkranz, Roßbach

---

Alle Parteischriften
empfehl. der **Volksbuchhandlung**
Harz 42/44 und Lerchenfeldstr. 11

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inserenten

Carl Saatz, Halle a. d. S.
Drogerie Rannischestr. 6 Parfümerie
empfiehlt
Toilette-Artikel, Kölnische Wasser, Parfüms
Seifen, Besen und Bürstenwaren

Herren- und Knaben-Kleidung, Arbeits-Kleidung
für alle Berufe, kauft man billig und doch gut im
Bekleidungshaus 66 Johann Heun 66
Leipziger Straße
1 Minute vom Riebeckplatz

Wilhelm Janßen, Liebenauer Straße 162
Bettfedern, grau 3,50 2,50 1,35
Bettfedern, weiß, Halbdaunen und Schleiß 8,25 7,00 5,80
Ia. weiße Daunen .... 15,00, graue 8,75
Inlette, echt rot und federdicht
Bettbezüge mit 2 Kissen, fertig, von 6,90 an

TRUW-THORRADURAN-BROT
Fühlst Du Dich müde und erschlafft
Dann gibt Dir Truw-Brot neue Kraft

Fahrräder
Eigene Zusammensetzung
Verkaufspreis sehr niedrig
Weitgehendste Zeitzahlung
Reparaturen schnell und billig
E. Kilian, Halle a. S.
Große Brunnenstraße 15

Farben, Lacke, Pinsel, Rüg. Kreide
Sichelleim
Maler Goedor-Rabatt
Halloren-Drogerie
Hallorenstraße 4

Vogels Gastwirtschaft
Halle-Trotha
empfiehlt seinen bürgerlichen
Mittagstisch

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Pietät"
Inhaber: M. Burkel
Kl. Steinstr. 4, Telephon 6333

Max Altermann Halle a. d. Saale Bernburger Straße 31
Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel vom einfachsten bis zum elegantesten
Gewissenhafte Bedienung

Wersche
Adler-Kaffee-Mischung (Ges. geschützt)
wohlschmeckend und bekömmlich
½ Pfund 60 Pf.
Aug. Worlich, Lebensmittel

Nähmaschinen Fahrräder
Reparaturen aller Art billigst
Herm. Oettler, Fahrradhdl.
Reideburg, Zweibodenter Str.

Fahrräder
neue und gebrauchte, in großer Auswahl,
Ersatzteile, Reparaturen
Emaillieren u. Vernickeln
Th. Baumann
Mechanikermeister
Halle a. d. S., Krausestr. 12

Restaurant u. Speisehaus
Mittelstraße 18
empfiehlt sich den werten Gästen
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt
Täglich musikalische Unterhaltung!!
Mittagstisch preiswert und gut

Farben, Lacke Firnisse, Pinsel
Sämereien, Seifen
sowie sämtl. Wasch-Artikel
Barbaru-Drogerie
Alfred Knäfler
Halle a. d. S., Merseburger Str. 104

Bettfedern
Pfund von Mk. 1,40 an
Inlett-Stoffe
federdicht und farbecht
kauft man billig und gut bei
Kress & Co., Pfännerhöhe 4
Bettfedern-Reinigungs-Maschine mit elektr. Antrieb u. Dampf

Fahrräder Marken, Schwalbe, Dunlop und andere erstklassige Marken
sowie sämtliche Ersatzteile
Reparaturen prompt und preiswert
Kurt Bley Landsberger Str. 60 Zwei-Wuchterer Str. 43

Jeden Montag und Freitag:
Groß. Schlachtefest
Diverse Wurstwaren
in bekannt. Güte zu billig. Tagespreisen
Täglich frisches Gehacktes
Richard Becker, Jakobstr. 46

Erstklassige
Marken-Fahrräder
sowie Reparaturen an
Fahr- und Motorrädern
Paul Probst, Halle-Trotha

Stempel-Pfautsch
Halle a. S.
Nikolaistr. 6
Fernruf: 3668

Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel
Haushalt- u. Waschartikel
Bruno Pretzsch
Halle-S., Moritzzwinger 1
Fernsprecher 5350

Groß-Roßschlächterei Karl Böhlert
Ammendorf Halle a. d. S.
Hauptstr. 26 Oleartusstr. 3
Telephon 29 Telephon 3033
empfiehlt:
Prima Fleisch- und Wurstwaren
in bekannter Güte zu billigen Preisen
Warme Würstchen zu jed. Tageszeit

Tapeten Linoleum
anerkannt billig
Albert Gerstemann
Alter Markt 9 Telephon 5003
Musterkarten stehen zur Verfügung

Auf Kredit
Alle Arten Einzelmöbel, Federbetten, Gardinen, Kochmöbel, Anzüge, Mäntel
Kleine Teilzahlungen
N. Fuchs, Halle a. S.
Große Ulrichstraße 55, I., II. III. Etage

Roßschlächterei M. Zaubitzer
Steinweg 52
empfiehlt täglich:
Prima fettes Rohfleisch u. bekannte gute Wurstwaren
Täglich warme Brühwurst u. frisches Gehacktes
Im Restaurant:
Gute Biere u. täglich warme Speisen

Kaufhaus Steinweg 36
Inhaber: M. Kratzer
Dort kaufen Sie gut und billig
Weiß- und Wollwaren

Ihr sollt bei **SOBEL** kaufen, weil er billig ist

Fahrräder Triumph, Wanderer, Brennabor, Bitter
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
Zahlungserleichterungen
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 1

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze
Halle a. d. S., Kaulenbergstraße 7
Telephon 5020
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins

---

Inserate
haben im
Geschäftsanzeiger
besten Erfolg

Decken Sie Ihren Bedarf
in Leinen- und Baumwollwaren, fertiger Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Wolle- und Waschkleiderstoffen nur in
Schlesischen Leinenlager
Inhaber: Wilhelm Hesse
Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Nähe Walhalla)
Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle

O. Kohla
Orthopädische Schuhmacherei
Friedrichstraße 68
gegenüber Stadttheater

Zigaretten Zigarren, Tabak
Otto Much
Großhandlung
Lerchenfeldstr. 12 Tel. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019260319-18/fragment/page=0012